

PFLEGE **BERUFE**

AKTUELL!

PFLEGE- & BETREUNGSKRÄFTE • AUSBILDUNG • PRAKTIKUM • EHRENAMT • MINIJOBS • JOBBÖRSE



Gute Kräfte für gute Pflege

- Berufe im Überblick
- Interviews
- Arbeitgeber stellen sich vor
- Berufswahl
- Menschen hautnah
- www.pflegeberufe-aktuell.de

rhein
kreis
neuss

Diakonie
Neuss

DIE
JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Diakonie
Neuss-Süd

RHEIN-KREIS NEUSS
Kliniken

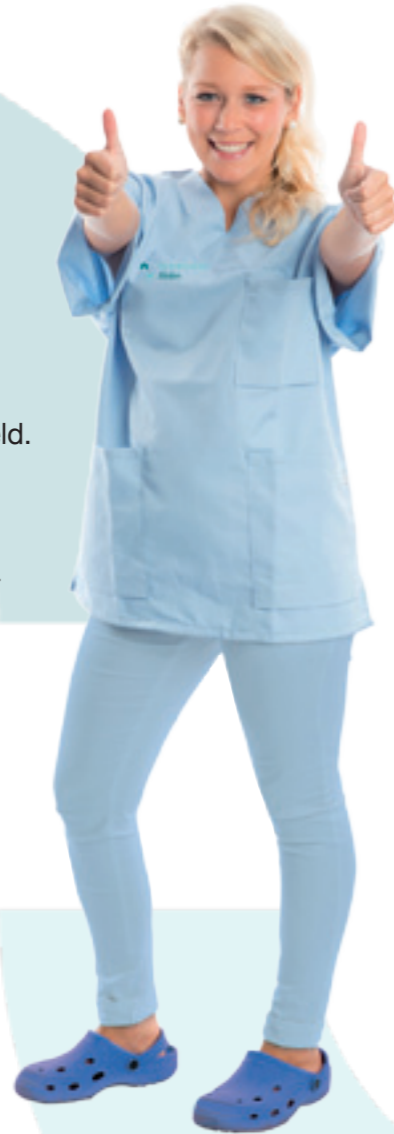
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e. V.

ALLOHEIM
Wir dienen Ihrer
Lebensqualität

VINZENZ
GEMEINSCHAFT
NEUSS E. V.
Wohn- und Pflegehäuser

gratis

„Von Mensch zu Mensch!“



Die Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit den Standorten Grevenbroich und Dormagen sichern die medizinische Versorgung für mehr als 250.000 Menschen in deren Umfeld.

Als moderne und zentrale Kliniken decken wir ein umfassendes medizinisches Spektrum mit überregionaler Bedeutung ab. Das Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Aachen, das Kreiskrankenhaus Dormagen der

Universität Köln. Mit ca. 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen wir auch zu den attraktiven Arbeitgebern der Branche.

Bei uns sind Sie in einer zukunfts-, nachwuchs-, mitarbeiter- und patientenorientierten Klinik mit zwei Standorten und hochqualifizierten Fachabteilungen in den besten Händen.

RHEIN-KREIS NEUSS KLINIKEN

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt!

Anästhesie, Intensivmedizin, Schmerztherapie, Radiologie, Nuklearmedizin, Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Ambulante Reha, HNO-Belegabteilung, Geriatrie mit Tagesklinik, Schlaflabor.

Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth
 Von-Werth-Straße 5 | 41515 Grevenbroich
 02181 600 1

Kreiskrankenhaus Dormagen
 Dr.-Geldmacher-Straße 20 | 41540 Dormagen
 02133 66 1

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im RKN
 Carossastraße 1 | 41464 Neuss
 02131 13 30 300 | info@bildungsinstitut-neuss.de

– Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Bei uns geht das! –

Ab 2018 neue Berufsausbildung in der Pflege

Spätestens bis 2018 soll die Berufsausbildung in der Pflege reformiert sein und ein generalisierter Pflegeberuf die bisherigen drei Lehrberufe, bestehend aus Krankenpfleger, Kinderkrankenpfleger und Altenpfleger zusammenführen. Dann soll die Ausbildung bundeseinheitlich auch vergütet werden und das Schulgeld, das teilweise heute noch erhoben wird, abgeschafft werden.

Mit über 129.000 Pflegeschülern hatten wir noch nie so viele Auszubildende zu Pflegefachkräften wie heute. Das ist ein gutes Zeichen - obwohl alle Welt vom Mangel an Pflegepersonal redet. Es sei kein Personal zu finden, Ausbildungsplätze blieben unbesetzt, der Pflegenotstand drohe.

Seit Jahren ist es modern geworden, über die negativen Seiten des Pflegeberufes zu reden und zu berichten. Ein Medium berichtet - und alle anderen schreiben ab. Diese Abwärtsspirale gilt es zu durchbrechen, wenn man

in Zukunft noch Pflegekräfte in Deutschland haben möchte. Denn in unserer Pflege ist nicht alles schlecht - ganz im Gegenteil - es ist Vieles gut. Vor allem der Einsatz der in der Pflege beschäftigten Menschen.

Ein Blick in die Fakten: Rund 2,6 Millionen Menschen in Deutschland erhalten Pflegegeld, sie werden von rund einer Million Pflegekräften versorgt. Insgesamt werden deutlich mehr als 20 Milliarden Euro jährlich von den Pflegeversicherungen ausgegeben. Die Pflegenoten der Senioreneinrichtungen und ambulanten Pflegedienste liegen im Landesdurchschnitt bei 1,2 - sind also sehr gut.

Wer sich seine eigenen Schulnoten vergegenwärtigt und mit diesem Ergebnis vergleicht, dürfte kleinlaut werden.

Man soll und kann konkrete Mißstände nicht leugnen und schönreden - aber man sollte differenzieren zwischen Mängeln im Pflegesystem und dem tagtäglichen Einsatz der überwältigen-

den Mehrheit der Pflegekräfte.

Hier setzt diese Zeitung an. Sie will neutral den Status Quo aufzeigen und auch die positiven Seiten der Berufe benennen. Hier wird kompetent und ganzheitlich, mit viel Engagement, Kreativität und Herz gepflegt. Deshalb lohnt es sich, beispielsweise ein Praktikum z. B. in einer Alten- und Pflegeeinrichtung zu machen. Denn in der praktischen Arbeit im Pflegeteam können Jugendliche herausfinden, ob sie sich in der Altenpflege als Beruf und in der gewählten Einrichtung wohl und gut betreut fühlen.

Für wen ist Altenpflege das Richtige?

In der Altenpflege arbeiten ganz unterschiedliche Frauen und Männer. Ruhige und mitreißende, organisationsstarke und kreative, zierliche Menschen und Kraftpakete. Doch eins verbindet sie: Sie haben nicht nur einen „Job“ gesucht, sondern einen er-

füllenden Beruf, in dem sich alles um den Menschen dreht. Sie sind kontaktfreudig, engagiert und bereit, Verantwortung zu übernehmen.

In diesem Sinne soll diese Informationsschrift die gute Arbeit in den Vordergrund stellen, die von den vielen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Kräften im Rhein-Kreis Neuss geleistet wird. Sie soll die Menschen, die sich diesen Beruf ausgesucht haben, in ihrem Tun bestärken und ihnen Anerkennung geben und letztlich soll diese Information dazu dienen, dieses weite Berufsfeld für die jungen Schulabgängerinnen und Abgänger aber auch Umschüler und Menschen mit Migrationshintergrund positiv darzustellen und interessant zu machen. Vielleicht entschließt sich auch der Eine oder Andere, eine sinnvolle ehrenamtliche oder nebenamtliche Tätigkeit aufzunehmen.

Ihre Redaktion von
 Pflegeberufe aktuell

Aus dem Inhalt

Seite 4	Gesagt - getan. Stimmen aus der Praxis	Seite 23	Perspektiven in Pflege und Betreuung
Seite 5	Pflegeberufe sind besser als ihr Ruf	Seite 24	Hohe Wertschätzung für Pflegeberufe
	Der Verdienst	Seite 25	Wert-volle Mitarbeiterführung
Seite 6	Pflegeausbildung wird umgekrempelt	Seite 26	Aufstiegschancen für Migranten
Seite 7	Perspektiven	Seite 27	Familie und Beruf vereinbaren
Seite 8	Berufsfelder: Ambulante Pflege	Seite 28	Weniger Bürokratie
	Berufsfelder: Altenpflegeheim	Seite 29	Arbeitsmarkt der Zukunft
Seite 9	Berufsfelder: Krankenhaus		Zufrieden mit der Arbeit
	Berufsfelder: Kur- und Rehaklinik	Seite 30	Pflegequalität ist kein Zufall
	Berufsfelder: Hospiz	Seite 31	Arbeiten im Lindenhof
Seite 10	Arbeitsplatz mit Perspektive	Seite 32	Eigenen Nachwuchs ausbilden
Seite 12	Berufsbilder: Altenpflegehilfe	Seite 33	Das Vorstellungsgespräch
	Berufsbilder: Altenpflege	Seite 34	Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie
Seite 13	Berufsbilder: Krankenpflege	Seite 36	Betreuungs- und Entlastungsangebote
	Berufsbilder: Krankenpflegehilfe	Seite 37	Johanniter-Stift Meerbusch
Seite 14	Fachseminar für Altenpflege	Seite 38	Karriereschancen: „Alles ist möglich!“
	Studieren in Neuss	Seite 39	Arbeitgeber Johanniter
Seite 15	Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe	Seite 40	Flex-Konto für Arbeits- und Privatleben
Seite 16	Praxisnahe Ausbildung	Seite 41	Ein Ehrenamt kann spannend sein
Seite 17	Elf gute Gründe	Seite 42	Freiwilligendienst bei der JUH
Seite 18	Suche nach Rohdiamanten	Seite 43	Weiterbildung zur Betreuungsassistentin
Seite 19	Wundversorgung in den Kliniken	Seite 44	Online oder schriftlich bewerben?
Seite 20	Qualität lernen	Seite 45	Ansprechpartner und Adressen
Seite 22	Beratung		



Gesagt.

Stimmen aus der Pflege-Praxis



„Ich habe in der Pflege meinen Platz gefunden, freue mich täglich darauf, mit einem motivierten Team zu arbeiten und über den Gestaltungsspielraum beim Aufbau und der Leitung der Tagespflege. Ich gehe gerne zur Arbeit, auch weil es mit demenziell erkrankten Menschen nie langweilig wird.“
Birgit Müller-Schepers, examinierte Altenpflegerin

„Es ist ein gutes Gefühl, gebraucht zu werden. Ich kann Menschen ganz praktisch helfen und muss mich täglich neuen Herausforderungen stellen. Bei der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen ist kein Tag wie der andere. Ich freue mich vor allem über den liebevollen Umgang miteinander.“
Simone Brüggem, examinierte Krankenschwester

Ich habe diesen Beruf ergriffen, weil hier die Möglichkeit besteht meine „soziale“ Einstellung auch in die Alltagsarbeit einzubringen. Ich arbeite in der Ambulanten Pflege, weil hier besonders die Menschenwürde im Alter und/oder bei Krankheit eingehalten werden kann. Durch passende Beratung und Hilfe, sowie Spannen eines

Netzwerkes, wie hauswirtschaftliche Versorgung, oder ein Hausmeisterservice, oder einem Hausnotruf u.v.m., kann die Selbstständigkeit und der Verbleib im eigenen Haushalt garantiert werden. An meinem Beruf gefällt mir der vielfältige Umgang mit den verschiedensten Menschen.
Joachim Kuhn / Altenpfleger / Inhaber Ambulanter Pflegedienst

„Mir vermittelt der Beruf viel Freude und Spaß. Hier kann ich mich als Mensch einbringen und muss mich nicht verstellen. Ich kann die Menschen so behandeln, wie ich selbst im Alter behandelt werden möchte. Jeden Tag kommen neue Erfahrungen hinzu – beispielsweise erfährt man auch, wie das Leben der Menschen früher war.“
Angela Fassbender, Betreuungsassistentin

Getan.



Pflegeberufe sind besser als ihr Ruf

Studie am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Uni Bremen

Schon jetzt ist auf Grund der demografischen Entwicklung klar: In den nächsten Jahren wird es zu einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Pflege kommen. Doch die Bewerberzahlen sind rückläufig, obwohl Auszubildende durchaus positiv über ihren zukünftigen Job berichten. Eine Studie der Universität Bremen soll dabei helfen, gezielte Strategien für eine Imagekampagne zu entwickeln. Häufig fehlt es hierfür an zuverlässigen Zahlen über Berufswünsche und -neigungen der Jugendlichen. Die Studie „Imagekampagne für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten“ unter der Leitung von Professor Stefan Görres am Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) der Universität Bremen erhebt erstmals brauchbare Zahlen in Norddeutschland. Auftraggeber ist das Norddeutsche Zentrum zur Weiterentwicklung der Pflege (NDZ).

Ziel der Studie ist es, Handlungsempfehlungen für eine Imagekampagne für Pflegeberufe zu entwickeln. Im Rahmen der Studie wurden rund 850 Personen unterschiedlicher Zielgruppen befragt - darunter Schüler aus allgemeinbildenden Schulen, deren Eltern und Lehrer, Auszubildende aus Pflegeschulen und Berufsberater aus den norddeutschen Städten Bremen, Hamburg, Hannover, Neumünster, Oldenburg und Schwerin.

Kenntnisse der Befragten entsprechen oft nur Klischees
Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass Pflegeberufe zurzeit sowohl für Schüler als auch für deren Eltern ein eher negatives Image haben. Die Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes ist derzeit bei Schülern äußerst gering ausgeprägt. Deutliche Unterschiede bestehen bei der Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes zwischen den Geschlechtern: Hier

stehen 1,9 Prozent Jungen 10,4 Prozent Mädchen aus allgemeinbildenden Schulen gegenüber, die sich potentiell die Wahl eines Pflegeberufes für sich vorstellen können. Die Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes differiert auch nach Schultyp. Dabei ziehen 11,4 Prozent der Hauptschüler 5,3 Prozent der Realschüler und lediglich 3,4 Prozent der Schüler aus Gymnasien einen der Pflegeberufe, wie Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder Altenpflege für sich in Betracht. Auch nimmt die Berufswahlneigung für einen Pflegeberuf je nach Tätigkeitsfeld ab. So können sich nur 3,8 Prozent der Schüler den Beruf der Altenpflege vorstellen - gerade in diesem Pflegebereich bestehen aber die größten Personalprobleme. Fehlendes Interesse und fehlende persönliche Voraussetzungen sind die häufigsten Gründe für die ablehnende Haltung. Zudem sind die Schüler

insgesamt nur in geringem Maße über Pflegeberufe informiert. Ihre Kenntnisse entsprechen in weiten Teilen bekannten Klischees über Pflegeberufe. Dies gilt insbesondere für die Jungen.

Auszubildende Pflegekräfte haben Spaß an ihrem Job
Anders dagegen das Ergebnis einer Befragung derjenigen, die bereits in Pflegeberufen tätig sind: So würden 94,4 Prozent der im Zuge der Studie befragten Auszubildenden den Pflegeberuf wieder wählen. Viele von ihnen betonen dabei den Spaß und die Freude am Beruf. Und das, obwohl sie nach einem Jahr Ausbildung auch die mit Pflegeberufen verbundenen Belastungen kennen. „Klar ist, dass ohne zusätzliche Bemühungen keine Veränderung der Berufswahlmotivation für Pflegeberufe zu erwarten ist“, sagt Professor Stefan Görres von der Uni Bremen. Weitere Infos: www.public-health.uni-bremen.de

Durchschnittlicher Bruttomonatslohn in Euro für 96 ausgewählte Berufe

Berufe	Männer	Frauen	Berufe	Männer	Frauen	Berufe	Männer	Frauen
Abteilungssekretär/in	-	2.773	Fleischereifachverkäufer/in	-	1.901	Programmierer/in	3.475	3.933
Altenpfleger/in	-	1.738	Friseur/in	2.838	-	Psychologe/in	4.754	3.529
Altenpfleger/in	2.099	2.363	Gabelstapelfahrer/in	2.081	-	Rechtswirt/Anwältin (angestellt)	4.316	3.692
Angestellter/r im Rechnung-, Statistik- und Finanzwesen	3.715	2.708	Gas-, Wasserinstallateur/in	2.446	-	Redakteur/in	3.730	3.199
Architekt/in	3.461	2.894	Großhandelskaufmann/-frau	2.760	2.432	Restaurationsfachmann/-frau	1.825	1.647
Arzt/in	-	1.886	Hausmeister/in in der Privatsphäre	2.391	1.729	Rettungsassistent/in	2.477	2.310
Autofahrer/in	2.039	-	Krankenschwester/in	1.984	1.754	Schlosser/in	2.837	-
Autowerkzeugführer/in	3.313	-	Hotelfachmann/-frau	2.007	1.752	Schweißer/in	2.390	-
Bäckereifachverkäufer/in	-	1.831	Industriefachmann/-frau	3.539	2.749	Sekretär/in	2.265	2.561
Baggerführer/in	2.615	-	Industriemechaniker/in	2.850	2.644	Softwareingenieur/in	4.275	4.334
Basiskaufmann/-frau	3.864	3.225	Informatiker/in	4.080	4.177	Sozialarbeiter/in	3.226	2.982
Bauingenieur/in	4.010	3.315	IT-Berater/in	4.546	4.381	Sozialpädagoge/in	3.273	2.905
Bauzeichner/in	3.137	2.584	IT-Systemkaufmann/-frau	2.805	2.679	Speditionangestellte/r	3.271	2.692
Buchhalter/in	3.490	2.736	Kassier/in im Einzelhandel	-	1.904	Stationenleiter/in Krankpflege	3.163	2.795
Bürokaufmann/-frau	2.527	2.213	Kellner/in, Server/in	1.360	1.486	Steuereinsachverständiger/r	2.416	2.363
Call Center Agent	2.105	1.862	Koch/Köchin	2.129	1.698	Steuersachverständiger/in	3.131	2.923
Chemieingenieur/in	5.395	4.442	Kraftfahrzeugmechaniker/in	2.592	-	Strassen-, Tiefbau/in	2.678	-
Chemielaborant/in	3.497	2.896	Krankenschwester/-pfleger	2.568	2.408	Systemadministrator/in	3.353	3.735
Dachdecker/in	2.488	-	Küchengehilfe/in	1.802	1.703	Technische/r Zeichner/in	2.609	2.471
Dipl. Kaufmann/-frau, Dipl. Betriebswirt/in	4.689	4.112	Lagerverwalter/in	3.059	-	Tischler/in	2.415	-
Direktionsassistent/in	3.283	3.168	Leiter/in der EDV	5.428	4.670	Verkäufer/in	2.569	1.859
Dozent/in in Bildungseinrichtungen	2.851	2.511	Maler/in, Lackierer/in	2.497	-	Verwaltungsfachangestellte/r	3.107	2.630
Drehler/in	2.968	-	Marketingfachkraft	3.596	3.605	Verkehrswirtschaftler/-frau	4.205	3.086
Einwickler/in	3.671	3.178	Maschinenbauingenieur/in	4.841	4.390	Wachmann/-frau im Objektschutz	1.796	1.530
Einzelhandelskaufmann/-frau	2.440	2.278	Maschinenbautechniker/in	4.019	3.514	Werbestatter/in	2.801	2.588
Elektroanlageninstallateur/in	2.475	-	Maurer/in	2.654	-	Werkzeugmaschineninhaber/in	2.851	-
Elektroniker/in	4.970	4.769	Mechatroniker/in	2.633	-	Wirtschaftsingenieur/in	4.820	4.227
Energieanlagenelektroniker/in	3.153	-	Medienangestellter/in	2.561	2.184	Zahnarzt/in	-	1.653
Ergotherapeut/in	2.615	2.184	Medizinisch-technische/r Assistent/in	2.902	2.651	Zahnrestaurateur/in	2.654	1.986
Erzieher/in	2.612	2.455	Personalleiter/in	4.740	3.910	Zentralheizungs-, Lüftungsinstallateur/in	2.585	-
Fachinformatiker/in	2.766	2.879	Personalsachbearbeiter/in	2.913	2.634	Zimmerer/Zimmerin	2.439	-
Fachkraft für Lagerwirtschaft	2.382	2.046	Physiker/in	5.174	4.177			
			Physiotherapeut/in	2.294	2.056			

Quelle: Basis: Brutto-Monatslohn (38 Std. Woche) in den alten Bundesländern. Ohne Angabe: keine repr. Zahlen vorhanden, Tabelle: WSI Tarifwörter

In großen Boulevardzeitungen und im Internet kursieren Gehalts-Tabellen, deren Vergleichbarkeit aber nur schwer nachvollziehbar sind, weil die Grundannahmen und Berechnungsmethoden nicht transparent sind. An dieser Stelle ein Abdruck aus der Bild-Zeitung. Quelle: Bild online

Pflegeausbildung wird umgekrempelt

Gesundheitspflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege sollen zusammengelegt werden

Die Reform der Pflegeausbildung geht voran. Dazu hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Bundesministerium für Gesundheit den Entwurf für ein Pflegeberufegesetz erarbeitet. Ziel ist es, die Pflegeberufe attraktiver zu machen, um den zukünftigen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in der Pflege zu decken.

Am 27. November legte die Bundesregierung ihren ersten Referentenentwurf im Bundestag vor, der konsequent der Vereinbarung im Koalitionsvertrag folgt. Der Entwurf sieht vor, die bisherigen Ausbildungen zur Gesundheitspflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege zusammenzulegen. So sollen Pflegeschüler künftig eine gemeinsame generalistisch ausgerichtete Ausbildung durchlaufen. Außerdem soll eine akademische Pflegeausbildung eingeführt werden.

Laut Entwurf ist eine einheitliche Grundausbildung mit wählbarem Vertiefungseinsatz vorgesehen. Die Gesamtdauer der Ausbildung liegt bei drei Jahren. Dabei sollen die Auszubildenden noch besser als bisher auf komplexe Pflegesituationen und sich verändernde Versorgungsstrukturen vorbereitet werden.

Bereits im März 2012 hatte eine Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft die „Eckpunkte zur Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Pflegeberufegesetzes“ vorgelegt. Nach dem Sondertreffen der Gesundheitsministerkonferenz und Arbeits- und Sozialministerkonferenz erklärte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD), dass die Pflegeausbildung künftig einheitlich und bundesweit kostenlos sein soll.

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland steigt sprunghaft an. Per Gesetz erhalten schon ab 2017 rund 500.000 Menschen zusätzlich Anspruch auf Leistungen aus der Pflegeversicherung. Die Alterung der Gesellschaft wird die Zahl der Pflegebedürftigen

schon im Jahr 2030 von heute rund 2,6 Millionen auf geschätzt 3,9 Millionen ansteigen lassen.

Dann könnten nicht nur rund 40.000 Pflegekräfte, wie heute angenommen, sondern zwischen 150.000 und 370.000 Vollzeitkräfte fehlen, wie die Bertelsmann Stiftung errechnet hat.

Abhilfe schaffen soll eine grundlegende Reform der Pflegeausbildung. Die bisherige Trennung der Ausbildungsgänge zum Alten-, Kranken- sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger soll aufgehoben werden.

In einer dreijährigen Ausbildung sollen sich Menschen zu Pflegefachkräften ausbilden lassen, die die Kompetenzen der bisherigen Ausbildungsgänge in sich vereinen. Die Ausbildung soll Spezialisierungsmodule für Alten-, Kranken- und Kinderpflege enthalten. Das bisher noch in sieben Bundesländern erhobene Schulgeld für die Altenpflegeausbildung soll abgeschafft werden. Stattdessen soll es eine tariflich geregelte Ausbildungsvergütung geben. Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) und Gesund-

heitsminister Hermann Gröhe (CDU) kündigten an, dass der Zugang zur Ausbildung mit Hauptschulabschluss oder auch einer Pflegehelferausbildung möglich sein solle.

Mit dem Gesetz will die Koalition zudem die Akademisierung der Pflegeausbildung in einem mindestens drei Jahre dauernden Studiengang vorantreiben. Die Bundesminister sehen veränderte Pflegebedarfe: „Mit der neuen Pflegeausbildung machen wir unsere Pflegekräfte fit für die veränderten Pflegebedarfe“, findet Gesundheitsminister Hermann Gröhe. Schließlich brauche eine Pflegekraft im Krankenhaus aufgrund der wachsenden Zahlen von an einer Demenz erkrankten Menschen mehr altenpflegerisches Know how. Umgekehrt müssten die Altenpfleger in den Heimen auch immer mehr chronisch kranke Menschen versorgen.

Wie eine solche Ausbildung aussehen soll, steht noch nicht exakt fest. Die Inhalte des gemeinsamen Curriculums und das Gewicht der bisherigen Einzelfächer darin

müssen von einer Fachkommission erst noch festgeklopft werden. An den Kosten der neuen Strukturen sollen sich Bund, Länder und Kommunen beteiligen. Die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung wird mit rund 270 Millionen Euro jährlich in die Pflicht genommen, auch die PKV soll mitzahlen.

Über ein Umlageverfahren werden zudem alle Krankenhäuser und Pflegeheime beteiligt, die derzeit nicht ausbilden. Das Vorhaben wird nun zwischen den Ministerien abgestimmt. 2018 soll der erste Ausbildungsjahrgang starten können.

Die geplante Reform stößt bei einigen Arbeitgebern in der Altenpflege, aber auch bei Kinder- und Jugendärzten auf Kritik. Gefürchtet wird vor allem eine Abwertung der Altenpflege. Der Deutsche Caritasverband und die Diakonie Deutschland sowie ihren Fachverbänden VKAD (Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland), KKVD (Katholischer Krankenhausverband Deutschland), DEVAP (Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege) und DEKV (Deutscher Evangelischer Krankenhausverband) begrüßten den Referentenentwurf.

Der geplante neue Pflegeberuf sei die richtige Antwort auf die veränderten Anforderungen, die sich durch die demographischen Veränderungen für das Gesundheitssystem ergeben würden. Einrichtungen des Gesundheitswesens versorgen zunehmend hochbetagte und pflegebedürftige Menschen. Durch eine kürzere Verweildauer im Krankenhaus müssen immer mehr ältere Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen und durch ambulante Pflegedienste auch medizinisch weiterversorgt werden. Gleichzeitig steigt die Zahl älterer und demenzkranker Patienten in den Krankenhäusern. Darauf müsse die pflegerische Berufsqualifikation reagieren.



Perspektiven

Ausbildungsberufe

Eine Berufswahl nach dem Schulabschluss fällt oft schwer. Welche Interessen, Ziele und Wünsche soll der Beruf vereinen? Welche Karrierechancen werden durch die Wahl der Ausbildung möglich? Wer auf der Suche nach einem Beruf ist, der abwechslungsreich ist, mit Menschen zu tun hat, berufliche Aufstiegschancen und ein sicheres Einkommen bietet, kann im Bereich der Pflegeberufe, der sozialen oder der hauswirtschaftlichen Berufe seine Wunschausbildung finden. Hier stellen wir Ihnen die verschiedenen Ausbildungsberufe vor – und lassen auch Menschen sprechen, die von ihren Erfahrungen erzählen.

Ausbildungsberufe:

- Alltagsbetreuung
- Altenpflege
- Altenpflegehilfe
- Arbeitserziehung
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
- Haus- und Familienpflege
- Hauswirtschaft
- Heilerziehungspflege
- Heilpädagogik

Weiterbildung in der Pflege

Neue Herausforderungen und neue Aufgabengebiete: In der Pflege stehen viele Türen zu Weiterbildungen offen – je nach eigenem beruflichen Schwerpunkt und den persönlichen Interessen. Hier stellen wir Ihnen Menschen vor, die von ihrer Motivation und ihren Erfahrungen erzählen. Außerdem finden Sie eine Übersicht der Angebote sowie anerkannter Weiterbildungsstätten.

Weiterbildung in der Pflege:

- Gerontopsychiatrie
- Hygienefachkraft
- Intensivpflege
- Nephrologie
- Rehabilitation
- Onkologie
- Operations- und Endoskopiedienst
- Pflegedienstleistung für Altenhilfe und ambulante Dienste
- Psychiatrie
- Stationsleitung

Studiengänge

Auch eine akademische Ausbildung ist ein attraktiver Zugang in den Pflege- und Sozialbereich: In der Pflegepraxis Erfahrungen sammeln, neue Pflegekonzepte wissenschaftlich entwickeln und überprüfen und mit diesen dann wiederum die Pflegepraxis optimieren – die Arbeit in Pflege- und Sozialberufen kann viele Facetten haben. Deutsche Hochschulen bieten dazu eine Vielzahl neuer Studiengänge an, die für Abiturienten interessante Berufsperspektiven bieten.

Und für Studieninteressierte ohne Abitur gibt es seit dem Wintersemester 2010/2011 neue rechtliche Rahmenbedingungen: Pflegekräfte haben je nach Bundesland die Möglichkeit, ein fachlich passendes Studium an ihre Aus- und Weiterbildung (mit Ausnahme der Hygienefachkräfte) anzuschließen. Neben den hier vorgestellten Studiengängen bieten zahlreiche Hochschulen auch Studiengänge wie Soziale Arbeit und Sozialpädagogik an, die ebenfalls zu Tätigkeiten im Bereich der

Betreuung qualifizieren.

Studiengänge:

- Angewandte Gesundheitswissenschaften (B.A.)
- Pflege (B.A.)
- Pflegepädagogik (B.A.)
- Pflegewissenschaft (B.Sc.)
- Pflege/Pflegemanagement (B.A.)
- Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation (B.A.)
- Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (B.A.)
- Palliative Care (M.Sc.)
- Pflegewissenschaft (M.A.)

Weitere Informationen zu diesen Berufen finden Sie auf dem Internetportal www.vom-fach-fuer-menschen.de

Wo Pflegekräfte

*Die Berufsfelder
der Pflege sind weit und sehr unterschiedlich:*

Ambulante Pflege, Krankenhaus, Kur- und Rehaklinik und das Altenpflegeheim sind die bekanntesten. Aber auch Hospize bieten anspruchsvolle Aufgabenfelder. Wegen ihrer guten Ausbildung sind Pflegekräfte zudem in so unterschiedlichen Bereichen wie z.B. Behörden und Krankenkassen, Behinderteneinrichtungen, Arztpraxen oder auch in der Beratungs- und Prüfbehörde (Heimaufsicht) zu finden.

Die Pflegeberufe sind attraktive Berufe. Da wären zum einen die hervorragenden Berufsaussichten: Qualifiziertes Pflegepersonal wird häufig gesucht. Interessant sind auch die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und - damit verbunden - die guten Aufstiegschancen. Das Wichtigste ist jedoch das Aufgabenfeld der Pflege: der Mensch. Immer steht der direkte und persönliche Kontakt im Mittelpunkt. Viele schöne, aber auch schwere Momente kommen auf Sie zu, wenn Sie sich für die Pflege entscheiden. Die Menschen, um die Sie sich kümmern, brauchen Sie und verlassen sich auf Sie. Das Team, in dem Sie arbeiten, ist ebenfalls auf Sie angewiesen. Keiner schafft die Pflege alleine, und im Team meistern Sie auch schwierige Situationen. Hier einige ausgewählte Berufsfelder in der Übersicht:

Ambulante Pflege

Die ambulante Pflege ist in vielen Fällen für die zu Pflegenden die beste Lösung. Auch der Gesetzgeber sieht u. a. im Pflegeversicherungsgesetz vor, diese Art der Pflege zu bevorzugen, und das nicht nur aus Kostengründen. Insbesondere ist es für die betroffenen Menschen wichtig, dass sie in ihrem Umfeld verbleiben können.

Für Pflegende bedeutet dies: immer unterwegs sein, sich auf die verschiedenen häuslichen Bedingungen einstellen. Direkt im Leben der gepflegten Menschen findet die Pflege statt. Ein hohes Maß an Sensibilität ist nötig, wenn dies reibungslos funktionieren soll. Oft arbeitet die ambulante Pflege mit Familienangehörigen, Nachbarn oder Freunden des zu Pflegenden oder der zu Pflegenden eng zusammen - nicht selten ist hier auch Beratungsleistung gefragt.

Wer in der ambulanten Pflege arbeitet, ist einerseits oft auf sich alleine gestellt - Entscheidungen müssen ohne Rückfragemög-

lichkeit getroffen werden. Andererseits sind Sie Teil eines umfassenden Netzwerkes. Sie arbeiten direkt mit niedergelassenen Ärzten, Therapeuten und auch Apothekern und Sanitätshäusern zusammen. Das normale Leben organisieren, Pflege damit verweben - so könnte man die Aufgabe der ambulanten Pflege kennzeichnen.



Altenpflegeheim

Der Umzug in eine Pflegeeinrichtung bedeutet eine schwere emotionale Belastung für die betroffenen Menschen. Wer von seiner gewohnten Umgebung getrennt wird, braucht eine besondere Betreuung. Die Pflegeeinrichtung (oder auch „Pflegeheim“, „Altenheim“, „Seniorenresidenz“ etc.) zur neuen Heimat zu machen - das ist vielleicht die größte Herausforderung der Pflegetätigkeit in einer Einrichtung. Da zu Pflegenden über Jahre - meist bis an ihr Lebensende - in der Einrichtung bleiben, entsteht oft eine fast familiäre Beziehung. Wichtig ist hier die richtige Ba-

lance zwischen Distanz und Nähe. Auch die Sterbegleitung ist Teil der Aufgaben in der Altenpflege.

Im Mittelpunkt der Pflege stehen oftmals die alltäglichen Dinge: Körperpflege, An- und Auskleiden, Mobilität. Auch die Beobachtung des Gesundheitszustandes der oft beeinträchtigten Bewohner gehört zu den wichtigsten Aufgaben. Genauso wichtig ist aber die Beschäftigung mit den Menschen, mit ihrer Lebensgeschichte („Biographiearbeit“) und ihren Lebensgewohnheiten und -einstellungen.

Ähnlich wie im Krankenhaus stehen in einer Pflegeeinrichtung verschiedenste hausinterne Abteilungen (Sozialer Dienst, Hauswirtschaft, Technik, Verwaltung) zur Verfügung. Da aber in der Regel die medizinische Versorgung von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Therapeutinnen und Therapeuten vorgenommen wird, gilt es, in der Altenpflege auch mit einem externen Netzwerk zu kooperieren.

Krankenhaus

Das Krankenhaus ist für die zu Pflegenden da, wenn Krankheiten erkannt oder behandelt werden müssen. Die verschiedenen Fachbereiche wie Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie oder auch Psychiatrie stellen die unterschiedlichsten gesundheitlichen Dienstleistungen zur Verfügung. Pflege im Krankenhaus - das ist Arbeit in großen, interdisziplinären Teams. Längst sind die Aufgaben so komplex, dass eine umfangreiche Spezialisierung notwendig ist: Intensivpflege bedeutet auch das Beherrschen einer Vielzahl von Hightech-Geräten, Psychiatrie heißt enge Mitarbeit an den Therapiemaßnahmen. Die staatlich anerkannten Weiterbildungen tragen dem ebenso Rechnung wie die verschiedenen

pflegerischen Grundausbildungen. Ganz wichtig ist neben der Beherrschung des pflegerischen Handwerks und der immer wichtiger werdenden Technologie der gute Draht zu den Angehörigen der Patienten. Menschen pflegen heißt auch, ihre sozialen Bindungen ernst zu nehmen und zu ihrem Wohl zu nutzen.

Das Krankenhaus ist wie ein großer Organismus, in dem alles aufeinander abgestimmt ist: Behandlung und Pflege, hauswirtschaftliche Bereiche, Haustechnik, Sozialdienst, Verwaltung. Gerade weil Krankenhäuser so vielfältige Leistungen erbringen müssen, sind auch die Karriere- und Aufstiegschancen hervorragend, z.B. als Pflegedienstleiter bzw. -leiterin.



Kur- und Rehaklinik

Prävention (Vorbeugung) und Rehabilitation (Erhaltung und Wiederherstellung) sind die wichtigsten Aufgaben von Kur- und Rehakliniken. Kurkliniken wollen den Gesundheitszustand von Menschen stabilisieren, die in Beruf oder Alltag besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Rehakliniken werden oftmals nach einem Krankenhausaufenthalt aufgesucht, wenn der Gesundheitsprozess noch nicht abgeschlossen ist oder beschleunigt werden soll.

Auch in Kur- und Rehakliniken wird in Teams gearbeitet, wenn gleich die Schwerpunkte andere sind als in Krankenhäusern. Aktive Pflege in enger Abstimmung insbesondere mit Therapeuten,

aber auch mit Angehörigen ist das Charakteristikum des Arbeitens in Kur- und Rehakliniken.

Das Pflegepersonal hat in Kurkliniken oft unterstützende und beratende Funktion. Meist geht es darum, Menschen für das Leben daheim fit zu machen - so fit, dass sie mit ihrer möglicherweise fortbestehenden Beeinträchtigung weiterleben können. In Rehakliniken stehen Themen wie Ernährung, Sport, unter Umständen aber auch Sprechen, Konzentration oder die Nutzung von Hilfsmitteln ganz oben auf der Liste der Aufgaben. Die besondere Form der Frührehabilitation hat Aufgabenbereiche, die gelegentlich an die Versorgung auf der Intensivstation erinnern.

gebraucht werden

Berufsfelder in der Pflege

Hospize

Die palliative Medizin kümmert sich um den sterbenden Menschen. Hospize, die Orte der palliativen Medizin, sind ganz darauf eingerichtet, unheilbar Kranken die bestmögliche Lebensqualität zu geben. Da viele dieser unheilbaren Krankheiten große Schmerzen mit sich bringen, ist die Schmerztherapie ein

wichtiger Baustein der Pflege. Die emotionale Pflege und die psychische Betreuung sterbender Menschen steht ebenfalls im Zentrum der Pflege in Hospizen. Körper und Geist im Blick und - wenn möglich - im Gleichgewicht zu halten, ist eine sehr schwierige Aufgabe, die viel von den Pflegenden abverlangt. Gespräche

und Nähe sind manchmal wichtiger als das pflegerische Handwerk. Aber auch die alltäglichen Dinge liegen im Aufgabenbereich der Pflege: An- und Auskleiden, Wechseln von Verbänden, Körperpflege.

Gerade in der Phase der Sterbens brauchen unheilbar Kranke, aber auch ihre Angehörigen, jede mög-

liche Hilfe. Entsprechend wichtig ist die Kooperation mit Psychologinnen und Psychologen, Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. Gerade weil dies auch für Pflegenden belastend ist, ist die Teamarbeit unabdingbar.

Arbeitsplatz mit Perspektive

Ausbildung bei den Ambulanten Pflegediensten des Caritasverbandes

Auch Spätberufene, die in ihrem erlernten Beruf nicht zufrieden sind und mit Menschen arbeiten möchten, können sich für einen kompletten beruflichen Neustart entscheiden. Beispielsweise bei der Caritas als Pflege-Azubi. Denn nach der abgeschlossenen Ausbildung wurden alle Absolventen bei den Ambulanten Diensten der Caritas als examinierte Pflegekraft eingestellt. Nach der Entscheidung des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss, selbst Fachkräfte für die Ambu-

lante Pflege auszubilden, war vor fünf Jahren der erste Azubi bei den Ambulanten Diensten gestartet. Inzwischen sind es mehr als zehn Auszubildende in drei Jahrgängen. Sie absolvieren ihre Ausbildung bei einem Arbeitgeber und in einer Branche mit sehr

guten Zukunftsperspektiven. Der Bedarf an Pflegefachkräften steigt stetig. Gerade die Ambulante Pflege bietet eine ebenso verantwortungs- wie reizvolle und herausfordernde Tätigkeit mit viel Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Interessenten

haben die Möglichkeit, Pflege auf sehr vielschichtige Weise kennenzulernen. Die ambulante Pflege ermöglicht durch Unterstützung und Entlastung kranken und älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit im eigenen häusli-



Der Pflegeberuf hat viele schöne Seiten

Oktober und April

Voraussetzung für eine Ausbildung in einem Ambulanten Pflegedienst ist ein Realschul- oder Hauptschulabschluss oder eine andere abgeschlossene zehnjährige allgemeine Schulbildung. Besonderheit in der Ambulanten Pflege: Mitarbeiter brauchen eine gültige Fahrerlaubnis. Ausbildungsbeginn ist der 1. Oktober oder 1. April eines jeden Jahres. Die Ambulante Pflege bei der Caritas eröffnet Perspektiven: Wir bieten Ihnen ein zukunftsorientiertes Berufsfeld, gute Übernahmechancen, diverse Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie ein breites Stellenangebot.

Kontakt

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste, Tel.: 02131 889 111
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Ambulante Dienste
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
www.caritas-neuss.de
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Der Personalschlüssel wird für viele Senioreneinrichtungen zum limitierenden Element. Kann ein Träger die vorgeschriebene Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent nicht einhalten, verhängt die Heimaufsicht in aller Regel einen Aufnahmestopp für neue Bewohner, damit die vorhandenen Mitarbeiter weniger Bewohner zu betreuen haben. Wenn aber Heimplätze unbesetzt bleiben, kostet dies den Träger Geld. Ohnehin befindet sich bei den meisten Heimen die Fachkraftquote nur mehr ganz knapp über dem gesetzlichen Mindestmaß.

Überhaupt ist die Personalsituation in der stationären Altenpflege angespannt. Die Personalschlüssel für die Heime werden bei Pflegesatzverhandlungen zwischen der

50 %

Pflegekasse, den Sozialhilfeträgern und den Heimen verhandelt. In den meisten Fällen sind

diese Schlüssel innerhalb eines Bundeslandes gleich, d.h. jedes Heim soll dieselbe Anzahl an Personal vorhalten. Mit den Personalschlüsseln liegt damit eine konkrete und berechenbare Personalbemessung für die Pflegeheime vor. Der Personalschlüssel orientiert sich nach den durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) ermittelten Pflegestufen. Je höher die Pflegestufe, desto mehr Personal muss vorgehalten werden.

Beispiel: Der Personalschlüssel bei Pflegestufe 1 liegt bei 1/3, das heißt, dass für drei BewohnerInnen der Stufe 1 eine Vollzeitstelle besetzt werden kann. Der Personalschlüssel der Pflegestufe 3 liegt bei 1/2, das heißt, dass schon bei zwei Bewohnern hier eine Vollzeitstelle besetzt werden kann.

chen Umfeld. Dazu gehört zum Beispiel Hilfestellung bei der Körperpflege und beim Ankleiden. Auch Beratung ist Teil des Aufgabenspektrums: So werden in Absprache mit den Klienten oder ihren Angehörigen vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung von Druckgeschwüren und zur Vorbeugung vor Stürzen geplant.

Ambulante Pflege bei der Caritas heißt „aktivierende Pflege“: Ziel ist es, die Fähigkeiten und die Mobilität der Patienten zu erhalten, zu fördern oder neu zu wecken. Ein Aspekt der Pflegetätigkeit ist die Behandlungspflege. Dies ist eine medizinische Pflege, die beispielsweise die Medikamentengabe, das Anziehen von Kompressionsstrümpfen, Blutzuckermessungen und Injizieren von Insulin oder auch Wundversorgungen umfasst. Außerdem lernen Pflege-Azubildende bei der Caritas weitere Fachgebiete wie Geriatrie, Gerontopsychiatrie und Tagespflege kennen. Möglich sind zudem Hospitationen in den Bereichen Hausnotruf, Pflegeüberleitung, ambulanter Hospizdienst sowie als mehrwöchiger Ausbildungsblock in der neuen Tagespflege in Dormagen. Darüber hinaus sind die Ambulanten Pflegedienste der Caritas anerkannter Palliativdienst. Die Palliativpflege hat es sich zur Aufgabe gemacht, unheilbar kranke und hochbetagte Menschen mit begrenzter Lebenserwartung auf dem letzten Weg zu begleiten, Schmerzen zu lindern, Ängste zu nehmen. Kurz: Es geht darum, ein Sterben in Würde zu ermöglichen, und zwar nicht in einer Krankenstation, sondern im eigenen Zuhause. Das Ziel lautet: Lebensqualität bis zuletzt. Wer in der Ambulanten Pflege arbeitet, kann sich zur Palliativ-Pflegekraft weiterbilden.

Neben der klassischen Pflege bieten die Ambulanten Dienste auch Betreuungsleistungen für allein lebende Personen und Menschen mit Demenz an. Die Caritas-Pflegefachkräfte verfügen über eine umfassende Beratungskompetenz und stehen dem Klienten bei Problemen zur Seite. Den

Klienten in seiner ihm vertrauten Umgebung pflegen, heißt, sich individuell auf den Menschen und die vorgegebene Wohnsituation einzustellen. Ziel ist eine bestmögliche professionelle Versorgung unter Berücksichtigung der Wünsche und Gewohnheiten des Klienten. Dies immer wieder individuell in Einklang zu bringen, ist eine spannende Herausforderung.

Die Ambulante Pflege bedeutet

für die Klienten eine Erleichterung ihrer Lebenssituation und eine verbesserte Lebensqualität. Dies bedeutet nicht nur für den Klienten eine positive Erfahrung, sondern auch für die Pflegefachkraft.

Pflege-Azubis werden während der praktischen Ausbildung immer von einem Praxisanleiter begleitet. Über die vollen drei Jahre erfolgt eine „Eins zu Eins“-Anleitung. So können die Fach-

kräfte von morgen praxisnah und Schritt für Schritt die nötigen pflegerischen Kenntnisse lernen und anwenden. Sie entwickeln ein Gespür für die Situation des Klienten, können auf seine Bedürfnisse eingehen. So entsteht Sicherheit für die spätere berufliche Praxis. Unter der Devise „Fordern und Fördern“ unterstützt die Caritas jeden Auszubildenden bis zum Examen. Ein erfolgreicher Abschluss ist das gemeinsame Ziel.

Ganz sicher im Rhein-Kreis Neuss.



Altenpflegehilfe

Aufgaben und Tätigkeiten
Altenpflegehelfer und Altenpflegehelferinnen unterstützen die Altenpfleger und Altenpflegerinnen bei ihren Arbeiten

Einsatzorte

Altenpflegehelfer und Altenpflegehelferinnen arbeiten im medizinisch-sozialen Bereich, zum Beispiel in Seniorenheimen, Altenpflegeheimen, gerontopsychiatrischen Kliniken oder Klinikabteilungen (Gerontologie = Altenforschung; Kliniken, die sich auf die Behandlung von alten Menschen spezialisiert haben) sowie auch im ambulanten Pflegedienst. Hier arbeiten sie auch in Privathaushalten.

Voraussetzungen

Hauptschulabschluss
Tipp: Eine Alternative

Wer sich in seiner Berufswahl noch nicht sicher ist, kann auch eine 1-jährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer absolvieren. Interessant für alle, die sich noch beruflich orientieren möchten! Wer sich in der Pflege wohlfühlt und noch weiterkommen möchte, kann anschließend in die 3-jährige Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger starten.

Verdienst:

Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen dienen der Orientierung. Ansprüche können daraus nicht abgeleitet werden. Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 2, Stufe 3 bis Stufe 5, erhalten Beschäftigte bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 1.946 bis € 2.128. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Altenpflege

Altenpflegerinnen und Altenpfleger betreuen und pflegen selbstständig und eigenverantwortlich ältere Menschen. Zu ihren Aufgaben gehören zum Beispiel die Hilfe bei der Körperpflege, beim Essen, bei der Ausführung ärztlicher Verordnungen wie Verbandswechsels, Spülungen und Medikamentenverabreichungen sowie die Anleitung bei Bewegungs- und Atemübungen.

Sie wirken auch bei der Behandlung und Rehabilitation kranker und pflegebedürftiger sowie behinderter und desorientierter älterer Menschen mit. Neben diesen medizinisch-pflegerischen Aufgaben betreuen und beraten sie ältere Menschen in ihren persönlichen und sozialen Angelegenheiten. Sie geben Hilfen zur Erhaltung der selbstständigen Lebensführung, leiten zur Freizeitgestaltung an, organisieren Feiern und Ausflüge und begleiten die älteren Menschen bei

Behördengängen und Arztbesuchen. Im Rahmen der ambulanten Pflege arbeiten sie mit den Familienangehörigen und ehrenamtlichen Helfern zusammen und leiten diese in der häuslichen Altenpflege an.

Einsatzorte

Ob in Pflegeheimen, in der Kurzzeit oder Tagespflege, in ambulanten Diensten oder in Rehakliniken: Die Berufe der Altenpflege bieten sichere Arbeitsplätze. Aufstiegsmöglichkeiten werden durch zusätzliche Fachqualifikationen erreicht.

Voraussetzungen

Mittlerer Schulabschluss, Seiteneinstieg u. U. auch mit einem Hauptschulabschluss möglich. Erfolgreicher Hauptschulabschluss und eine 2-jährige Berufsausbildung oder den erfolgreichen Hauptschulabschluss und eine 1-jährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer (Alten- bzw. Krankenpflege).

Ausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Dies gilt auch für Umschulungen. Die Ausbildung kann auch als Teilzeitausbildung durchgeführt werden. In diesem Fall kann die Dauer der Ausbildung auf bis zu fünf Jahre verlängert werden. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen, insbesondere bei Personen, die einen anderen Pflege- oder Pflegehilfsberuf bereits erlernt haben, kann die Ausbildung um bis zu zwei Jahre verkürzt werden.

Verdienst

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 7, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 8, Stufe 6, erhalten ausgebildete Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.481 bis € 2.894. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Berufsbilder in der Pflege

Die Berufsbezeichnungen und Einsatzgebiete sind teilweise nicht scharf abgegrenzt, sondern fließend. Pflegekräfte bekommen die Möglichkeit, je nach Ausbildung bzw. Beruf im Bereich Pflege, z.B.:

- mit Kindern, kranken oder alten Menschen ins Gespräch zu kommen, sie zu unterstützen und zu begleiten,
- bei ärztlichen Untersuchungen zu assistieren,
- Pflegemaßnahmen zu planen und durchzuführen,
- Schulungen im Bereich Gesundheit und Pflege zu entwickeln und durchzuführen,
- Präventionskonzepte auszuarbeiten und umzusetzen,
- Geschäftsführungsaufgaben der Pflegedienstleitung oder Pflegedirektion wahrzunehmen,
- im Qualitätsmanagement, in der Verwaltung oder im Controlling tätig zu sein.

Einsatzorte sind:

- Altenpflegeheime,
- Altenwohnheime,
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung,
- Familien,
- Gesundheitsunternehmen,
- Krankenhäuser,
- Rehabilitationskliniken,
- soziale Dienste.

Berufsbilder

- Altenpfleger/in
- Altenpflegehelfer/in
- Familienpfleger/in
- Kinderkrankenpfleger/in
- Kinderpfleger/in
- Krankenpfleger/in
- Krankenpflegehelfer/in
- Gesundheits- und Pflegemanagement (B.A.)*
- Gesundheits- und Pflegepädagogik (B.A.)*
- Health Care Management (MBA)**
- Bildung im Gesundheitswesen (Master)
- Pflege Dual (B.SC)***
- Pflege Dual
- Gesundheitsökonom/in (FH)****

- * (B.A.) Bachelor of Arts
- ** (MBA) Master of Business Administration
- *** (B.SC) Bachelor of Science
- **** (FH) Fachhochschule

Krankenpflege

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger pflegen, behandeln und betreuen kranke Menschen rund um die Uhr und beobachten aufmerksam deren körperliches und seelisches Befinden. Sie arbeiten eng mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen zusammen, insbesondere mit Ärztinnen und Ärzten. Gesundheits- und Krankenpfleger tragen Sorge für das Wohlbefinden und die Sicherheit von Patienten. Sie waschen und bewegen Patienten; sie führen umfassende Maßnahmen zur Verhütung von Komplikationen durch, sie machen Verbandswechsel, verabreichen Medikamente und beraten Patienten und Angehörige. Darüber hinaus helfen sie bei ärztlichen Untersuchungen und operativen Eingriffen mit, bedienen und überwachen medizinische Apparate. Auch die Planung von Pflegemaßnahmen, die Pflegedokumentation und die Erledigung von Organisations- und Verwaltungsarbeiten auf der Station gehören zu ihren Aufgaben.

Einsatzorte

Hauptsächlich arbeiten sie in Krankenhäusern und Kliniken, in ambulanten Pflegediensten, in Pflegeheimen und in Einrichtungen der Rehabilitation. Ihr Arbeitsplatz dort ist meistens die Kranken- bzw. Pflegestation und in der häuslichen Pflege die Patientenwohnung. Auch in Blutspendezentralen und Arztpraxen sowie bei Krankenkassen, Kranken- und Pflegeversicherungen sowie Gesundheitsbehörden finden sie Beschäftigung.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird ein mittlerer Bildungsabschluss. Auch Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss können aufgenommen werden, sofern sie eine mindestens 2-jährige Berufsausbildung oder eine abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflege-



helfer bzw. Krankenpflegehelferin bzw. die Erlaubnis zur Ausübung dieses Berufs nachweisen können.

Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpfleger/in ist eine bundesweit einheitlich geregelte schulische Ausbildung an Berufsfachschulen für Krankenpflege. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Modellversuche, in denen durch ein Aufbaumodul ein weiterer Abschluss bzw. auch zwei weitere Abschlüsse erworben werden können, sehen eine Ausbildungsdauer von insgesamt 3 1/2 Jahren vor. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, eine Berufsfachschulausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in mit einem Hochschulstudium zu kombinieren.

Verdienst/Einkommen

Das Einkommen der Beschäftigten von Bund und Kommunen richtet sich nach der Eingruppierung in die Entgeltgruppen und Stufen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD). Manche Einrichtungen und Arbeitgeber lehnen ihre Vergütungen an die Vereinbarungen im

öffentlichen Dienst an. Auch in der privaten Wirtschaft haben Tarifverträge einen maßgeblichen Einfluss auf den Verdienst. Einkommen werden aber auch unabhängig von Tarifverträgen vereinbart.

Die Zuordnung zu den tariflichen Vergütungsgruppen hängt beispielsweise davon ab, welche Ausbildung vorliegt, ob Weiterbildungen absolviert wurden, wie komplex die Aufgaben sind, wie groß die Verantwortung ist und welche beruflichen Erfahrungen vorliegen. Auch regionale und branchenspezifische Faktoren spielen eine Rolle bei der Einkommenshöhe.

Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen sollen der Orientierung dienen. Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 7, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 8, Stufe 6, erhalten Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.481 bis € 2.894. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Krankenpflegehilfe

Durch die Mithilfe bei der Pflege und Versorgung der Patientinnen und Patienten entlasten **Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer** die examinierten Pflegefachkräfte auf den Stationen und in der ambulanten Pflege. Dabei sollen sie den Kranken vor allem die Tätigkeiten abnehmen, die diese selbst nicht verrichten können, beispielsweise die Körperpflege. Sie helfen den Kranken beim Essen, begleiten sie zu Untersuchungen und Behandlungen, teilen Essen aus, bereiten Getränke zu und messen Puls, Temperatur und Blutdruck.

Einsatzorte

Sie sind vor allem in Krankenhäusern, bei ambulanten Diensten und in Pflegeheimen tätig.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird mindestens der Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss wird zugelassen, wer eine Berufsausbildung abgeschlossen hat.

Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in ist eine landesrechtlich geregelte schulische Ausbildung an Schulen des Gesundheitswesens und anderen Bildungseinrichtungen. Je nach Bundesland führt die Ausbildung zu unterschiedlichen Abschlussbezeichnungen. Die Ausbildung dauert, je nach Bundesland, 1-2 Jahre.

Verdienst / Einkommen

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 4, Stufe 3, bis Entgeltgruppe 6, Stufe 6, erhalten Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.219 bis € 2.657. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit und der Leistung abhängig.

Erzbischöfliches Berufskolleg Neuss

Bildungsangebote: u. a. Sozialhelfer(in), Kinderpfleger(in), Erzieher(in).
Zweijährige Berufsfachschule. Der Bildungsgang vermittelt den Berufsabschluss einer staatlich geprüften Sozialhelferin/eines staatlich geprüften Sozialhelfers und die Fachoberschulreife. Die Ausbildung beinhaltet pädagogische, pflegerische und hauswirtschaftliche Aspekte.
**Erzbischöfliches
Berufskolleg Neuss**
Kapitelstraße 36, 41460 Neuss
Telefon: (0 21 31) 71 88 66
www.berufskolleg-marienhaus.de

Fachschule des Sozialwesens

Ausbildung zur Staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin/zum Staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger - praxisintegrierte Form -

LVR-Berufskolleg

Am Großen Dern 10
40625 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 291993-148

Hephata Berufskolleg

Das Berufskolleg der Evangelischen Stiftung Hephata in Mönchengladbach ist eine staatlich genehmigte private Ersatzschule. Es umfasst Fachschulen des Sozialwesens mit den Fachrichtungen Heilerziehungspflege und seit 2013 Sozialpädagogik, eine zweijährige Berufsfachschule im Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen und das Angebot einer sonderpädagogischen Zusatzqualifikation mit dem anerkannten Abschluss „geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen“.

Hephata Berufskolleg

Schwalmstraße 206
41238 Mönchengladbach
www.hephata-bildung.de

Fachseminar für Altenpflege

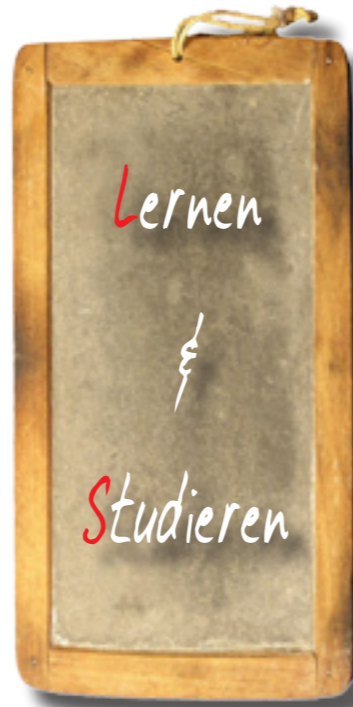
Unterricht für die Auszubildenden verschiedener Träger

Wer sich für eine Ausbildung in der Altenpflege entscheidet, der entscheidet sich für einen Beruf mit Zukunft, denn schon jetzt sind ausgebildete Pflegekräfte gefragte Fachkräfte, deren Bedeutung in den nächsten Jahre noch weiter ansteigen wird.

Durch medizinischen Fortschritt und einen gesünderen Lebenswandel werden viele Menschen immer älter, entsprechend steigt aber auch die Zahl derer, die im Alter Pflege oder Unterstützung im Alltag benötigen und auf helfende Hände angewiesen sind. Seit 50 Jahren bietet das Fachseminar für Altenpflege in Neuss eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung an. Wir vermitteln in einem multiprofessionellen Team Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem neuesten Stand der Wissenschaften. Dabei arbeiten wir nach den aktuellen Kenntnissen der Erwachsenenpädagogik.

Altenpflege, das bedeutet zu agieren, zu reagieren, die richtigen Entscheidungen zu treffen, kurz: Verantwortung zu übernehmen. Die Kompetenz hierzu kommt jedoch nicht von ungefähr. Mit unserem gestuften modularen Gesamtkonzept soll eine bedarfsorientierte und einrichtungsbezogene Qualifizierung auf hohem Niveau sichergestellt werden. Die Auszubildenden sollen befähigt werden, hilfs- und pflegebedürftige Menschen professionell zu beraten, zu begleiten und zu betreuen.

Die theoretische und praktische Ausbildung erfolgen blockweise im Wechsel, die praktische Ausbildung wird bei einem Ausbildungsträger einer kooperierenden ambulanten oder stationären Pflegeeinrichtung absolviert. Die Auszubildenden lernen in einer angenehmen Atmosphäre, das Fachseminar liegt mitten im Grünen und ist verkehrstechnisch sehr gut angebunden. Die



hellen freundlichen Schulräume sind mit bedarfsgerechten Lehrmitteln ausgestattet, dazu gibt es zwei große Demonstrationsräume zum praktischen Üben. Zudem stehen den Auszubildenden kostenlose Parkplätze zur Verfügung.

Haben Sie Ihre Altenpflegeausbildung erst einmal abgeschlossen, ist der Grundstein für eine Karriere in einem dynamischen Berufsfeld gelegt, das Ihnen die unterschiedlichsten Perspektiven bietet. Denn nicht nur in der aktiven Pflege, auch in Führungspositionen oder in der Aus- und Weiterbildung sind Sie und Ihr Wissen gefragt.

Mit Berufserfahrung und entsprechenden Fortbildungen können Sie sich sowohl im ambulanten wie auch im stationären Bereich umfassend weiterqualifizieren, bis hin zur Leitung eines Pflegeheimes oder Pflegedienstes. Weitere Berufe sind u.a. Fachkraft für Gerontopsychiatrie, Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen, Hygienebeauftragte, Palliativ Care, Praxisanleiter/in, auch ein Studium im Bereich Pflege wäre möglich.

Fachseminar für Altenpflege
Buschhausen 16
41462 Neuss
Telefon: (0 21 31) 29 837 - 0
www.caritas.de

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.steinbeis-hochschule-nrw.de

Man kann auch im Rhein-Kreis Neuss studieren. Mit dem (dualen) Studiengang Bachelor of Arts in Healthcare erhalten die Studenten eine akademische Qualifizierung im Bereich der Kranken- und Kinderkrankenpflege. Das Studium bietet eine zukunftsorientierte Pflegeausbildung, die auch international vergleichbar ist. Die Ausbildung auf höherem Niveau beinhaltet eine stärkere wissenschaftliche Fundierung

und trägt zur Verbesserung der Qualität der Pflege bei. Der Bachelor of Arts in Healthcare ist ein Studium, in dem die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung die Vertiefungsphase des Studiums darstellt. Nach dem ersten Ausbildungsjahr in der Gesundheits- und Krankenpflege, bzw. Kinderkrankenpflege beginnt das Studium (36 Monate). Innerhalb von vier Jahren erreicht man damit den

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.steinbeis-hochschule-nrw.de

Studieren in Neuss

Bachelor of Arts in Healthcare/ Kooperation mit Steinbeis Hochschule

Man kann auch im Rhein-Kreis Neuss studieren. Mit dem (dualen) Studiengang Bachelor of Arts in Healthcare erhalten die Studenten eine akademische Qualifizierung im Bereich der Kranken- und Kinderkrankenpflege. Das Studium bietet eine zukunftsorientierte Pflegeausbildung, die auch international vergleichbar ist. Die Ausbildung auf höherem Niveau beinhaltet eine stärkere wissenschaftliche Fundierung

und trägt zur Verbesserung der Qualität der Pflege bei. Der Bachelor of Arts in Healthcare ist ein Studium, in dem die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung die Vertiefungsphase des Studiums darstellt. Nach dem ersten Ausbildungsjahr in der Gesundheits- und Krankenpflege, bzw. Kinderkrankenpflege beginnt das Studium (36 Monate). Innerhalb von vier Jahren erreicht man damit den

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.steinbeis-hochschule-nrw.de

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.steinbeis-hochschule-nrw.de

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.steinbeis-hochschule-nrw.de



Zentrale Ausbildungsstätte

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss

Das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss ist die zentrale Ausbildungsstätte der Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit dem Kreiskrankenhaus Dormagen und dem Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth sowie der Städtischen Kliniken Neuss Lukas-Krankenhaus-GmbH. In diesem Bildungsinstitut im ehemaligen Gesundheitsamt an der Carossastraße wird die Ausbildung in den Berufen Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in angeboten. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in** sowie **zum/zur Kinderkrankenpfleger/in** beginnt jedes Jahr am 1. September und dauert drei Jahre. Sie besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht und beginnt mit einem achtwöchigen Unterrichtsblock, in dem die grundlegenden Dinge eingeübt werden. Es folgen praktische Einsätze von unterschiedlicher Dauer im Wechsel mit weiteren Theorieblöcken. Die Theorie wird im Bildungsinstitut an der Carossastraße im

Blocksystem erteilt. Vermittelt werden Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften, weiterhin pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin, der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft. Die praktische Unterweisung erfolgt in den Fachabteilungen der angeschlossenen Krankenhäuser (Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Wochen- und Neugeborenenpflege, Pädiatrie, Neurologie, Geriatrie usw.) und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sozialstation, Rehabilitation, Hospiz, Psychiatrie, usw.). Unter Anleitung von haupt- und nebenamtlichen Praxisanleitern wird die sach- und fachkundige, umfassende, geplante Pflege der Patienten geübt. In Klassenarbeiten und Tests werden gelerntes Wissen und Kompetenzen überprüft, in der Ausbildungsmittelpunkt folgt eine interne mündliche und praktische Zwischenprüfung. Die Ausbildung endet mit dem

Staatsexamen, d. h. einer praktischen Prüfung am Krankenbett sowie einem schriftlichen und mündlichem Examen vor einem staatlichen Prüfungsausschuss. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in** beginnt jedes Jahr am 1. April und dauert ein Jahr. Eine Übernahme in den Pflegedienst nach dem Examen ist bei freien Planstellen möglich. Die vorgeschriebene Dienstkleidung wird von den Krankenhäusern kostenlos zur Verfügung gestellt und gereinigt. Schulbücher für den Unterricht können ausgeliehen oder über das Bildungsinstitut bestellt werden. Auf Wunsch besteht Wohnmöglichkeit in modernen Appartements in den Wohnheimen der Krankenhäuser. Ebenfalls auf Wunsch ist eine Verpflegung in der hauseigenen Cafeteria möglich. Für weitergehende Informationen steht Ihnen das Team des Bildungsinstitutes gern zur Verfügung. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.bildungsinstitut-neuss.de

Staatsexamen, d. h. einer praktischen Prüfung am Krankenbett sowie einem schriftlichen und mündlichem Examen vor einem staatlichen Prüfungsausschuss. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in** beginnt jedes Jahr am 1. April und dauert ein Jahr. Eine Übernahme in den Pflegedienst nach dem Examen ist bei freien Planstellen möglich. Die vorgeschriebene Dienstkleidung wird von den Krankenhäusern kostenlos zur Verfügung gestellt und gereinigt. Schulbücher für den Unterricht können ausgeliehen oder über das Bildungsinstitut bestellt werden. Auf Wunsch besteht Wohnmöglichkeit in modernen Appartements in den Wohnheimen der Krankenhäuser. Ebenfalls auf Wunsch ist eine Verpflegung in der hauseigenen Cafeteria möglich. Für weitergehende Informationen steht Ihnen das Team des Bildungsinstitutes gern zur Verfügung. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.bildungsinstitut-neuss.de

Staatsexamen, d. h. einer praktischen Prüfung am Krankenbett sowie einem schriftlichen und mündlichem Examen vor einem staatlichen Prüfungsausschuss. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in** beginnt jedes Jahr am 1. April und dauert ein Jahr. Eine Übernahme in den Pflegedienst nach dem Examen ist bei freien Planstellen möglich. Die vorgeschriebene Dienstkleidung wird von den Krankenhäusern kostenlos zur Verfügung gestellt und gereinigt. Schulbücher für den Unterricht können ausgeliehen oder über das Bildungsinstitut bestellt werden. Auf Wunsch besteht Wohnmöglichkeit in modernen Appartements in den Wohnheimen der Krankenhäuser. Ebenfalls auf Wunsch ist eine Verpflegung in der hauseigenen Cafeteria möglich. Für weitergehende Informationen steht Ihnen das Team des Bildungsinstitutes gern zur Verfügung. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.bildungsinstitut-neuss.de

Staatsexamen, d. h. einer praktischen Prüfung am Krankenbett sowie einem schriftlichen und mündlichem Examen vor einem staatlichen Prüfungsausschuss. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in** beginnt jedes Jahr am 1. April und dauert ein Jahr. Eine Übernahme in den Pflegedienst nach dem Examen ist bei freien Planstellen möglich. Die vorgeschriebene Dienstkleidung wird von den Krankenhäusern kostenlos zur Verfügung gestellt und gereinigt. Schulbücher für den Unterricht können ausgeliehen oder über das Bildungsinstitut bestellt werden. Auf Wunsch besteht Wohnmöglichkeit in modernen Appartements in den Wohnheimen der Krankenhäuser. Ebenfalls auf Wunsch ist eine Verpflegung in der hauseigenen Cafeteria möglich. Für weitergehende Informationen steht Ihnen das Team des Bildungsinstitutes gern zur Verfügung. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss**
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.bildungsinstitut-neuss.de

St. Elisabeth-Akademie

Seit 2005 betreiben die St. Augustinus-Kliniken gGmbH in Neuss, der VKKD - Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, die Katharina Kasper ViaSalus GmbH, die Dominikus-Krankenhaus Düsseldorf-Heerdt GmbH und die St. Marien-Krankenhaus GmbH in Ratingen die St. Elisabeth-Akademie. An drei Akademiestandorten in Düsseldorf, Mönchengladbach-Neuwerk und Neuss arbeiten insgesamt 30 engagierte Mitarbeiter und betreuen über 500 Auszubildende zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, sowie zum Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/-in. Die Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Förderung von selbst organisiertem Lernen. Es werden Synergieeffekte genutzt, um den Anforderungen des neuen Krankenpflegegesetzes zu entsprechen und den gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Auszubildenden sind bei den jeweiligen Krankenhausträgern angestellt und absolvieren ihre praktische Ausbildung vorwiegend in den beteiligten Krankenhäusern vor Ort. Neben den üblichen somatischen Abteilungen sind dem Gesamtverbund auch eine große psychiatrische Fachklinik sowie Wohnbereiche für behinderte Menschen angeschlossen. Darüber hinaus werden die Auszubildenden zum Teil in einer Rehabilitationsklinik, in verschiedenen Tageskliniken sowie in Hospizen eingesetzt. Auch die ambulante häusliche Pflege lernen sie kennen. **St. Elisabeth Akademie Neuss**
Am Hasenberg 46
41462 Neuss
Telefon: 02131 / 529 - 10 112
www.elisabeth-akademie.de

Praxisnahe und kompetente Ausbildung

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss



Das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss ist die zentrale Ausbildungsstätte der Kreiskrankenhäuser Dormagen und Grevenbroich St. Elisabeth und der Städtischen Kliniken Neuss – Lukaskrankenhaus GmbH. Es bietet 255 Auszubildenden die Möglichkeit einer praxisnahen und kompetenten Ausbildung an. Seit 2012 ist das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Kooperationspartner der Steinbeis-Hochschule Berlin (Studienort Essen und Neuss) und bietet den Auszubildenden ein duales Studium an.

Es werden folgende Pflegebildungslehrgänge angeboten:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Vollzeit (3 Jahre) und Teilzeit (4 Jahre).

- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (3 Jahre).
- „Bachelor of Arts in Healthcare“ als dualen Studiengang (ab dem 2. Ausbildungsjahr möglich).
- Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in (1 Jahr).

Aus diesen Gründen ist eine Pflegeausbildung im Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe interessant:

- Die Träger sind die Kreiskrankenhäuser Dormagen, Grevenbroich St. Elisabeth und die Städtische Klinik Neuss – Lukaskrankenhaus.
- Den Auszubildenden wird ein kostenloser Zugang zur Pflegewissens-Plattform des Thieme-Verlages (Bibliothek, Magazine,

Filme und Expertenrat) auch als Heimzugang angeboten.

- Freigestellte Praxisanleiter in den Kliniken bereiten die Auszubildenden auf Ihren Berufsalltag praxisnah und gezielt vor.
- Es wird ein duales Studium zum „Bachelor of Arts in Healthcare“ angeboten und die Studenten werden für die Teilnahme an den Seminaren freigestellt.
- Die Pädagogen vermitteln ihr Wissen mit Spaß und Know-how nach dem Kurslehrerprinzip.
- Weil im Ausbildungsinstitut die Pflegebeziehung bei der persönlichen Beziehung zum Auszubildenden beginnt.

Warum gerade eine Pflegeausbildung?

- Pflegeberufe sind Berufe mit hoher Arbeitsplatzsicherheit.

• Es sind Berufe für Teamplayer – Pflegepersonen arbeiten mit und für Menschen.

- Die Tätigkeit ist interessant, herausfordernd, abwechslungsreich, kreativ und sinnvoll.
- Die Arbeit ist lebenslang, alltagsbezogen und bietet vielfältige Weiterentwicklungschancen, z. B. Fachpflege Intensiv und Anästhesie, Leitung einer Pflegeeinheit, Fachpflege Psychiatrie oder Onkologie, Studium Pflegemanagement oder Pflegepädagogik.

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss

Institutsleitung
Carossastraße 1
41464 Neuss
info@bildungsinstitut-neuss.de
Telefon: 02131 13 30 300

11 gute Gründe

- 1 Sinnvoll.**
Alten Menschen helfen – das bringt ein gutes Gefühl – und viel Respekt von anderen.
- 2 Ganzheitlich.**
Es geht um den ganzen Menschen: Körper, Geist und ganz viel Herz gehören dazu.
- 3 Lebendig.**
Altenpflegekräfte begleiten Menschen oft lange Zeit: Da können echte Freundschaften wachsen.
- 4 Im Team.**
Mit Gleichaltrigen arbeiten, angeleitet von erfahrenen Fachkräften: So macht der Job Spaß und bringt jede Menge Erfahrung.
- 5 Sicher.**
Die Betreuung alter Menschen wird immer wichtiger: Altenpflege ist ein Beruf mit Zukunft.
- 6 Umfassend.**
An der Berufsschule lernen Azubis alles z. B. über Psychologie, Medizin und Management in der Pflege; in der Pflegeeinrichtung wenden sie ihr Wissen an.
- 7 Fair.**
In der Altenpflege verdienen Azubis ca. 800 Euro bis 960 Euro. Ausgebildete Pflegekräfte verdienen in der Regel zwischen 2000 und rund 3500 Euro.
- 8 Überall.**
Pflegeeinrichtungen und Berufsfachschulen gibt es in allen Regionen. Die Chance ist gut, wohnortnah einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden.
- 9 Flexibel.**
Die unterschiedlichen Arbeitszeit-Modelle sind interessant, wenn man sich beispielsweise weiterbilden oder eines Tages eine Familie gründen und Teilzeit arbeiten möchte.
- 10 Voller Möglichkeiten.**
Alte Menschen werden nicht nur in Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen betreut und gepflegt. In dem breiten Berufsfeld können Pflegekräfte die Stelle finden, die ihnen entspricht.
- 11 Nach oben offen.**
Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote öffnen neue Türen und interessante Karrierechancen.

Die Ambulanten Pflegedienste der Caritas im Rhein-Kreis Neuss

Caritas-Pflegestation Kaarst
Tel. 02131/989598

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord
Tel. 02131/911212

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd
Tel. 02131/889144

Caritas-Pflegestation Dormagen
Tel. 02133/2500222

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen
Tel. 02181/819933

Sie brauchen Hilfe, möchten aber weiter in Ihrer eigenen Wohnung, in Ihrem gewohnten Umfeld bleiben? Dann sind wir für Sie da.

Informationen über unseren **Palliativ-pflegedienst** erhalten Sie bei der Pflegestation an Ihrem Wohnort.

Auf der Suche nach Rohdiamanten

Der Caritasverband will Talente aus den eigenen Reihen für Führungsaufgaben entdecken und fördern.

Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss gehen neue Wege zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. „Wir haben erstmals eine Potenzialanalyse durchgeführt, um Talente zu entdecken, die wir mittelfristig an Leitungsaufgaben heranführen wollen“, erklärt Petra Hesse-Großmann, Personalentwicklerin beim Caritasverband.

„Passende Führungskräfte von außen zu finden, ist oft schwierig, weil ihnen die Strukturen des Verbandes nicht vertraut sind,“ vermutet Karola Fischer-Wolff, die Leiterin der Ambulanten Dienste. Aber genauso riskant ist es, eigene Mitarbeitende mehr oder weniger unvorbereitet ins kalte Wasser zu werfen und zu hoffen, dass es irgendwie hin- und her geht.

Aus diesen Gründen hat der Caritasverband mit seinen Ambulanten Diensten ein eigenes För-

derprogramm entwickelt. „Wir wollen sehen, welche Schätze wir in unseren eigenen Reihen heben können“, sagt Norbert Stratmann, Leiter der Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd.

Die Leitungskräfte der Caritas-Pflegestationen haben unter ihren Kollegen eine Vorauswahl mit vier potenziellen Kandidaten getroffen. In einem vorgeschalteten Workshop erarbeiteten die Leitungskräfte mit Petra Hesse-Großmann ein Anforderungsprofil für die Leitungsposition. Die Leitfrage lautete: Was muss eine zukünftige Leitungskraft mitbringen, um Erfolg zu haben? Dies mündete in einem Kriterienkatalog mit insgesamt sechs Schwerpunkten, zum Beispiel Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit oder wirtschaftliches Planen und Handeln. In der Potenzialanalyse wurden die vier Kandidaten in Interviews, Rollenspielen und schriftlichen

Aufgaben auf der Grundlage dieser sechs Anforderungskriterien beobachtet und bewertet. Moderiert wurde die Veranstaltung von Petra Hesse-Großmann, als Beobachter fungierten die Leitungen der Caritas-Pflegestationen, die sich auf diese Aufgabe in einer gesonderten Fortbildung vorbereitet hatten.

Die zu lösenden Aufgaben waren anspruchsvoll. Entsprechend konzentriert – und doch gelöst – war die Atmosphäre. Jeder wusste: Selbst ein weniger gutes Ergebnis ändert überhaupt nichts am aktuellen Arbeitsplatz. Es ging vielmehr um Chancen und Perspektiven für die berufliche Zukunft. „Unsere Nachwuchskräfte haben es sehr positiv aufgenommen, dass sie hier die Gelegenheit hatten zu zeigen, was sie können“, so Karola Fischer-Wolff. In einem ausführlichen Rückmeldegespräch wurden alle über ihre Leistungen, ihre

Stärken und Schwächen und vor allem die entdeckten Potentiale informiert. Unabhängig vom erzielten Resultat, sahen alle ihre Teilnahme als Gewinn. „Ich habe hier viel über mich gelernt. Das hat mich nicht nur beruflich weitergebracht“, sagt beispielsweise einer der vier.

Das Ergebnis der Potenzialanalyse war sehr ermutigend. „Wir haben Talente entdeckt, die tatsächlich Führungsqualitäten entwickeln könnten“, resümiert Karola Fischer-Wolff. Das heißt nicht unbedingt, dass jeder der vier irgendwann eine Caritas-Pflegestation leiten wird. Genauso gut ist es denkbar, dass jemand, der kein Faible für wirtschaftliche und organisatorische Zusammenhänge hat, aber dafür ein hervorragender Kommunikator, Motivator und Erklärer ist, Praxisanleiter wird und Nachwuchskräfte an die Pflgetätigkeit heranführt. Davon profitiert der Betreffende, und davon profitiert ebenso das gesamte Team.

Die Suche nach Führungskräften endet übrigens nicht mit der Potenzialanalyse, im Gegenteil: Sie fängt damit erst an. Denn die entdeckten „Rohdiamanten“ müssen geschliffen werden. Die Kandidaten sind nun wieder in ihren Einrichtungen. Sie werden gezielt gefordert und gefördert – etwa, indem sie Projekte übernehmen oder häufiger Präsentationen vor dem Team halten. „Die Personalentwicklung findet nun vor Ort in den Pflegestationen statt“, erklärt Petra Hesse-Großmann. „Darum ist es gut, dass die Leitungskräfte durch die Beteiligung an der Potenzialanalyse dafür sensibilisiert sind.“

Für Karola Fischer-Wolff ist das mit der Potenzialanalyse auf den Weg gebrachte Förderprogramm ein weiterer Mosaikstein in einem immer deutlicher konturierten Bild: „Wir zeigen, dass wir ein guter Arbeitgeber sind, dass unsere Mitarbeiter uns etwas wert sind.“



Im Pflegeberuf kommt es auch auf menschliche Zuwendung an

Arbeitsgruppe zur Wundversorgung in den Rhein-Kreis Neuss Kliniken

Schulung und Anleitung von Mitarbeitern, Patienten und deren Angehörigen

In Deutschland leben etwa 4,5 Millionen Menschen mit chronischen Wunden. Diese Menschen haben eine große gesundheits-

politische Relevanz, wobei zu erwarten ist, dass sich die Situation mit dem demographischen Wandel noch verschärfen wird.

Eine chronische Wunde liegt vor, wenn innerhalb von mehreren Wochen (je nach Literaturangabe vier bis zwölf Wochen) unter fachgerechter Therapie keine Heilungstendenz zu erkennen ist. Die Ursachen hierfür können vielfältiger Natur sein. Um einige Beispiele zu nennen:

Durchblutungs- oder Ernährungsstörungen, eine erneute Verletzung, Diabetes, eingeschränkte Beweglichkeit.

Oft haben Patienten mit chronischen Wunden einen langen Leidensweg mit Schmerzen und Bewegungseinschränkung hinter sich. Die Behandlung solcher chronischer und/oder schwieriger Wunden ist oft nervenaufreibend für den Patienten. Sie erfordert großes Wissen darüber, wie Wunden entstehen, in welcher Form sie auftreten und wie sie optimal behandelt werden.

Das Ziel in den Rhein-Kreis Neuss Kliniken ist es, die Lebensqualität der betroffenen Patienten zu verbessern, Therapien zu optimieren, Klarheit in den Produktschlingen zu bringen und den Übergang in die ambulante Versorgung reibungslos zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund wurde vor einigen Jahren in den Rhein-Kreis Neuss Kliniken eine Gruppe von interessierten Mitar-

beitern zu hochqualifizierten, zertifizierten Wundexperten (ICW) ausgebildet. In enger multiprofessioneller Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst werden Wunden begutachtet, differenzierte Behandlungsempfehlungen ausgesprochen und moderne Verfahren in der Behandlung angewandt.

Die Wundexperten können unterstützend konsiliarisch von allen Kollegen der Rhein-Kreis Neuss Kliniken angefordert werden.

Die weiten Aufgaben der Wundexperten umfassen die Schulung der Kollegen, Unterrichten im Bildungsinstitut, Überprüfung und Anleitung der Wunddokumentation, Durchführung der Fotodokumentation zur Verlaufskontrolle, die Auswahl geeigneter Wundmaterialien in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter der Krankenhausapotheke sowie die Schulung und Anleitung von Patienten und deren Angehörigen.

In regelmäßigen hausübergreifenden Treffen wird z. B. festgelegt, wie die Verbandswagen mit Material ausgestattet werden. Fallbeispiele von Problemwunden und Fortbildungsergebnisse werden besprochen. Zudem haben die Wundexperten Themen rund um die Wunde, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen erstellt, die für alle Mitarbeiter verpflichtend einzuhalten sind. In den Rhein-Kreis Neuss Kliniken soll das notwendige Wissen für den oft langen Heilungsweg vermittelt und die Wunden erfolgreich geheilt werden.

Selbstverständlich stehen alle examinierten Mitarbeiter der Pflege und des ärztlichen Dienstes zum Thema Wundversorgung den Patienten und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite.

*Anne-Marie Stolz-Memmes,
Pflegedienstleitung*



Azubis stehen gut da!

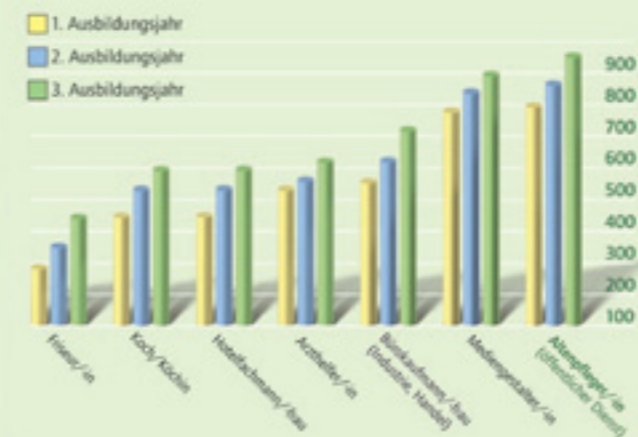
Die monatliche Ausbildungsvergütung in der Alten- oder Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege beträgt brutto:

Ab 1. Januar 2015

- im ersten Ausbildungsjahr 976,00 Euro,
- im zweiten Ausbildungsjahr 1.037,00 Euro,
- im dritten Ausbildungsjahr 1.118,00 Euro.“

Urlaub:

Nach dem Tarifvertrag für Auszubildende der Länder in Pflegeberufen (TVA-L Pflege) erhalten Auszubildende einen Erholungsurlaub in entsprechender Anwendung der Regelungen, die für die Beschäftigten des Auszubildenden gelten.



Mit Qualität die Pflege lernen

Aus- und Weiterbildung in den Alloheimen

Die Altenpflege oder auch die Pflege alter Menschen als professionelles Berufsfeld befasst sich mit der Betreuung und Pflege von alten Menschen in Institutionen und Organisationsformen. Alloheim als Träger der Senioren-Residenzen in Neuss und Grevenbroich hat sich zur Aufgabe gemacht die Anforderungen der modernen Pflege zu realisieren und intern Maßstäbe und Standards einer guten Arbeitsqualität zu setzen. Daher bildet das Unternehmen jedes Jahr im Rahmen der praktischen Ausbildung eine Vielzahl an Auszubildenden in den Pflegeberufen aus. In den jeweiligen Seniorenresidenzen wird neben der Erstausbildung zum Altenpfleger auch den angestellten Pflegehelfern die Chance gegeben, neben ihrer beruflichen Tätigkeit eine berufsbegleitende 3-jährige Ausbildung zum Altenpfleger zu absolvieren.

Mit der Ausbildung möchte Alloheim den Auszubildenden das berufliche Selbstverständnis vermitteln und die Schüler zu

bestens qualifizierten Pflegekräften ausbilden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jedem Auszubildenden im Unternehmen ein Mentor und den Auszubildenden aller Jahrgänge ein Praxisanleiter zur Seite gestellt, die die Anleitung im Rahmen ihrer Qualifikation übernehmen.

Die Auszubildenden von Alloheim lernen in den drei Lehrjahren alle Bereiche der Altenpflege kennen. Sie durchlaufen in der stationären Pflege verschiedene Wohnbereiche und Fachgebiete und erhalten im Rahmen von Ausbildungspraktika Einblick in die ambulante Pflege oder anderen ambulante Dienste. Hinzu kommen weitere externe Praktika, wobei der Auszubildende wählen kann, ob er diese im Hospiz oder im Krankenhaus absolvieren möchte.

Um eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu bieten, hat Alloheim ein Konzept für die Altenpflegeausbildung entwickelt, das die Qualität der Mentoren und Praxisanleitung verbessern

und grundlegende Rahmenbedingungen sowie Aufgabenbereiche verankern soll. Die Mentoren und Praxisanleiter lernen dadurch ihre konkreten Aufgabenbereiche kennen und können die Anforderungen gezielter mit den Auszubildenden umsetzen. Eine engere Zusammenarbeit der Praxisanleiter mit der Schule soll Schwachstellen ermitteln und beheben. Ebenfalls sollte sichergestellt sein, dass der Informationsfluss zwischen Praxisanleiter, Auszubildenden und Kooperationspartner reibungslos funktioniert und neue wissenschaftliche Erkenntnisse weiter vermittelt werden. Aber nicht nur die Ausbildung liegt Alloheim am Herzen, sondern auch die Weiterbildung. Seit

2009 treibt sie das Thema Personalentwicklung mit Nachdruck voran. Unternehmen in der Pflege- und Gesundheitsbranche sind immer nur so gut, wie die Qualifikation ihrer Mitarbeiter. Die Alloheim nimmt schon seit vielen Jahren durch ihr internes Fort- und Weiterbildungsprogramm einen führenden Platz in der kontinuierlichen Verbesserung der Leistungen ein und unterstützt ihre Mitarbeiter mit hausinternen Fortbildungen, Seminaren und Workshops. Sprechen Sie uns an, wenn auch Sie Interesse an einem zukunftsorientierten Ausbildungs- und Arbeitsplatz mit interessanten Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten haben. Wir freuen uns auf Sie!

Karriere bei Alloheim Die Philosophie der Unternehmensgruppe

Alloheim bietet eine Vielzahl attraktiver und zukunftssicherer Arbeitsplätze. Die Arbeit in den Residenzen und ambulanten Diensten orientiert sich am hohen Alloheim-Standard. In allen Alloheim-Residenzen mit mehr als 100 Pflegeplätzen gibt es einen separaten Qualitätsbeauftragten, der gemeinsam mit den Mitarbeitern hochwertige Leistungen sichert und weiterentwickelt. Mitarbeiter können sich an einer Vielzahl von Projekten beteiligen und ihre Kompetenz einbringen. Interne Fort- und Weiterbildungen werden auf allen Fachbereichsebenen (und in Kooperation mit den führenden Industriepartnern) angeboten. Ein regelmäßiger Wissenstransfer findet in Seminaren und Tagungen statt.

Als großes und wachsendes Unternehmen setzen Alloheim Senioren-Residenzen auf einheitliche Standards. Diese ermöglichen Mitarbeitern auch einen reibungslosen Wechsel innerhalb der Gruppe. Neue

Mitarbeiter werden auf der Basis eines strukturierten Einarbeitungskonzepts mit der Arbeit vertraut gemacht. Alloheim bietet vielfältige Aufstiegschancen: zum Beispiel mit unserem Trainee-Programm für künftige Einrichtungsleiterinnen und -leiter. Hochschulabsolventen erhalten darin die Möglichkeit einer zweijährigen Assistenzfunktion, um sich auf Leitungsaufgaben vorzubereiten.

Die Alloheim Senioren-Residenzen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und bilden vielfältig aus. In der Pflege gibt es zum Beispiel pro Wohnbereich einen Auszubildenden in der Altenpflege. Die Ausbildungsberufe sind Examinierbare Altenpfleger/innen, Altenpflegehelfer/innen, Koch, Beikoch, Hauswirtschafter/innen, Kaufleute im Gesundheitswesen. Darüber hinaus gibt es in den Residenzen grundsätzlich die Möglichkeit von Praktika, Freiwilligem Sozialem Jahr, Bundesfreiwilligendienst.



Für unsere Senioren-Residenz in Neuss suchen wir zum nächstmöglichen Eintrittstermin

- **Altenpfleger/-innen (Vollzeit/Teilzeit)**
- **Krankenschwestern/-pfleger (Vollzeit/Teilzeit)**
- **Pflegeassistenten/-innen (Teilzeit)**
- **Küchenhilfskräfte (Teilzeit) und**
- **Betreuungskräfte nach §87b SGB XI (Teilzeit)**

Unsere attraktive Senioren-Residenz in Neuss bietet Leistungen in der stationären Pflege und Betreuung. Wir versorgen 80 Menschen aller Pflegestufen und Krankheitsbilder. Wir pflegen aber nicht nur, sondern wir begleiten die uns anvertrauten Menschen durch ihren individuellen Tagesablauf und unterstützen sie bei der Gestaltung eines erfüllten und abwechslungsreichen Lebens in der Gemeinschaft.

Unsere Senioren-Residenz in Neuss gehört zur Unternehmensgruppe der Alloheim Senioren-Residenzen, die bundesweit Leistungen der stationären Pflege, der mobilen Pflege und des betreuten Wohnens anbieten.

Wir bieten

ein interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, in dem Sie eigenverantwortlich und zielgerichtet arbeiten können. Fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten sind für uns ebenso selbstverständlich, wie eine leistungsgerechte Vergütung und soziale Leistungen.

Wir suchen

ausgebildete, kompetente und engagierte Pflegefachkräfte sowie Pflegeassistenten, die sich in Vollzeit oder Teilzeit in das anspruchsvolle Niveau unserer Einrichtung einbringen möchten und das nötige Einfühlungsvermögen im Umgang mit älteren Menschen mitbringen.

Wir erwarten

- Fach- und Sozialkompetenz
- EDV Praxiserfahrung
- Interesse an Fort- und Weiterbildungen
- Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, dann richten Sie Ihre Bewerbung schriftlich oder per Mail bitte an die stellvertretende Residenzleitung Frau Sabine Nielsen.

Alloheim Senioren-Residenz Neuss

Katharina-Braeckeler-Str. 6 41462 Neuss
Tel.: 02131 / 606 250 neuss@alloheim.de

www.alloheim.de



Für unser Senioren-Zentrum Bernardus in Grevenbroich suchen wir zum nächstmöglichen Eintrittstermin

- **Altenpfleger/-innen (Vollzeit/Teilzeit)**
- **Krankenschwestern/-pfleger (Vollzeit/Teilzeit)**
- **Pflegeassistenten/-innen (Teilzeit)**
- **Nachtwachen (auch auf 450,00 Euro Basis)**
- **Spülkraft (auf 450,00 Euro Basis)**

Unsere attraktive Senioren-Residenz in Grevenbroich bietet Leistungen in der stationären Pflege und Betreuung. Wir versorgen 172 Menschen aller Pflegestufen und Krankheitsbilder. Wir pflegen aber nicht nur, sondern wir begleiten die uns anvertrauten Menschen durch ihren individuellen Tagesablauf und unterstützen sie bei der Gestaltung eines erfüllten und abwechslungsreichen Lebens in der Gemeinschaft.

Unsere Senioren-Residenz in Grevenbroich gehört zur Unternehmensgruppe der Alloheim Senioren-Residenzen, die bundesweit Leistungen der stationären Pflege, der mobilen Pflege und des betreuten Wohnens anbieten.

Wir bieten

ein interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, in dem Sie eigenverantwortlich und zielgerichtet arbeiten können. Fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten sind für uns ebenso selbstverständlich, wie eine leistungsgerechte Vergütung und soziale Leistungen.

Wir suchen

ausgebildete, kompetente und engagierte Pflegefachkräfte sowie Pflegeassistenten, die sich in Vollzeit oder Teilzeit in das anspruchsvolle Niveau unserer Einrichtung einbringen möchten und das nötige Einfühlungsvermögen im Umgang mit älteren Menschen mitbringen.

Wir erwarten

- Fach- und Sozialkompetenz
- EDV Praxiserfahrung
- Interesse an Fort- und Weiterbildungen
- Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, dann richten Sie Ihre Bewerbung schriftlich oder per Mail bitte an die Residenzleitung Daniela Neumann.

Senioren-Zentrum Bernardus

Mathias-Esser-Straße 21 41515 Grevenbroich
Tel.: (02181) 21 34-000 Weitere Informationen

www.seniorenzentrum-bernardus.de

Beratung als Schlüssel für die Hilfe

Die Diakonie bietet Unterstützung im Lebensalltag / Beratungsstelle immer häufiger gefragt

„Eigentlich dachte ich, dass ich mich inzwischen mit den vielen Regelungen der Pflegeversicherung ganz gut auskenne, aber jetzt gibt es schon wieder eine Reform mit anderen Leistungsmöglichkeiten.“

Marianne Kaiser (Name wurde verändert) betreut seit vielen Jahren ihren Ehemann, der an einer Demenz erkrankt ist. Nicht das erste Mal hat sie einen Termin in der Beratungsstelle für Fragen im Alter der Diakonie in Neuss. „Am Anfang war ich völlig hilflos mit den ganzen Gesetzen. Gott sei Dank hat mich dann eine

Bekannte auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht. Erst dachte ich, dass es ja sowieso keine vernünftige Hilfe gibt, aber schon während des ersten Gesprächs in der Beratungsstelle hatte ich das Gefühl, dass die Pflegeversicherung vielleicht besser ist als ihr Ruf, nur man weiß ja gar nicht, was alles möglich ist.“

Die Situation des Ehepaars Kaiser ist nicht untypisch für viele ältere Menschen, die auf der Suche nach Unterstützung für ihren Lebensalltag sind. Angelika Hochstrate, Mitarbeiterin der Beratungsstelle erlebt immer

wieder, dass Betroffene oft jahrelang nicht die bestmögliche Hilfe in Anspruch nehmen, weil sie einfach nicht wissen, wie die gesetzlichen Vorgaben aussehen und welche Angebote es gibt.

Frau Kaiser erhielt bei ihrem ersten Kontakt mit der Beratungsstelle zunächst einmal Unterstützung bei der Beantragung einer Pflegestufe. „Frau Hochstrate war auch bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst mit dabei, das hat mich sehr beruhigt“, erzählt Marianne Kaiser. Nachdem Mittel durch die Pfl-

geversicherung zur Verfügung standen, wurde der individuell passende Hilfemix für Kaisers zusammengestellt. Heute kommt regelmäßig ein Pflegedienst, der das Duschen mit Herrn Kaiser übernommen hat. „Ganz hilfreich ist eine ehrenamtliche Helferin, die einmal in der Woche zu uns nach Hause kommt und dann bei meinem Mann bleibt. Während der Zeit kann ich in Ruhe Angelegenheiten wie Arztbesuch oder Behördengänge erledigen. Manchmal treffe ich mich auch mit meiner Freundin. Das tut richtig gut“, freut sich Marianne Kaiser.

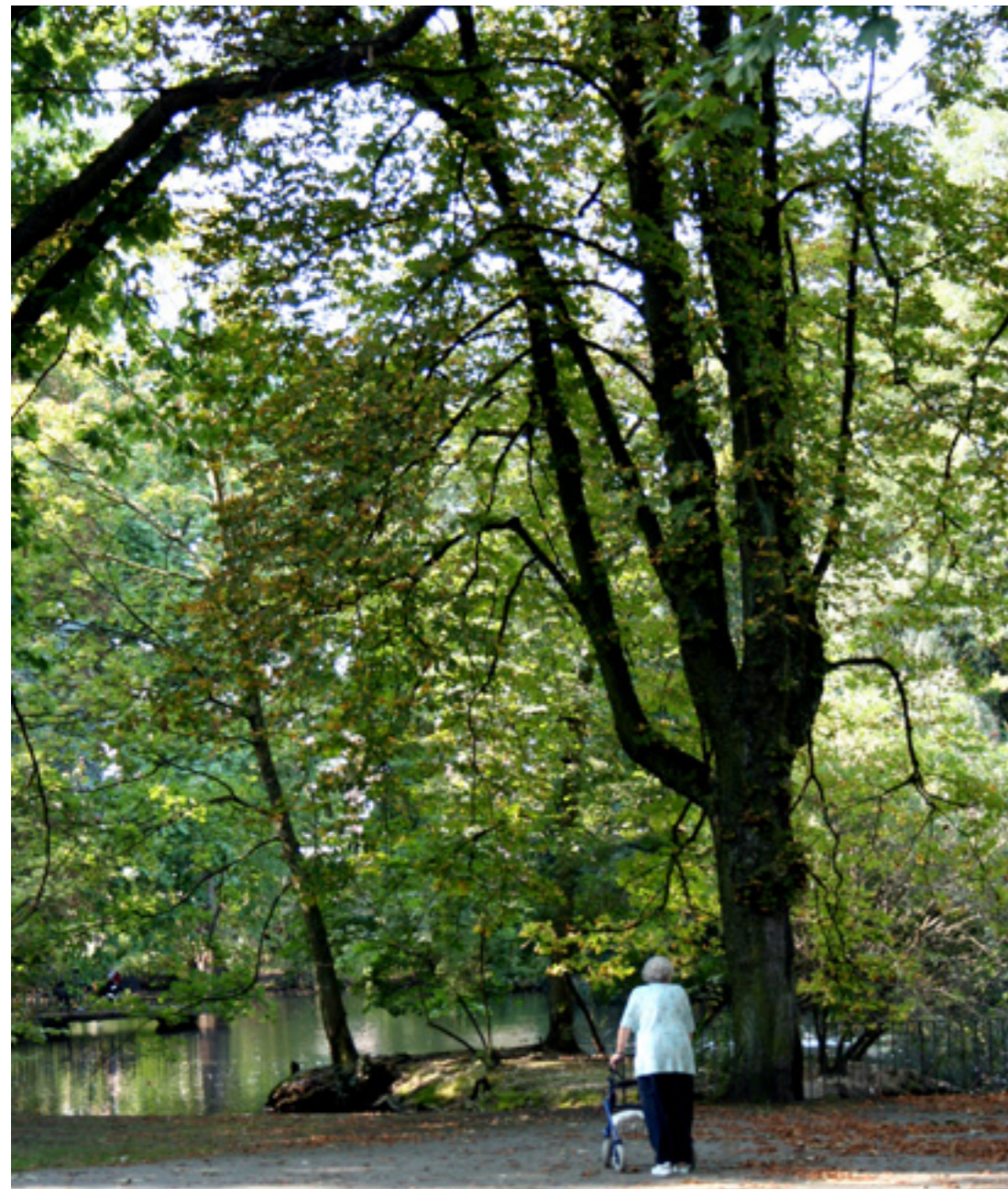
„Und nun hat mir Frau Hochstrate empfohlen, den Besuch einer Tagespflege für meinen Mann zu erwägen. Ab 1. Januar 2015 stehen dafür auch eigens Gelder zur Verfügung. Aber das muss man ja erst einmal wissen“, fährt die pflegende Angehörige fort. Wenn Frau Kaiser sich für den Besuch einer Tagespflege entschieden hat, wird über die Beratungsstelle eine entsprechende Einrichtung gesucht werden.

Diese kontinuierliche Begleitung, die neue gesetzliche Rahmenbedingungen aber in erster Linie immer die sich jeweils ändernde Lebenslage der Betroffenen im Auge hat, ist in der Beratungsstelle der Diakonie ein wichtiges Anliegen.

Neben der Information über Leistungen der Pflegeversicherung und anderer Kostenträger wie Sozialamt oder Krankenkasse und der Vermittlung von Unterstützungsangeboten steht die Beratungsstelle zur Verfügung bei:

- Suche nach seniorenrechtlichem Wohnraum
- Unterstützung bei Antragsverfahren
- aktuellen Lebenskrisen
- Suche nach Kurzzeitpflege und Heimplätzen

Letztendlich ist aber jede Fragestellung, die zum Thema Alter gehört ein Anliegen in der Beratungsstelle.



Perspektiven in Pflege und Betreuung

Die Diakonie Neuss-Süd bietet Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst

Die Diakonie Neuss-Süd bietet Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie im Bundesfreiwilligendienst für Menschen aller Altersgruppen, die Spaß am Umgang mit alten Menschen haben.

Im Bereich Pflege und Betreuung werden die Bewohner bei Spaziergängen und Ausflügen, Arztbesuchen oder einfach beim Feiern begleitet und unterstützt. Wer gerne nach dem Jahr eine Ausbildung zur Pflegefachkraft machen möchte, hat bei entsprechender Eignung die Möglichkeit dazu und kann auf Wunsch schon vorab in die Pflege „hineinschnuppern“.

Im Bereich Haustechnik werden gemeinsam mit den Haustechnikern Wartungsarbeiten und Reparaturen durchgeführt und die Teilnehmer kümmern sich um die Ver- und Entsorgung der Wohnbereiche. Ein Führerschein wäre wünschenswert!

Im Bereich Tagespflege werden die Tagesgäste bei der Freizeitgestaltung, beim Essen und bei Ausflügen unterstützt.

Im Bereich Soziale Betreuung begleiten und unterstützen die Teilnehmer die Mitarbeiterinnen bei Gruppenangeboten wie z.B. Gymnastik, Kochen, Bingospiele sowie bei Spaziergängen und Ausflügen, Arztbesuchen und gemeinsamen Festen und Feiern.

Im Heinrich-Grüber-Haus, in den Tagespflegeeinrichtungen und im ambulanten Pflegedienst bilden wir Menschen zu Pflegefachkräften aus. Der Pflegeberuf ist anstrengend, aber auch sehr vielfältig, interessant und durch die Arbeit mit Menschen auch persönlich bereichernd. Neben der Körperpflege der Bewohner und der Versorgung mit Essen und anderen lebensnotwendigen Dingen führt die examinierte Pflegefachkraft auch medizinische Tätigkeiten, die vom Arzt verordnet werden, durch, zum Beispiel Verbände, Spritzen geben, etc.

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Fachseminaren für Altenpflege und mit dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss zusammen. Mehrere erfahrene examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich als Praxisanleiter intensiv um die Ausbildung und

um die Sorgen und Wünsche der Auszubildenden. Die Bezahlung während der Ausbildung ist im Vergleich zu anderen Berufen sehr gut. Dies gilt auch für die Übernahmechancen nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung.

Weiterhin sind in unseren Ein-

richtungen zusätzlich zu den Pflegenden Betreuungsassistenten tätig, die sich auf den einzelnen Wohnbereichen in Form von Einzel- und Gruppenangeboten um die Bewohner bemühen, um vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und den Menschen ein erfülltes Leben zu ermöglichen.



**Diakonie
Neuss-Süd**

Gohrer Str. 34
41466 Neuss
Tel: (02131) 945-0

Unsere Einrichtung:

Die Diakonie Neuss Süd gGmbH ist mit dem Seniorenzentrum Heinrich-Grüber-Haus, der Tagespflege Kurt-Burckhardt-Haus, dem Paul-Schneider-Haus und dem Ambulanten Pflegedienst Grüber-Haus Spezialist für das komplette Spektrum der Altenpflege. Wir suchen Sie für sofort als

examinierte Pflegefachkräfte (m/w) unbefristet in Voll- und Teilzeit.

Unser Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Pflegefachkraft in der Alten- oder Gesundheits- und Krankenpflege
- Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist

Ihr Aufgabenbereich:

- Eigenverantwortliche Versorgung
- Eigenständige Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen
- Ausführung administrativer Tätigkeiten

Wir bieten Ihnen:

- Entgelt nach BAT-KF
- betriebliche Zusatzversorgung KZVK (Rente)
- Zuschuss zu vermögenswirksamen Leistungen
- Jahressonderzahlung
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem mit allen erforderlichen Dokumentationen
- Ein engagiertes, motiviertes Team

Interessiert?

Dann bewerben Sie sich bitte per E-Mail an info@dw-neuss-sued.de.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Informationen unter www.dw-neuss-sued.de



Hohe Wertschätzung für Pflegeberufe

Umfrage attestiert Pflegekräften gute Noten

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK) nimmt die veröffentlichten Ergebnisse der Readers-Digest-Studie „European Trusted Brands“ mit großer Freude zur Kenntnis. „Zum wiederholten Mal in Folge wurde den Pflegenden in Deutschland allerhöchstes Vertrauen und große Anerkennung der Bevölkerung ausgesprochen. Die Menschen wissen eben sehr genau, auf wen sie sich in existenziellen Notsituationen wirklich verlassen können“, sagte DBfK-Referentin Johanna Knüppel in Berlin. Dieses Vertrauen sei für Pflegefachpersonen Motivation und Verpflichtung zugleich, sich Tag für Tag kompetent und mit großem Einsatz um die Versorgung hilfebedürftiger Menschen zu kümmern. Leider komme Wertschätzung aber in Gesundheitseinrichtungen und an den

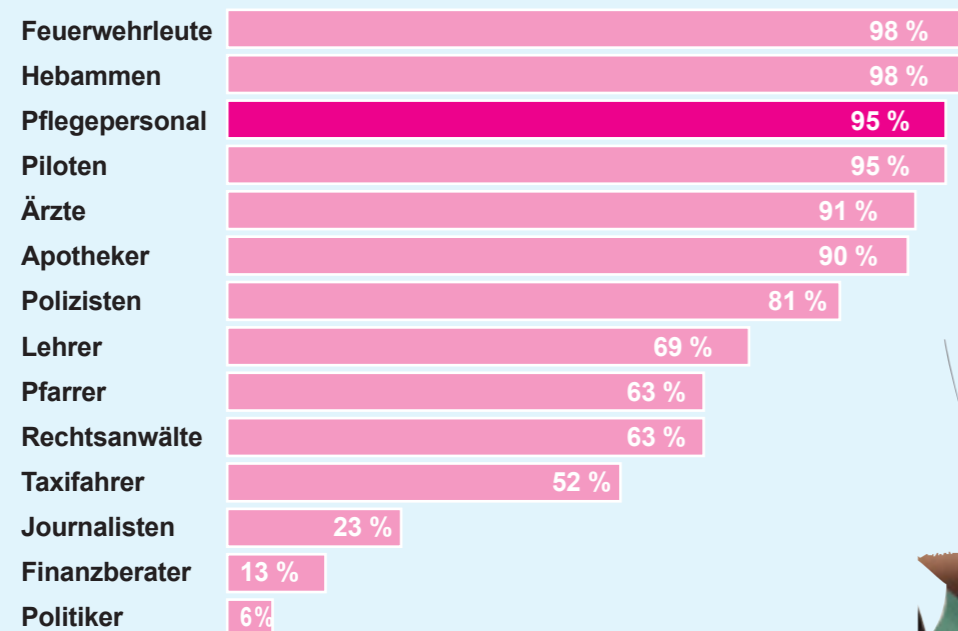
Arbeitsplätzen von Pflegenden kaum zum Ausdruck, so die Referentin.

Der DBfK fordert in seiner Aktion „Tausche wichtigen gegen guten Arbeitsplatz“ Pflegenden auf, schlechte Arbeitsbedingungen nicht länger hinzunehmen. Angesprochen werden aber auch Arbeitgeber und die Verantwortlichen in der Politik. Wenn sie nicht endlich beginnen, konsequent für deutlich bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege zu sorgen, wird der Pflegefachkräftemangel dramatische Ausmaße annehmen. Die Lücke zwischen Fachkräftebedarf und -angebot wird schon jetzt Tag für Tag breiter. Es muss alles dafür getan werden, dass Pflegefachpersonal so lange und so gesund wie irgend möglich im Beruf bleiben und der Pflegeberuf wieder für sich selber werben kann.



Pflegepersonal genießt mehr Vertrauen als Ärzte

Anteil der Befragten, die folgenden Berufsgruppen sehr hohes und eher hohes Vertrauen entgegenbringen



Quelle: Gesundheitsmonitor, n = 1565-1700



Wert-volle Mitarbeiterführung

Mitarbeiter sind das größte Kapital

„Was ist uns im Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtig?“ „Wie wollen wir Mitarbeiterführung gestalten, damit unsere Mitarbeitenden gerne bei uns arbeiten und sich wohlfühlen?“. Diese Fragen standen am Anfang der Führungskräfteentwicklung in der CaritasSenioren Dienste Rhein-Kreis Neuss GmbH. Im Laufe des Projektes erarbeiteten die Führungskräfte der sieben Seniorenhäuser die Werte und Grundsätze der Mitarbeiterführung, die nun in allen Einrichtungen verbindlich gelten.

„Mit diesen Führungswerten und Grundsätzen machen wir deutlich, was unser Handeln prägt, was uns wichtig ist und wie wir als Unternehmen die Beziehung zwischen Führungskraft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalten wollen“, erläutert Hans-Werner Reisdorf, Geschäftsführer der Caritas Senioren Dienste Rhein-Kreis Neuss GmbH, „Der Wertekatalog gibt Führungskraft und Mitarbeitenden gleichermaßen einen Orientierungsrahmen in der täglichen Arbeit.“

„Loyalität“, „Wertschätzung“ oder auch „Ehrlichkeit“ – dies sind nur einige der Werte, die auf bunten Plakaten in den Einrichtung für die rund 600 Mitarbeitenden und für Bewohner und Angehörige sichtbar sind. In Teamrunden diskutieren Führungskräfte und Mitarbeiter, wie sie diese Werte im Miteinander heute schon erleben, aber auch was getan werden kann, um bestimmte Werte und Grundsätze noch besser umzusetzen. „Wir wollen unseren Mitarbeitenden zeigen, dass sie für uns wertvoll sind“, so Hans-Werner Vetten, Einrichtungsleitung im Caritashaus St. Aldegundis. „Denn in der Altenpflege geht nun mal ohne die Mitarbeiter nichts.“

Und wie erleben die Mitarbeiter dieses Projekt? „Ich finde es sehr positiv, dass diese Werte und Grundsätze verbindlich vereinbart und auch mit uns diskutiert wurden“, erklärt Brigitte Chalupka, Wohnbereichsleitung im Caritashaus St. Josef, „Vieles wird in unserer Einrichtung schon gelebt – aber wir spüren jetzt, dass die Führungskräfte sich noch bewusster mit diesem Thema auseinandersetzen.“

Auch in den regelmäßigen Mitarbeiterjahresgesprächen, die zukünftig in den Caritas Seniorendiensten geführt werden, wird es Gelegenheit geben, sich über diese Werte und Grundsätze auszutauschen.

„Letztlich zielen alle diese Maßnahmen darauf, die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter zu erhöhen“, so Geschäftsführer Hans-Werner Reisdorf, „Denn zufriedene Mitarbeiter gehen motivierter an die Arbeit und stellen sich mit mehr Elan den vielen alltäglichen Herausforderungen in der Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.“



Sie wollen nicht einfach nur einen Job machen, sondern etwas wirklich Sinnvolles tun? Sie suchen einen qualifizierten Beruf mit Perspektive, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht? Dann bewerben Sie sich bei der CaritasSenioren Dienste Rhein-Kreis Neuss GmbH für die

Ausbildung zur / zum staatlich anerkannten Altenpfleger/in

Ausbildungsbeginn jeweils 1. April und 1. Oktober

Wir sind Träger von sieben stationären Einrichtungen im Kreis mit 630 Pflegeplätzen. Als ein großer Arbeitgeber im Rhein-Kreis Neuss bieten wir derzeit ca. 600 Mitarbeitenden einen sicheren Arbeitsplatz in unseren Caritashäusern St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen, St. Barbara in Grevenbroich, St. Elisabeth in Rommerskirchen, Hildegundis von Meer in Meerbusch-Osterath, Seniorenzentrum Dormagen-Nievenheim und St. Theresienheim in Neuss-Weckhoven.

Wir bieten:

- eine qualifizierte praktische Ausbildung in der stationären Pflege
- eine sinnstiftende und abwechslungsreiche Tätigkeit
- individuelle, umfassende Begleitung und Unterstützung durch kompetente Praxisanleiter
- enge Kooperation mit dem Fachseminar für Altenpflege, in dem Sie Ihre theoretische Ausbildung absolvieren
- Mitarbeit in einem engagierten multiprofessionellen Team
- mit Pflegehilfsmitteln optimal ausgestattete Arbeitsplätze
- fachliche und persönliche Entwicklungschancen in einem großen Verband
- eine attraktive Ausbildungsvergütung nach AVR: 1. Ausbildungsjahr 975 €, 2. Ausbildungsjahr 1037 €, 3. Ausbildungsjahr 1138 €
- betriebliche Alterszusatzvorsorge sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- sehr gute berufliche Perspektiven nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung

Ihr persönliches Profil

- (Fach-)Abitur, Real- oder Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (in Hauptfächern mindestens Note 3) oder einjährige Ausbildung in der Altenhilfe- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeassistent
- positive Einstellung zur Arbeit mit pflegebedürftigen alten Menschen
- Interesse an betreuenden und pflegerischen Aufgaben
- wertschätzende Grundhaltung, Offenheit und Einfühlungsvermögen
- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- körperliche und psychische Belastbarkeit
- positive Haltung zum kirchlich-caritativen Dienst

Weitere Infos unter www.ausbildung-caritas-neuss.de.

Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftigen Unterlagen per Mail oder Post an:

CaritasSenioren Dienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH
Frau Anke Kuthe
Tel.: 02181 / 238 200
anke.kuthe@caritas-neuss.de
Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich



Aufstiegs-Chancen für Migranten

Menschen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund sind in allen Pflgeteams und bei den alten Menschen willkommen. Nicht nur, weil die Pflege gute Verstärkung braucht. Sondern weil Menschen, die in mehreren Kulturen zu Hause sind, oft wertvolle Einstellungen und Fähigkeiten mitbringen. Das kann der Respekt gegenüber alten Menschen sein. Die besondere Feingühligkeit im Umgang mit anderen. Starker Teamgeist. Oder die Freude an der Kommunikation. Nicht zu vergessen: In den Alten- und Pflegeeinrich-

tungen leben inzwischen auch immer mehr alte Menschen mit Migrationshintergrund. Ihnen können Pflegekräfte, die ihren Kulturkreis kennen und ihre Muttersprache sprechen, besonders gut helfen. Weiterkommen? Na klar. Keine Frage: Menschen mit Migrationshintergrund haben – bei gleicher Leistung und natürlich guten Deutschkenntnissen – in der Altenpflege dieselben Karrierechancen wie Menschen mit deutschen Wurzeln.



Integration kann in der Pflege ganz praktisch funktionieren.

TUN, WORAUF ES ANKOMMT - MIT IHNEN!

Sie haben Freude am Umgang mit Menschen mit Behinderung, möchten sich für sie einsetzen und im alltäglichen Leben unterstützen? Dann warten bei der St. Augustinus-Behindertenhilfe auf Sie spannende und vielfältige Aufgaben als

- Ehrenamtliche (m/w)
- Auszubildende der Heilerziehungspflege (m/w)
- Betreuungsassistenten (m/w)
- Freiwillige im Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst (m/w)
- Praktikanten (m/w)

Kommen Sie zu uns - und werden Sie Teil einer Kultur, in der Talent gefördert, Christlichkeit gelebt, Vielfalt begrüßt und herausragende Leistung belohnt wird! Die St. Augustinus-Behindertenhilfe ist Teil der St. Augustinus-Kliniken, dem großen katholischen Unternehmensverbund mit Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen am Niederrhein.

Sprechen Sie uns an oder bewerben Sie sich direkt, bevorzugt über das Stellenportal unserer Homepage: www.st-augustinus-kliniken.de/job-und-karriere.

St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH
Stresemannallee 6
41460 Neuss
T (02131) 5291-9992



**ST. AUGUSTINUS
BEHINDERTENHILFE**
EIN UNTERNEHMEN DER ST. AUGUSTINUS-KLINIKEN

Familie und Beruf besser vereinbaren

Arbeitgeber wollen die Pflege-Berufe attraktiver machen / Flexible Arbeitszeitmodelle sind gefragt

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht bei modernen Arbeitgebern ganz oben auf der Agenda. Im Bereich der Pflegeberufe, in denen überproportional viele Frauen beschäftigt sind, stellt eine familienfreundliche Ausrichtung der Beschäftigungsverhältnisse ein echtes Attraktivitätsmerkmal dar. Gerade in den Pflegeberufen lassen sich flexible Arbeitszeitmodelle finden. So arbeiten in den Pflegeheimen 36% Vollzeit, 32% Teilzeit über 50 %, 15% Teilzeit unter 50 %, 10% geringfügig und 7% sonstig. Ganz klar: Zur Altenpflege gehört Schicht- und Wochenenddienst. Das bedeutet, auch mal morgens um 5.30 Uhr aufzuste-

Flexible Arbeitszeitmodelle

Benjamin P., 22 Jahre, frisch examinierter Altenpfleger, arbeitet Vollzeit (38,5 Stunden/Woche = 7,7 Stunden/Tag).

Frühdienst	6.30 bis 14.53 Uhr
Spätdienst	13.30 bis 20.53 Uhr
Nachtdienst	20.30 bis 6.45 Uhr
geteilter Dienst	6.30 bis 10.30 Uhr und 16.30 bis 18.53 Uhr

Susanne B., 40 Jahre, verheiratet, arbeitet Teilzeit im Wechseldienst (19,25 Stunden/Woche = 3,85 Stunden/Tag). So bleibt viel Zeit für Familie, Haushalt und Sport. In den Beispielen sind auch Pausenzeiten berücksichtigt.

Frühdienst	6.30 bis 10.15 Uhr
Spätdienst	16.30 bis 20.15 Uhr
Zwischendienst	10.30 bis 14.15 Uhr

hen. Das bedeutet aber auch: lange Nachmittage im Freibad. Und freie Werkstage, an denen man ganz in Ruhe einen Stadtbummel machen kann ... Altenpflegekräfte, die sich weiterbilden oder z. B. eine Familie gründen möchten, schätzen die flexiblen Teilzeitmodelle. Die nebenstehenden Beispiele geben eine Übersicht über die Schichtdienste und individuelle Arbeitszeitmodelle. Und noch ein Plus weisen gerade soziale Arbeitgeber auf. Sie verfügen oft über eigene Kindertagesstätten oder pflegen gute Beziehungen zu ihnen, so dass sie zumindest bei der Kinderbetreuung behilflich sein können.

VINZENZGEMEINSCHAFT NEUSS E. V. WOHN- UND PFLEGEHÄUSER

Stellenangebote



„In der Mitte – der Mensch“ -

Dieser Leitgedanke ist für unsere Einrichtungen in Kaarst und Neuss die Arbeits- und Handlungsgrundlage. Daher orientieren sich unsere Dienstleistungen an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Menschen.

Für unsere Häuser suchen wir

- Pflegefachkräfte
- Pflegehelfer/innen
- Ergotherapeut/in
- Betreuungsmitarbeiter/innen
- Hauswirtschaftliche Servicekräfte

in Vollzeit/Teilzeit und auf der Basis geringfügiger Beschäftigung.

Wir wünschen uns freundliche, engagierte Mitarbeiter/innen, die unser bestehendes Team ergänzen und die neben Freude an ihrem Beruf, eine christliche Einstellung und einen liebevollen Umgang mit älteren Menschen mitbringen. Sie haben Freude an der Arbeit mit älteren Menschen. Sie sind schon über 50 Jahre? Sie wollen wieder in ihrem Beruf einsteigen oder sind Berufsanfänger/in? Sie suchen einen Ausbildungsplatz, eine Praktikumsstelle oder sind noch in der beruflichen Findungs- oder Neuorientierungsphase? Dann sind Sie bei uns richtig!

Sie suchen einen Ausbildungsplatz für 2015 oder zu einem späteren Zeitpunkt. Dann bewerben Sie sich jetzt um einen Ausbildungsplatz:

- in der Altenpflege
- in der Hauswirtschaft

Sie möchten im sozialen Bereich arbeiten oder Sie sind noch in der beruflichen Findungsphase, dann kommen Sie zu uns und engagieren sich im

- Bundesfreiwilligendienst,
- Freiwilligen Sozialen Jahr oder
- Praktikum im Bereich Pflege, Soziale Betreuung oder Hauswirtschaft

Entsprechend den Anforderungen bieten wir eine leistungsgerechte Vergütung (u. a. mit Sozial- und Leistungszulagen, betriebliche Altersvorsorge) nach AVR-Caritas und ein weitreichendes Angebot an Fortbildungs- und Förderungsmaßnahmen. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

VinzenzGemeinschaft Neuss e.V.
- Zentralverwaltung -
Detlef Rath

Wilhelm-Raabe-Straße 7
41564 Kaarst
Tel. 02131 - 79 57 20

www.vinzenzgemeinschaft.de
Mail: info@vinzenzgemeinschaft.de

Weniger Bürokratie in der Pflege

Johanniter-Stift Kaarst und Johanniter-Haus Kaarst setzen das Strukturmodell um

Viele Pflegefachkräfte aber auch Bewohner und Angehörige sind unzufrieden mit dem bürokratischen Aufwand der Pflegedokumentation. Auf der Grundlage des Strukturmodells kann der Aufwand der Dokumentation erheblich gesenkt werden. Den Weg wollen wir im Johanniter-Stift und im Johanniter-Haus mitgehen. Wir werden bis Mitte 2016 alle

Dokumentationen umgestellt haben. Dies ist ein großer Gewinn, da das Strukturmodell die Wünsche und Bedürfnisse des Bewohners im besonderen Maße in den Vordergrund stellt und die Pflegefachkräfte ihren gemeinsam mit den Bewohnern erarbeiteten Maßnahmenplan vor den Prüfinstanzen verbal vertreten können. Dies stärkt das fachliche Selbstbewusstsein, das jahrelang durch immer neue Vorgaben und Formulare in hohem Maße beschädigt wurde.

Aus diesem Grund brauchen wir kompetente Pflegefachkräfte. Da die fachlichen Anforderungen in der Altenpflege in den letzten Jahren immer mehr gestiegen sind und eine einzelne Pflegefachkraft nicht in jedem Bereich der Pflege und Betreuung auf dem neusten Stand der Wissenschaft sein kann, bilden wir in unseren Häusern Pflegefachkräfte je nach Interesse zu Experten in verschiedenen Bereichen wie Gerontopsychiatrie, Ernährung, Wundmanagement, Kinästhetik, Palliativ- und Schmerztherapie, Kontinenzförderung, Mobilität usw. aus.

So haben wir ein Netzwerk von Pflegefachkräften, die sich gegenseitig stärken und unterstützen, sich je nach Thema an den Bewohnerfallbesprechungen beteiligen und Bewohner und Angehörige beraten.

Haben Sie Interesse an einem bestimmten Pflege Thema? Möchten Sie sich durch Fort- und Weiterbildungen zu einem Pflegeexperten entwickeln?

Dann bewerben Sie sich in unseren Häusern und stimmen mit uns Johann Wolfgang von Goethe zu, der sagte:

„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.“

Wir freuen uns auf Sie!

Große Zukunft!



Wann auch immer Sie Ihren Berufswunsch entdeckt haben: Im Pflegeteam der Johanniter sind Sie mit Ihrer ganzen Leidenschaft und Kompetenz willkommen!

Für das Johanniter-Stift Kaarst und das Johanniter-Haus Kaarst suchen wir:

Pflegefachkräfte / Pflegeexperten

- Gerontopsychiatrische Fachkraft
- Palliativfachkraft
- Ernährungsexperte
- Praxisanleiter
- Experte für bewegungsfördernde Mobilisation
- Kontinenzexperte

Auszubildende in der Altenpflege

Sie sind engagiert, teamfähig und legen Wert auf einen wertschätzenden und fachkompetenten Umgang mit pflegebedürftigen Menschen? Dann bieten wir Ihnen gerne einen Arbeitsplatz an!

Ihr Arbeitsumfeld: Zwei zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtungen im Verbund der Johanniter. Im Johanniter-Haus möchten wir in 24 Einzelzimmern den demenziell erkrankten Menschen ein Leben in Würde, Selbstbestimmung und familiärer Atmosphäre ermöglichen. Das Johanniter-Stift verfügt über 80 Einzelzimmer und 29 barrierefreie Wohnungen des Betreuten Wohnens. Hier stehen die Menschen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt des Geschehens.

Unsere Leistungen für Sie: Ein interessantes, verantwortungsvolles Arbeitsumfeld, selbstständiger und innovativer Handlungsspielraum, ein motiviertes und engagiertes Team, Vergütung nach AVR-J mit Zusatzversorgung sowie gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

Johanniter-Haus Kaarst / Johanniter-Stift Kaarst

Rosel Band
Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst
Tel.: 02131 - 40 67 0
info@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/kaarst

DIE JOHANNITER. 
Aus Liebe zum Leben



Die Pflege ist ein Arbeitsmarkt der Zukunft.

Arbeitsmarkt und Arbeitsbedingungen

Expertinnen und Experten sind sich darin einig, dass wir es in der Pflege mit einem boomenden Markt zu tun haben, der Arbeitsplätze schafft und wirtschaftliche Perspektiven bietet. Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung zufolge, sind allein durch Einführung der Pflegeversicherung rund 250.000 Arbeitsplätze im Pflegebereich geschaffen worden.

Der demographische und soziale Wandel wird die Nachfrage nach professionellen Hilfs- und Pflegeangeboten sowie nach gerontomedizinischen Leistungen weiter steigern.

Im Juni 2011 präsentierte auf einem Expertenworkshop das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) an der Universität Frankfurt am Main im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) Rheinland-Pfalz die Ergebnisse des „Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe“, Landesleitprojekt der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz.

Es wurde dabei in verschiedenen Regionen ein teils erheblicher Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen festgestellt. Der zweite Teil des Landesleitprojekts, das Gutachten zum Fachkräftebedarf in den Gesundheits-

fachberufen, macht Aussagen zum Bedarf an Fachkräften in den Gesundheitsfachberufen im Jahr 2015, 2020 und 2025. Die Er-

gebnisse weisen ebenfalls einen zunehmenden Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen für die Zukunft aus.

Zur Sicherheit! Der Johanniter-Hausnotruf.



Zu Hause in vertrauter Umgebung leben und im Falle eines Falles rund um die Uhr schnelle Hilfe bekommen. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
Servicenummer: 02131 - 71 48 00

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER 
Aus Liebe zum Leben

Zufrieden mit der Arbeit

Der DGB-Index „Gute Arbeit“ kann ein differenziertes Bild zur Arbeitszufriedenheit liefern. Es wurden fünf Kategorien gebildet, in die sich die Befragten einordnen konnten: stabile Zufriedenheit, progressive Zufriedenheit, resignative „Zufriedenheit“, konstruktive Unzufriedenheit und fixierte Unzufriedenheit.

Demnach gelten 17 Prozent der Krankenpfleger/innen und 22 Prozent der Altenpfleger/innen als stabil zufrieden, 47 (bzw. 32) Prozent als progressiv zufrieden, 13 (bzw. 19) Prozent als resignativ zufrieden.

Die Pflege-Qualität ist kein Zufall

In den beiden Seniorenhäusern des Rhein-Kreises Neuss in Korschenbroich und Grevenbroich

Das Leitbild im Seniorenhaus Korschenbroich ist klar und deutlich umrissen: Es geht darum, die Würde des Menschen zu erhalten und zu stärken. Seine Lebensqualität sowie die Wahrung seiner Mitbestimmungs- und Gestaltungs-

möglichkeiten sollen nach seinem Einzug erhalten bleiben. Mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems wurden die meisten Abläufe verbindlich festgelegt und transparent dargestellt. Als Grund-

ge ist die DIN EN 2008/9001 gewählt worden. Dabei handelt es sich um eine Norm, die konkrete Aussagen darüber enthält, welche Mindestanforderungen dem System genügen müssen. Neben diesen Vorgaben werden gesetz-

liche Regelungen wie das Pflegeversicherungsgesetz miteinbezogen. Auch die Empfehlungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung finden Berücksichtigung. Durch die Umsetzung und ständige Anpassung an neue Gegebenheiten wird das Qualitätsmanagementsystem hohen Anforderungen gerecht. Die Mitarbeiter in den Bereichen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung nutzen die neu gewonnen Erkenntnisse und setzen sie zum Wohl der Bewohner ein. Der Entwicklung, Verwirklichung und Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems kommt die Einrichtungsleitung durch zahlreiche Maßnahmen nach. Die fachliche Richtigkeit der Arbeit und die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse sind dabei von großer Bedeutung.



Spatenstich am 24. November 2015 zum umfangreichen Um- und Anbau

Arbeiten im Lindenhof

Anerkannter Ausbildungsbetrieb / Ehrenamt und Freiwilligendienste sind wichtig

Der Lindenhof ist anerkannter Ausbildungsbetrieb und legt viel Wert auf die Qualifizierung von überwiegend jungen Menschen. Im Pflegebereich bieten wir die dreijährige Ausbildung zur Alten- und Gesundheitspflegerin/zum Alten- und Gesundheitspfleger an. Im hauswirtschaftlichen Bereich die dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin/zum Hauswirtschafter.

Aber auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Seniorenhaus Lindenhof sehr wichtig. Ihr Engagement ist Grundlage für eine lebendige Gemeinschaft. Vielseitige Angebote werden durch den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte oft erst möglich. Außerdem unterstützen die Helfer die hauptberuflich Tätigen bei ihrer täglichen Arbeit. Zurzeit sind rund 40 Ehrenamtliche in

den verschiedensten Bereichen aktiv - sei es bei den vielfältigen Aktivitäten, beim Service in der Cafeteria, bei Gottesdiensten, in der Nähstube, bei der Begleitung von Ausflügen oder bei Festen. Das freiwillige Engagement ist daher im Seniorenhaus Lindenhof nicht wegzudenken. Neue Ideen und neue Mitstreiter sind gern gesehen.

Im **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** können sich Frauen wie Männer, junge und alte Menschen, unabhängig vom Schulabschluss für ihre Mitmenschen engagieren. Der früheste Einstiegstermin ist mit 16 Jahren (die Vollschulzeit muss abgeschlossen sein). Nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Es müssen mindestens 6 Monate und können

höchstens 18 Monate Freiwilligendienst geleistet werden in einer 39 Stundenwoche. Ab 27 Jahren kann auch ab 21 Stunden Teilzeit vereinbart werden. Die Freiwilligen verrichten unterstützende, zusätzliche Tätigkeiten. Sie ersetzen keine hauptamtlichen Kräfte. Für die Tätigkeit erhalten die BFD'ler ein Taschengeld von 330 Euro (39 Stunden pro Woche), einen Fahrtkostenzuschuss und kostenlose Mittagsverpflegung. Für die Dauer des Freiwilligendienstes wird man grundsätzlich als eigenständiges Mitglied in der gesetzlichen Krankenkasse pflichtversichert. Die Beiträge werden von der Einsatzstelle übernommen.

Seniorenhaus Lindenhof
Auf der Schanze 3,
41515 Grevenbroich
Barbara Kremers-Gerads
Tel.: 02181 - 234-416



SENIORENHAUS
KORSCHENBROICH



Engagierte Pflegefachkräfte gesucht

Um alten und kranken Menschen liebevolle Pflege und Betreuung mit Würde und Respekt zukommen zu lassen, benötigen wir engagierte examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die genau das in ihren beruflichen Alltag integrieren wollen.

Was wir erwarten:

- Abgeschlossene Berufsausbildung zur examinierten Pflegefachkraft
- Freude am Beruf, Freundlichkeit und Offenheit
- Teamfähigkeit
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen und konstruktiven Vorschlägen

Was wir bieten:

- Tarifentgelt inkl. einer Jahressonderzahlung
- Leistungsentgelt
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Stadtnähe
- Weltanschauliche Ungebundenheit
- einen erfolgreichen und zuverlässigen Träger

Bewerbungen von Schwerbehinderten um die vorgenannten Stellen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Auf die Möglichkeit zur Besetzung der Stellen in Teilzeit wird gemäß § 8 Abs. 6 LGG NW hingewiesen. Dabei muss eine vollschichtige Besetzung des Arbeitsplatzes gewährleistet sein.



Kontakt und Vorabinfos:

Seniorenhaus Korschenbroich
des Rhein-Kreises Neuss
Petra Sommerhäuser
Freiheitsstraße 14
41352 Korschenbroich
Telefon: 02161 - 475 95-0
www.SeniorenhausKorschenbroich.de

rhein
kreis
neuss

SENIORENHAUS
LINDENHOF



Engagierte Pflegefachkräfte gesucht

Um alten und kranken Menschen liebevolle Pflege und Betreuung mit Würde und Respekt zukommen zu lassen, benötigen wir engagierte examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die genau das in ihren beruflichen Alltag integrieren wollen.

Was wir erwarten:

- Abgeschlossene Berufsausbildung zur examinierten Pflegefachkraft
- Freude am Beruf, Freundlichkeit und Offenheit
- Teamfähigkeit
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen und konstruktiven Vorschlägen

Was wir bieten:

- Tarifentgelt inkl. einer Jahressonderzahlung
- Leistungsentgelt
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Stadtnähe
- Weltanschauliche Ungebundenheit
- einen erfolgreichen und zuverlässigen Träger

Bewerbungen von Schwerbehinderten um die vorgenannten Stellen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Auf die Möglichkeit zur Besetzung der Stellen in Teilzeit wird gemäß § 8 Abs. 6 LGG NW hingewiesen. Dabei muss eine vollschichtige Besetzung des Arbeitsplatzes gewährleistet sein.



Bewerbungen und Vorabinfos:

Seniorenhaus Lindenhof
des Rhein-Kreises Neuss
Barbara Kremers-Gerads
Auf der Schanze 3
41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 - 234-0
www.SeniorenhausLindenhof.de

rhein
kreis
neuss

Eigenen Nachwuchs ausbilden

Johanniter-Stift und Johanniter-Haus in Kaarst in der Ausbildungsinitiative /Projekt 2015 gestartet

Das Johanniter-Stift Kaarst ist ein Alten- und Pflegeheim, in dem 80 pflegebedürftige Menschen nach modernen Konzepten der Altenpflege betreut und versorgt werden sowie Mieter der 29 Wohnungen des betreuten Wohnens begleitet werden.

Das Johanniter-Haus Kaarst ist eine Einrichtung, in der 24 schwer bis schwerst dementiell veränderte Menschen nach dem Drei-Welten-Modell nach Dr. Christoph Held betreut werden.

Pflegfachkraft ein hochkomplexer Beruf mit Zukunft

In jeder Ausbildung wird das Fundament für die zukünftige Ausübung des Berufes gelegt. Aus diesem Grund legen die Johanniter besonderen Wert auf eine gute und intensive Ausbildung. Für die zukünftigen Pflegefachkräfte sind folgende Lernfelder von besonderer Wichtigkeit:

Hermeneutisches Fallverstehen

Um mit hochkomplexen, diffusen Pflegesituationen umgehen zu können, brauchen Altenpfleger eine hermeneutische Fallkompetenz. Dies heißt für die Auszubildenden der Altenpflege, dass sie innerhalb ihrer Ausbildung auf der Basis der theoretischen Grundlagen, ein möglichst umfassendes Verständnis für die Situationen eines älteren Menschen erhalten. Diese Kompetenz kann nur entwickelt werden, wenn sie systematisch und überwiegend in Einzelfällen in der Praxis erlernt wird.

Respekt vor der Autonomie

Die professionelle Pflege alter Menschen beruht zum einen auf der Anwendung wissenschaftlich fundiertem Wissen, zum anderen auf der hermeneutischen Kompetenz. Der Respekt vor der Autonomie der pflegebedürftigen Person und die Fähigkeit des Verstehens und Deutens sind Voraussetzungen für die Ausübung

des Pflegeberufs.

Die Anerkennung, die Würde und der Wert eines jeden Menschen müssen in jede Entscheidung einfließen. Die Verantwortung der Pflegenden besteht darin, den Pflegebedürftigen bei seiner Entscheidungsfindung zu unterstützen, dies kann z.B. durch fachliche Beratung geschehen. Die Verantwortung der Pflegenden liegt aber auch darin die getroffenen Entscheidungen zu tolerieren. Bei Menschen mit kognitiven Einschränkungen liegt die besondere Herausforderung des Pflegenden zum größten Teil darin, die Entscheidungen des Pflegebedürftigen zu erkennen und sie tolerieren zu können.

Mäeutik

Die Pflege soll sich mehr und mehr an der Pflegepraxis orientieren. In der Altenpflege geht es um Aufbau von Beziehungen, um Kontakt und um Interaktion mit den Bewohnern. Altenpfleger brauchen vor allem emotionale und ausgeprägte soziale Kompetenzen.

In der Mäeutik arbeitet man mit drei Kernbegriffen für Professionalität: Kontakt, Kreativität und Kommunikation.

Durch eine Ausbildung, die sich im praktischen Bereich besonders auf diese Grundlagen einstellt, kann die Qualität der Altenpflege verbessert werden.

Wie wollen wir das erreichen:

Schwerpunkte

- Lernen für das Handeln
- Lernen durch das Handeln
- Selbstständiges Planen, Durchführen, Überprüfen, Korrigieren, Bewerten, ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit
- Durch praktische und begleitete Erfahrungen die Soziale Kompetenz und Intuition stärken
- Lernen über Erfahrungen zu kommunizieren und zu reflektieren

Besondere Lernfelder

Neben dem fachlich medizinischen Wissen sollen besondere Lernfelder in der praktischen Ausbildung berücksichtigt werden:

- Bewohner personen- und situationsbezogen pflegen und betreuen
- Interaktion mit dem Bewohner und Angehörigen
- Unterstützung der Bewohner bei der Lebensgestaltung
- Lebenswelten und soziale Netzwerke der Bewohner beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
- Bewohner bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen

Inhouse Schulungen

In jedem Praxiseinsatz wird für die anwesenden Schüler mindestens eine Inhouse Schulung in folgenden Bereichen stattfinden: ProDoku® Wohnkonzept, Hygiene, Kinästhetik, Demenz, Palliativpflege und Ethik, Mäeutik sowie Expertenstandards. Diese Schulungen werden von internen Experten durchgeführt. Der Abschluss einer jeden Schulung besteht aus einer Wissensabfrage für die Auszubildenden.

Mentoren durch ältere Auszubildende

Jedem Auszubildenden im ersten Lehrjahr wird ein Auszubildender des dritten Lehrjahres als Mentor zur Seite gestellt, um gemeinsam an Projekten zu arbeiten und ggf. schulische Fragen zu klären. Durch diese Mentorentätigkeiten profitieren beide Auszubildenden. Bei dem Mentor wird das Wissen gefestigt und das Selbstbewusstsein gestärkt. Der Auszubildende im ersten Jahr profitiert von den Erfahrungen des Mentors.

Lerngruppen

Um das gemeinsame Arbeiten der Auszubildenden des Hauses zu fördern, werden Lerngruppen gebildet. Auf Grund der erhöhten Zahl der Auszubildenden in den verschiedenen Ausbildungsjahren ergibt sich durch den Austausch ein guter Lerneffekt. In jedem Praxiseinsatz steht ein Tag zur Verfügung, an dem eine Aufgabe innerhalb der Lerngruppe ausgearbeitet werden muss.

Projekte

Innerhalb der drei Ausbildungsjahre werden Projekte zu folgenden Themen durchgeführt:

- Teilhabe am Leben
- Lebensqualität/Wohnen (ProDoku® „Wohnen, pflegen, sozial vernetzen“)
- Pflegeprozess
- Wünsche erfüllen
- Pflege „erleben“

Unternehmungen

Einmal jährlich werden Ausflüge mit allen Auszubildenden und ihren Praxisanleitern durchgeführt, z. B. Besuch der Altenpflegemesse, Ausflüge und andere Unternehmungen je nach Wunsch.

Auswirkungen

Den eigenen Nachwuchs für die Johanniter Seniorenhäuser GmbH auszubilden ist von besonderer Wichtigkeit. Die Johanniter haben bereits einen sehr hohen Standard und einen guten Ruf in der Altenpflege. Alle Fachkräfte, die möchten, werden zu Praxisanleitern qualifiziert. Fachkräfte, die bereits ein Expertenwissen haben, können dies an die Auszubildenden in Schulungen weitervermitteln. Es werden insgesamt zwölf Praxisanleiter, davon acht Mitarbeiter für das Stift und vier für das Haus bis 2016 ausgebildet sein. Zurzeit sind vier Praxisanleiter im Stift und zwei Praxisanleiter im Haus tätig.

Das Vorstellungsgespräch - es wird ernst

Tipps und Hinweise für einen aussagekräftigen Auftritt

Erscheine persönlich!

Das Wichtigste beim Vorstellungsgespräch ist Authentizität - man sollte ehrlich sein und nicht versuchen, jemand zu sein, der man nicht ist. Ein Professor antwortete einmal auf die Frage eines Studienbewerbers, ob er einen Tipp für das Auswahlgespräch habe, mit "Erscheinen Sie persönlich!". Das Auswendiglernen irgendwelcher Antworten aus Bewerbungsbüchern bringt nichts. „Sei du selbst!“

Ziehe dich angemessen an.

Krawatte kann bei einem Vorstellungsgespräch übertrieben sein. Die Art der Kleidung sollte dem Unternehmen angepasst werden. Wichtig ist, dass man sich in seiner Kleidung wohlfühlt, also sich weder unter- noch overdressed vorkommt.

Bereite dich auf das Unternehmen vor.

Bevor man zum Vorstellungsgespräch geht, sollte man sich gründlich mit dem Unternehmen auseinandergesetzt haben. In der Regel wird man gefragt, was man über das Unternehmen und die betreffende Abteilung weiß.

Bereite dich auf mögliche Fragen zu deiner Person und deinem Lebenslauf vor.

Wenn man mit seinen Bewerbungsunterlagen einen ersten guten Eindruck hinterlassen hat, möchte der Personaler und der zukünftige Chef durch das Vorstellungsgespräch den Kandidaten besser kennenlernen. Aus diesem Grund werden Fragen zur Person aber auch zum bisherigen Werdegang gestellt. Dabei sollte man ehrlich bleiben und Schwachstellen in seinem Lebenslauf nicht übermäßig beschönigen. Meistens ist ein ungewöhnlicher Werdegang interessanter als ein Werdegang aus dem Bilderbuch, denn glatt gebügelte Lebensläufe werden oft genug erzählt.

Was sind Stärken.

Und was Schwächen?

Diese Frage kommt relativ häufig. Man sollte, genau wie im Anschreiben, keine standardisierten Antworten wie „zu meinen Stärken gehören Ausdauer, Kreativität und Durchsetzungswille. Zu meinen Schwächen würde ich meine große Ungeduld zählen“ geben. Diese Antworten gibt wahrscheinlich jeder zweite und wurden von den Personalern schon unzählige Male gehört. Man sollte sich überlegen, was einen wirklich auszeichnet. Dazu kann man auch Freunde und Familie fragen. Und wenn eine Schwäche für Schokolade besteht, dann sollte man das sagen! Ein wenig Humor im Vorstellungsgespräch (sehr dezent platziert) ist gut und lockert die Atmosphäre auf.

Sei früher als pünktlich da.

Sollte man zu einem Vorstellungsgespräch zu spät kommen, schwinden die Chancen, die Stelle zu bekommen, erheblich. Ein schlechter erster Eindruck ist fatal. Man sollte lieber 20 Minuten zu früh dasein und versuchen, evtl. noch mit Leuten ins Gespräch zu kommen, die etwas über das Unternehmen erzählen können. Man sollte auch bedenken, dass – insbesondere bei großen Unternehmen – man sich auf einem Firmengelände zurechtfinden muss, evtl. noch einen Besucherschein an der Pforte ausfüllen und dann noch das Büro im richtigen Gebäude finden muss. Das alles kostet sehr viel Zeit.

Überlege dir spannende Fragen. Wirke interessiert.

An das zuletzt Gehörte werden sich die Anwesenden am besten erinnern! Daher sollte man einen guten Abschluss des Gesprächs hinlegen: Spätestens am Ende des Vorstellungsgesprächs wird man gefragt, ob noch Fragen offen sind. An dieser Stelle sollte man sein Interesse mit interessanten Fragen unterstreichen. Aber auch während des Vorstellungsgesprächs kann man mit Zwischenfragen signalisieren, dass man sich interessiert.

Fragen, auf die du dich vorbereiten solltest.

Viele Fragen der Personaler tau-

chen immer wieder auf. Einige dieser Fragen sind: Beschreiben Sie Ihren Werdegang / erzählen Sie etwas über sich selbst.

Was wissen Sie über unser Unternehmen bzw. unsere Abteilung? Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?

Auf was legen Sie im Beruf/Leben wert?

Was unterscheidet Sie von anderen Bewerbern?

Was ist Ihr eigenes Verständnis von der Stelle, auf die Sie sich bewerben?

Wie erfolgreich waren Sie bisher nach Ihren eigenen Maßstäben?

Welche schulischen Fächer/Studienfächer haben Ihnen besonders Spaß gemacht, welche nicht?



Pflegfachkraft (m/w) und

Pflegehilfskraft (m/w)

mit Erfahrung oder Schwesternhelferinnen-Schein

Verlieren Sie keine Zeit! Eine Bewerbung – viele Perspektiven.

Elektronisch geht's am schnellsten. Nutzen Sie die Online-Bewerbung unter:

juechen@senioren-park.de

oder richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung an:

Senioren-Park carpe diem
Garzweiler Allee 160 · 41363 Jüchen
Tel.: 021 65/37 62-0
www.senioren-park.de

Senioren-Park
carpe diem

...attraktive Arbeitsplätze!

Diakonie-Pflegedienst: Wege finden

Der Ambulante Pflegedienst der Diakonie Neuss legt Wert auf fortlaufende Qualifizierung ihrer Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen des ambulanten Pflegedienstes des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchengemeinden Neuss gehen täglich in ganz unterschiedliche Haushalte, um

Menschen pflegerisch zu versorgen und zu betreuen. Sie brauchen ein Gespür für die Anliegen und Sorgen der Menschen und deren Familienangehörigen. Von einem Augenblick zum an-

deren kann sich das Leben völlig verändern. Häufig ist eine ganze Familie betroffen, wenn ein Familienangehöriger auf Pflege und Betreuung angewiesen ist. Ohne den Zusammenhalt in den Familien wäre die Pflege und Betreuung oft nicht möglich. Immer mehr demenziell veränderte Menschen benötigen eine 24 Stunden Betreuung in den Bereichen Pflege und Betreuung. Häufig steht die Betreuung im Vordergrund für Angehörige eine hohe zeitliche und emotionale Belastung, oft schwer vereinbar mit Berufstätigkeit, Kinderbetreuung und der eigenen Alltagsgestaltung und dennoch eine Herausforderung, die die eigenen Gewichtigungen in der Le-

bensgestaltung in Frage zu stellen vermag. Die Mitarbeiter des Pflegedienstes entlasten pflegende Angehörige bei der Pflege und Betreuung. Die Betreuungskräfte sind häufig stundenweise im Einsatz, damit Angehörige auch etwas Zeit für sich haben um wieder Kraft zu tanken. Wie die Belastung von Angehörigen und Betroffenen in der Realität aussieht, zeigt das Beispiel von Renate B.: Sie wird den Tag nie vergessen. Es war wenige Monate, nachdem ihr Mann in den Ruhestand gegangen war und sie langsam begannen, die neue Lebensphase zu genießen mit Reisen, kulturellen Erlebnissen, eben viel Zeit für sich und ihre Interessen.



Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie

Ein Freiwilliges Soziales Jahr ist Orientierungs- und Bildungsjahr für Menschen zwischen 16 und 25

Ein Freiwilliges Soziales Jahr ist ein Orientierungs- und Bildungsjahr für Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die nicht mehr schulpflichtig sind. Es bietet einen Einblick in ein soziales Arbeitsfeld. Dabei werden die Freiwilligen durch das jeweilige Einrichtungsteam angeleitet und unterstützt. Außerdem findet an 25 Seminartagen pro Jahr eine pädagogische Begleitung der Teilnehmer statt.

20 junge Menschen absolvieren derzeit im Diakonischen Werk Neuss ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie nutzen die Zeit, um sich nach der Schulzeit beruflich zu orientieren, in soziale Berufe hinein zu schnuppern oder die Zeit bis zum Studien- oder Ausbildungsbeginn sinnvoll zu gestalten - für sich und für andere. Sie wurden gebeten, eine Nachricht mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen aus dem FSJ an eine Person ihrer Wahl zu schicken. Hier zwei Beispiele:

„Hey, Opa! Du wolltest ja mal wissen, was es mit meinem FSJ

(im Fliedner-Haus) so auf sich hat und ob das wirklich das Richtige für mich nach der Schule ist. Also, mach' Dir da mal keine Sorgen. Das FSJ macht Spaß in mehrfacher Hinsicht. Ich hab' nette Kollegen, mit denen ich mich gut verstehe. Auch die Arbeit mit den Bewohnern macht meistens Spaß. Ich weiß, dass Du Dich fragst, warum ich das überhaupt mache und nicht direkt studiere. Zum einen mache ich erste Arbeitserfahrungen und kann mir schon einmal Gedanken machen, ob das auch später was für mich

wär'. Dazu kommt noch, dass es ein gutes Gefühl ist, Leuten zu helfen. Klar, ich verdien' nicht viel, aber im Studium würde ich ja überhaupt kein Geld bekommen. Und außerdem: Wer weiß, vielleicht musst Du auch irgendwann ins Heim und dann bist Du froh, dass junge FSJler da sind und Zeit mit Dir verbringen.“
„Lieber Hr. Müller (ehemaliger Schullehrer), ich möchte Ihnen kurz von meinem FSJ erzählen, da ich Ihre Meinung etwas verbessern möchte. Ich weiß ja, dass Sie ein FSJ für Zeitverschwen-

dung halten und deshalb den Schülern davon abraten. Ein FSJ ist keine Zeitverschwendung, da man dort viele sinnvolle Dinge für das spätere Leben lernt, u.a. wie man mit Konfliktsituationen umgeht, Missverständnisse aus der Welt schafft und das man sich an Vereinbarungen halten muss.“
Freiwilliges Soziales Jahr
Diakonisches Werk Neuss
Martin Gumprich
Plankstr. 1, 41462 Neuss
Tel.: 02131 / 56 68 24
gumprich@diakonie-neuss.de
www.diakonie-neuss.de



Und dann der Schlaganfall bei ihrem Mann! Für Renate B. lief alles wie hinter einem Vorhang ab, so, als ob sie gar nicht beteiligt sei an dem, was geschah. Die Tochter war aus Amerika zu Besuch gewesen, - welch ein Glück - und hatte geistesgegenwärtig den Notarzt informiert. Frau B. ist nicht sicher, ob sie zu einer schnellen Reaktion in der Lage gewesen wäre, so geschockt war sie vom Anblick ihres Mannes, der da hilflos am Boden lag. Selbst die Wochen im Kranken-

haus und der Reha-Einrichtung ließen sie nur schwer realisieren, was geschehen war. Als der Arzt dann sagte, sie solle sich nach einem Heimplatz für ihren Mann umsehen, die Pflege werde sie zu Hause nicht schaffen, da kam sie in ihrem neuen Leben allmählich an.

In ein Heim wollte sie ihren Mann nicht geben, aber schon nach wenigen Tagen der Pflegeversuche merkte Renate B., wie hilflos sie in der gesamten Situation war. Alles schien ihr über den Kopf zu

wachsen. Also doch ein Heim? Dann gab ihr eine Bekannte die Telefonnummer des Diakonie-Pflegedienstes.

Seitdem kommt eine Schwester morgens und abends, übernimmt einen großen Teil der Pflege. Was Frau B. aber besonders wichtig ist, sie erhält immer wieder Ratschläge für die Zeit, in der sie mit ihrem Mann alleine ist. „Ich bin auch schon beinahe eine Pflegeexpertin dank der guten Einweisung“, lächelt sie und fühlt sich nun viel sicherer, sicherer auch deshalb, weil sie täglich einen Ansprechpartner hat, mit dem sie die gesundheitliche Situation ihres Mannes besprechen kann. „Am Anfang hatte ich ständig Angst, dass mein Mann wieder einen Schlaganfall bekommt“, sagt Renate B. Dankbar hat sie das Angebot des Pflegedienstes angenommen, zweimal pro Woche eine Haushaltshilfe zu bekommen. Und sie hat gelernt, dass sie auch Zeit für sich braucht, den Kaffeeklatsch

mit den Freundinnen nicht ausfallen lassen muss. Der Pflegedienst schickt in dieser Zeit eine Betreuungskraft, die bei ihrem Mann bleibt. Ihr Sohn kommt einmal in der Woche und nimmt ihr Bankwege ab und kauft die Getränke ein.

„Ich habe nicht gewusst, was ein Pflegedienst außer der reinen Pflege noch alles anbietet, zum Beispiel für neue Verordnungen beim Arzt sorgt, auch einmal mit der Pflegekasse spricht, Pflegehilfsmittel beschafft“, sagt Frau B. und ergänzt: „Den Vorwurf, die pflegen nur im Minutentakt und sind schon wieder weg, kann ich so nicht bestätigen. Natürlich müssen die Schwestern ihre Arbeit schaffen, aber mein Mann und ich, wir fühlen uns als Menschen be- und geachtet und für ein freundliches Wort ist immer Zeit.“

Ohne die Hilfe des Pflegedienstes und die meines Sohnes wäre die Pflege und Betreuung meines Mannes Zuhause nicht möglich.“



Diakonie
Neuss

Das Diakonische Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss verfolgt den biblischen Auftrag, junge und alte, gesunde und kranke Menschen zu begleiten und in ihren individuellen Lebenssituationen beizustehen.

Zur qualitativen Erweiterung unserer Angebote zur Pflege und Begleitung von alten, kranken und behinderten Menschen suchen wir in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung

Krankenschwester /-pfleger Altenpfleger/in

Wenn

- Ihnen die Arbeit mit Menschen Freude macht,
- Sie denken, dass nur Körperpflege für eine gute Lebensqualität nicht reicht,
- Sie neue Wege gehen möchten und den Alltag mit den Ihnen anvertrauten Personen gestalten wollen,
- Sie es mögen auch mit Gruppen von Bewohnern zu arbeiten und
- Sie sich mit dem christlichen Auftrag der Diakonie identifizieren können,

dann richten Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung an den Vorstand des Diakonischen Werkes Neuss, Plankstraße 1, 41462 Neuss oder per E-Mail an: gumprich@diakonie-neuss.de.

Diakonisches Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss e.V.

Plankstr. 1, 41462 Neuss • Tel. 02131/5668-0 • Fax 5668-49
www.diakonie-neuss.de • info@diakonie-neuss.de

Betreuungs- und Entlastungsangebote im Diakonie-Projekt Auszeit

Spannende Chancen für ehrenamtliche Mitarbeiter / Projekt läuft seit zehn Jahren



„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass mein Vater noch einmal neuen Lebensmut fasst“, sagt Ulrike Becker.* Vor knapp zwei Jahre ist ihre Mutter verstorben und wenig später erhielt der Vater die Diagnose „Krebs“. „Es gab Tage, da wollte er das Bett gar nicht verlassen, sagte immer wieder, dass das Leben ohne seine Frau keinen Sinn mache. Er igelte sich total ein, obwohl die Krebstherapie gut verlief.“ Ulrike Becker berichtet weiter von ihrem schlechten Gewissen dem Vater gegenüber. Sie sei berufstätig, habe eine eigene Familie mit zwei Kindern, die auch ihre Rechte forderten. „Ich konnte nicht ständig bei ihm sitzen!“ In ihrer Not habe sie sich an die Beratungsstelle für Fragen im Alter der Diakonie gewandt. Neben der Möglichkeit, sich die Sorgen von der Seele zu reden, wurde

erfolgreich eine Pflegestufe beantragt und damit standen auch Gelder für Betreuungsleistungen zur Verfügung, von denen Betroffene oft gar nichts wissen. Herr Becker erhielt nun einmal in der Woche Besuch von einer Betreuungsassistentin des Diakonie-Pflegedienstes, die versuchte, ihn zu aktivieren. Zunächst gestaltete sich das schwierig, aber dann stand die Diakonie-Mitarbeiterin mit „Jupp“ vor der Tür und „dem konnte ich nicht widerstehen“, sagt Helmut Becker. Jupp ist ein quirliger Mischlingshund, der es erreicht hat, dass der ältere Herr sich „wieder ganz anders fühlt“, wie er es benennt und Ulrike Becker ihren Vater in guten Händen weiß.

„Wir konnten dieser Familie auch anbieten, dass die Hilfen im Haushalt, die notwendig wa-

ren und das Duschen zweimal in der Woche von der selben Mitarbeiterin erbracht werden, denn unsere Betreuungsassistentinnen sind auch als Pflegehelferinnen ausgebildet und können damit ganzheitlich arbeiten“, sagt Anita Diehl, Leiterin des Diakonie-Pflegedienstes. Herr Becker und seine Tochter wissen es sehr zu schätzen, dass sie nur einen Ansprechpartner haben und nicht für jede Leistung ein anderer Mensch zuständig ist.

Auf die Frage, was zu den Entlastungsleistungen alles gehört, sagt Anita Diehl: „Zunächst einmal sind wir offen für alle Anliegen und versuchen ganz individuell eine Lösung zu finden. Wir schneiden Rasen, gehen mit Betroffenen spazieren oder zum Arzt, besorgen Rezepte und Me-

demenz stundenweise in ihrem eigenen Zuhause. Pflegende Angehörige erhalten so Entlastung. „Meine Mutter ist dement und bettlägerig und eine gängige Kommunikation mit ihr nicht mehr möglich, aber wenn jemand an ihrem Bett sitzt, sie manchmal streichelt, ihr vielleicht etwas vorliest, wird sie ganz ruhig“, berichtet eine Angehörige und fährt fort, dass sie froh ist, dass Haus ohne Sorge verlassen zu können, weil jemand bei ihrer Mutter ist. Bei einer dementiell erkrankten alten Dame, die aber körperlich noch sehr fit ist, stehen während der Betreuungszeit Einkaufsbummel, Besuch eines Konzertes oder andere Unternehmungen auf dem Programm. Zur Zeit werden neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen geschult und ab Januar 2016 können ent-

Mitarbeiter werden speziell geschult

dikamente, begleiten zum Seniorentreff, putzen die Wohnung, kochen und, und, und.“ Ganz individuell sind auch die Angebote des Projektes „Auszeit“, das die Diakonie seit 10 Jahren anbietet. Speziell geschulte ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleiten Menschen mit einer

sprechende Betreuungen vermittelt werden. Bei Interesse wenden Sie sich an die Beratungsstelle für Fragen im Alter Angelika Hochstrate / Melanie Buss unter 02131/165-102 oder seniorenberatung@diakonie-neuss.de.



Ihr Arbeitgeber: Johanniter-Stift Meerbusch

Pflegeberufe, Sozialer Dienst, Betreuung, Hauswirtschaft, Verwaltung, Ausbildung, Freiwilliges Soziales Jahr oder Ehrenamt



Das Johanniter Stift Meerbusch ist eine Einrichtung mit 120 Pflegeplätzen in dem die Bewohner nach modernen Konzepten der Johanniter gepflegt, betreut und versorgt werden. Zusätzlich werden 30 Stiftswohnungen im Alltag begleitet. Seit Oktober 2015 wurde ein Palliativ Zimmer in der Einrichtung etabliert. Die Einrichtung ist zertifiziert nach DIN ISO, Diakonie Siegel Pflege und in der Arbeitssicherheit. Verschiedene gelebte Konzepte (z.B. Palliative Care, Pro Doku, Kinästhetik, Expertenstandards) werden ständig intern und extern geschult. Zusätzlich werden weitere Fortbildungen zur Weiterentwicklung der Mitarbeiter angeboten. Wir bilden in unsere Einrichtung bis zu 15 Azubis mit 5 Praxisanleitern im Bereich der examinieren Altenpflege und 1 Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen mit verschiedenen Kooperationspartner aus. Wir suchen immer wieder Mitarbeiter die Ihren Beruf als Be-

rufung wertschätzen und Ihre Erfahrung in unserem Team einbringen, um eine ständige Verbesserung zum Wohle der Einrichtung, Mitarbeiter und Bewohner zu erzielen. Eine tarifliche Entlohnung nach AVR-J mit vielen zusätzlichen Gratifikation z.B. Altersvorsorge sind bei uns Selbstverständlich. Das Johanniter Stift Meerbusch sucht zusätzlich arrangierte Menschen, die im Freiwilligen Sozialen Jahr oder auch Ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen, im Team unsere Arbeit für die Bewohner mitwirken. Loyalität, Wertschätzung, ständiges Lernen, Reflektion, Soziale Kompetenz und Intuition sind ständiger Begleiter im Rahmen unserer täglichen Arbeit und des Leitbildes. Gerne können Sie bei uns Hospitieren um Ihren neuen Arbeitgeber und Ihr zukünftiges Arbeitsumfeld vorab kennen zu lernen. Wir freuen uns auf Ihre Initiativbewerbung.

Große Zukunft! Im Team der Johanniter.



Wann auch immer Sie Ihren Berufswunsch entdeckt haben: Im Pflegeteam der Johanniter sind Sie mit Ihrer ganzen Leidenschaft und Kompetenz willkommen!

Für unsere Einrichtung in Meerbusch suchen wir für die Zukunft:

Pflegefachkraft (m/w) in Voll- und Teilzeit mit

- Zusatzqualifikation Palliative Care
- Zusatzqualifikation Gerontopsychiatrie

Sie verfügen über einen staatlich anerkannten Abschluss in der Kranken- oder Altenpflege, sind engagiert und teamfähig, haben Freude am Umgang mit älteren, hilfsbedürftigen Menschen? Sie verfügen außerdem über gute Kenntnisse in der Umsetzung der Expertenstandards bzw. haben keine Scheu diese zu erwerben? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Ihre Aufgaben: Die Förderung der Lebenszufriedenheit und -qualität der Bewohner durch individuelle, ganzheitliche aktivierende Pflege und Betreuung.

Ihr Arbeitsumfeld: Eine moderne und zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtung im Verbund der Johanniter. Wir verfügen über 120 vollstationäre Pflegeplätze. Angeschlossen sind 30 barrierefreie Wohnungen für Senioren.

Unsere Leistungen für Sie: Ein interessantes Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit einem vielseitigen Aufgabenbereich, ein engagiertes Team, Vergütung nach AVRJ mit Zusatzversorgung sowie gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

Johanniter-Stift Meerbusch
Frau Maria Schwedt, Pflegedienstleitung
Schackumer Str. 10, 40667 Meerbusch
Tel.: 02132 - 135-0
Maria.schwedt@jose.johanniter.de

DIE JOHANNITER.
Aus Liebe zum Leben

Karrierechancen: „Alles ist möglich“

Ambulante Pflege der Caritas mit attraktiven Arbeitszeitmodellen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Karriere bei der Caritas? Warum nicht? Die Ambulante Pflege bietet ein sehr interessantes Tätigkeitsspektrum und vielversprechende Zukunftsperspektiven. Adriana Wrobel ist das personalisierte Beispiel für die Chancen und Freiheiten, die der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss ermöglicht.

Die examinierte Krankenschwester kam 2006 als Berufseinsteigerin in die Ambulante Pflege des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. Heute ist die 33-jährige Leiterin der Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen. Möglich war das durch persönliche Eignung und Motivation, aber auch durch gezielte Förderung. Nach einer Weiterbildung zur Palliativ-Pflegefachkraft und dem erfolgreichen Abschluss einer Leitungsqualifikation übernahm Adriana Wrobel zunächst die stellvertretende Leitung der Caritas-Pflegestation Neuss-Nord. Nicht nur in ihrem Fall legt die Caritas großen Wert auf Aus-, Fort- und Weiterbildung, betont Karola Fischer-Wolff als Gesamtverantwortliche für die Ambulanten Dienste: „Alles ist möglich, wenn man die Fähigkeiten und die Motivation hat, sich weiterzuentwickeln und Verantwortung zu übernehmen.“



Adriana Wrobel, Leitung der Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Der Verband startet im Bereich der Ambulanten Pflege mit einer Potentialanalyse für zukünftige Leitungskräfte. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, das Informationen zu Fähigkeiten und Fertigkeiten, Stärken und Schwächen der Teilnehmer unter direkter Bezugnahme auf die beruflichen Anforderungen der Leitungsposition liefert. Das Verfahren basiert auf der Methode der Assessment-Center-Technik. Die Teilnehmer müssen Aufgaben bearbeiten, die die Anforderungen einer Leitungsposition abbilden. Die teilnehmenden Beobachter schauen, inwieweit der Teilnehmer den Anforderungen schon gerecht wird bzw. wo Unterstützungsbedarf besteht. Ziel ist es, auf der Grundlage des individuellen Stärken und Schwächen-Profiles, das man durch das Verfahren von jedem Teilnehmer erhält, einen individuellen För-

derplan zu erarbeiten, um den Mitarbeiter so systematisch auf die Übernahme der neuen Position vorzubereiten.

Damit soll zum einen eine Überforderung des Mitarbeiters in der neuen Position verhindert werden, andererseits sollen auch Fehlbesetzungen vermieden oder zumindest reduziert werden.

Vor allem aber kann man so die Personalentwicklung weiter systematisieren und an die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Mitarbeiters anpassen und Nachfolgeplanung langfristig angehen.

Mit attraktiven Arbeitszeitmodellen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bietet die Caritas sehr gute Rahmenbedingungen für ein spannendes Berufsfeld. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist hier keine Phrase. Adriana Wrobel erhielt noch während ihrer

Schwangerschaft das Vertrauen, die Leitung der Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen zu übernehmen. Nach Ende der Elternzeit fand sie lückenlos Anschluss.

Was sie an ihrem Arbeitgeber besonders schätzt: „Der wertschätzende Umgang miteinander – gegenüber den Patienten wie auch auf Mitarbeiterebene. Ich habe mich bewusst für die Caritas entschieden – weil hier der Mensch im Mittelpunkt steht. Der Mitarbeiter ist in erster Linie Mensch und nicht Leistungsmaschine.“ Caritas-Pflegekräfte arbeiten selbstständig. Gerade wegen der hohen Eigenverantwortung sind die Rückkopplung und Rückversicherung zu Teamkollegen und Leitung wichtig und auch jederzeit möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, dass ihr Arbeitgeber ihnen Vertrauen entgegenbringt.

Kontakt

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste,
Tel.: 02131 889 111
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Ambulante Dienste
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
www.caritas-neuss.de
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Arbeitgeber Johanniter

In Deutschland arbeiten 15.000 Beschäftigte und 30.000 Ehrenamtliche für die Hilfsorganisation

Die Johanniter – das ist eine starke Gemeinschaft aus Menschen, die sich ehrenamtlich oder hauptberuflich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren. Seit ihrer Gründung am 7. April 1952 entwickelten sich die Johanniter mit heute mehr als 15 000 Beschäftigten, 30 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und rund 1,3 Millionen Fördermitgliedern zu einer der größten Hilfsorganisationen Deutschlands. In der Tradition des evangelischen Johanniterordens zählen zu ihren Aufgaben heute unter anderem Rettungsdienst und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz und Erste-Hilfe-Ausbildung. Hinzu kommen soziale Dienste wie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Betreuung und Pflege von älteren und kranken Menschen. International engagieren sich die Johanniter in der humanitären Hilfe, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen. Die Vielseitigkeit macht die Johanniter auch als Arbeitgeber interessant.

Arbeiten im Team

Im Team lassen sich die unterschiedlichsten Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am besten vereinen, um anstehende Aufgaben zu lösen. Es ist daher ein partnerschaftlicher, kooperativer Führungsstil, der das berufliche Wirken bei den Johannitern prägt, bestimmt durch Gespräche, Abstimmungen und gegenseitigen Respekt.

Der Mensch zählt

Für das Wirken zum Wohl des Menschen sind Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus soll das Berufs- und Familienleben bestmöglich in Einklang gebracht werden: für Mütter, die beruflich qualifiziert sind und erwerbstätig bleiben wollen, ebenso wie für junge Väter, die mehr Verantwortung in der Kindeserziehung wünschen.

Aus- und Weiterbildung

In der Johanniter-Akademie



und an zahlreichen johanniter-eigenen Schulungsstätten in ganz Deutschland werden vielfältige Möglichkeiten für die Steigerung der persönlichen Qualifikation, ob in Management und Führung, Pädagogik und Psychologie, Pfl-

ge, Rettungsdienst und Katastrophenhilfe oder in den sozialen Diensten geboten. Die akkreditierte Hochschule bietet darüber hinaus fachlichen Führungskräften die Vertiefung ihres praktischen Wissens durch akademische Stu-

diengänge in den Bereichen Rettungsdienst, Pflegemanagement und Humanitäre Hilfe im Ausland an.

Sicherheit

Als eine der größten Hilfsorganisationen Deutschlands bieten die Johanniter krisenfeste Arbeitsplätze mit Zukunft, denn immer mehr Menschen brauchen Hilfe, sei es aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit oder ihrer Lebenssituation.

Menschlichkeit

Die Hilfe von Mensch zu Mensch ist das wichtigste Anliegen der Johanniter. Davon ist nicht nur der menschliche Umgang mit unseren Patienten und Kunden geprägt, sondern auch das Miteinander im Team.

www.johanniter.de

Zur Sicherheit! Der Johanniter-Hausnotruf.



Zu Hause in vertrauter Umgebung leben und im Falle eines Falles rund um die Uhr schnelle Hilfe bekommen. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
Servicenummer: 02131 - 71 48 00

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Caritas-Flex-Konto bringt Arbeits- und Privatleben in Einklang

Das familienfreundliche Lebensarbeitszeitmodell macht Lebensphasen flexibel planbar

Viele Arbeitnehmer denken – nicht zuletzt angesichts der Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters auf 67 Jahre – darüber nach, wie sie früher und ohne Abschläge in Rente gehen können. Andere träumen von einem Sabbatjahr, um nach einigen Jahren der Berufstätigkeit einmal so richtig aufzutanken oder sich auf eine langersehnte mehrmonatige Reise zu begeben. Wieder andere würden gerne während einer Weiterbildung ihre wöchentliche Arbeitszeit vorübergehend reduzieren. Die Gründe für eine flexible Gestaltung der Lebensarbeitszeit sind vielfältig.

Nun hat der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. eine gute Antwort auf diese Mitarbeiterwünsche: das Caritas-Flex-Konto. Ein Lebensarbeitszeitkonto, in das die Mitarbeiter Zeit - zum Beispiel Überstunden oder nicht in Anspruch genommene Urlaubstage - oder Geld - in Form von Gehaltsbestandteilen - einzahlen können. Wer sein Konto mindestens drei Jahre lang „bespart“ hat, kann das dort angehäufte Arbeitszeit-„Kapital“ für seine individuelle Lebensplanung nutzen. Möglich ist ein vorzeitiger Eintritt in den Ruhestand ohne Gehaltseinbußen, eine Freistellung für Qualifizierung, die Verlängerung der Elternzeit, eine Auszeit für die Betreuung häuslicher Pflegefälle oder die Reduzierung der Arbeitszeit bei gleichem



Freuen sich über das große Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am neuen Lebensarbeitszeitmodell „Caritas-Flex-Konto“: (von rechts nach links:) Harald Röder, Geschäftsführer DBZWK, Hans-Werner Reisdorf, Vorstand, Norbert Kallen, Vorstand.

Gehalt. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner DBZWK, der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle mbH, hat der Verband das „Caritas-Flex-Konto“ entwickelt und implementiert. Der Partner DBZWK garantiert Insolvenzschutz, Werterhalt und Verzinsung für die Wertguthaben auf Lebensarbeitszeitkonten. Die gesetzliche Grundlage bietet das Anfang 2009 in Kraft getretene „Flexigesetz II“. Hans-Werner Reisdorf, Geschäftsführer der Caritas Seniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH, ist von den Vorteilen des Caritas-Flex-Kontos überzeugt. An erster Stelle eröffnet das Lebensarbeitszeitkonto den Mitar-

beitenden eine neue Flexibilität: „Mitarbeiter, die ihre persönlichen, individuellen Lebenspläne mit ihrer Arbeit besser vereinbaren können, werden zufriedener und motivierter an die Arbeit gehen“, ist der Geschäftsführer sicher. Und er sieht dabei auch einen klaren Vorteil für den Arbeitgeber: „Angesichts des immer deutlicher spürbaren Fachkräftemangels wächst die Konkurrenz zwischen den Arbeitgebern im Sozialbereich. Inzwischen ist es so, dass wir uns als Arbeitgeber bei den Fachkräften bewerben. Da ist unser neues Caritas-Flex-Konto ein klarer Pluspunkt!“, erklärt Reisdorf. Dies bestätigt auch DBZWK-Geschäftsführer Harald Röder: „Arbeitgeber, die innovative Ideen zur Lebensar-

beitszeit umsetzen, werden zunehmend von Arbeitnehmern als interessante Alternativen in der Jobsuche und Arbeitsstellenentscheidung wahrgenommen.“ Aber das Angebot zielt nicht allein auf neue Mitarbeiter – auch die vorhandenen Mitarbeiter will die Caritas mit dem neuen Lebensarbeitszeitmodell möglichst lange an den Verband binden. Zu den ersten Mitarbeitern, die ein solches Zeitwertkonto eingerichtet haben, zählt Sven Nickl (28) Pflegefachkraft im Caritas-Haus Hildegundis von Meer, „Ich finde das Angebot super“ erklärt er „Mit dem Caritas-Flex-Konto kann ich selber entscheiden, wie ich meine Arbeitszeit bis zur Rente gestalte - das ist ein gutes Gefühl!“



Ein Ehrenamt kann spannend sein

Die Johanniter Neuss bieten verschiedene Betätigungsmöglichkeiten an

Die vielen Millionen Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich engagieren, sind ein unverzichtbarer Faktor für gelebte Demokratie und menschliches Miteinander. Allein die Arbeit der Johanniter wird von über 20.000 Ehrenamtlichen unterstützt. Man kann sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich bei den Johannitern engagieren:

Im Rettungsdienst

Unfall, Notfall oder plötzliche schwere Erkrankung kann jeden ereilen. Oft entscheiden wenige Sekunden über Leben und Tod. Haupt- und ehrenamtliche Rettungssanitäter und -assistenten der Johanniter arbeiten eng mit Notärzten zusammen, um in Not geratenen Menschen schnell zu helfen. Die hohen Qualitätsstandards der Notfallmedizin verlangen eine gründliche Schulung der Helfer.

Im Bevölkerungsschutz

Bevölkerungsschutz bedeutet Schutz und Hilfe bei allen Arten von Gefahren, Natur- und Umweltkatastrophen und Großschadensereignissen. Der Schwerpunkt der Johanniter beim Bevölkerungsschutz liegt vor allem in der medizinischen und psychischen Betreuung von Betroffenen. Die logistischen Aufgaben übernehmen Helfer mit technischer oder handwerklicher Begabung.

In der Seniorenhilfe

Manchmal wird das Leben im Alter recht einsam. Wenn die Beine nicht mehr richtig mitmachen oder die Sehkraft nachlässt, werden viele liebe Gewohnheiten unmöglich. Einkäufe gehen, lesen, Gespräche mit Freunden – vieles gehört scheinbar der Vergangenheit an.

Durch die Hilfe Ehrenamtlicher

werden diese Aktivitäten wieder möglich. Vorlesen, gemeinsam musizieren oder spazieren gehen wünschen sich ältere Mitbürger. Andere Möglichkeiten der Unterstützung sind die Hilfe beim Schriftverkehr oder in der Hauswirtschaft.

Als Ausbilder

Derjenige, dem es Spaß macht, Wissen zu vermitteln und anderen etwas beizubringen, sollte Erste-Hilfe-Ausbilder bei den Jo-

hannitern werden. Die besonders fundierte pädagogische Ausbildung sichert einen Doppelnutzen für das private und berufliche Fortkommen.

Mit der Jugend

Gemeinsam lachen, Ausflüge machen, zelten und im Schulsanitätsdienst anderen helfen. Bei der Johanniter-Jugend kann man anderen helfen und dabei jede Menge erleben.



Übung beim Blaulichttag



Es gibt viele Möglichkeiten, sich bei den Johannitern zu engagieren.

Gemeinsam sind wir stark!



Viele Ehrenamtliche unterstützen unsere Arbeit. Und auch Sie können sich auf verschiedenste Art engagieren. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen. Rufen Sie uns an!

Servicenummer: 02131 - 71 48 00

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss



Freiwilligendienst bei der JUH

Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilligendienst sind zwei Möglichkeiten sich sozial zu engagieren

Neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr gibt es durch den Bundesfreiwilligendienst (BFD) eine weitere Möglichkeit, sich sozial zu engagieren. Der BFD steht Freiwilligen aller Generationen offen, die sich einbringen oder berufliche Einblicke gewinnen möchten. Auch Menschen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, können als Bundesfreiwillige arbeiten. Im Unterschied zum FSJ dürfen die Teilnehmer des BFD älter als 27 Jahre sein. Als zentrale Voraussetzung reicht der Nachweis, die Schulpflicht vollendet zu haben.

Warum Bundesfreiwilligendienst?

Jeder weiß, wie wichtig es ist, eine sinnvolle Aufgabe zu haben. Für Menschen, die ihr eigentliches Berufsleben bereits hinter sich haben oder gerade arbeitslos sind, bietet der BFD bei den Johannitern viele Chancen. Der Freiwillige Dienst bei den Johannitern gibt einem das schöne Gefühl, gebraucht zu werden. Gutes tun und davon selbst profitieren, lautet das Motto!

Der BFD bietet gute Einblicke in die praktische Arbeit. Es lassen sich fundierte Qualifikationen erwerben, auch dank der begleitenden Seminare und Weiterbildungsangebote, die die Johanniter speziell für die ältere Zielgruppe vorbereitet haben. In unseren Erfahrungsberichten erzählen die Johanniter-Freiwilligen über Ihre Erlebnisse im Jugendclub, im Kindergarten und in der Pflege.

Beginn und Dauer des Bundesfreiwilligendienstes können individuell vereinbart werden. Bundesfreiwillige sind sozial- und unfallversichert und erhalten ein Taschengeld. Wer mindestens zwölf Monate Bundesfreiwilligendienst leistet, hat zudem einen Anspruch auf Arbeitslosengeld.



Bei den Johannitern steht der Mensch im Mittelpunkt

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv, ob in der ambulanten Krankenpflege, in der Kinder- und Jugendarbeit oder bei internationalen Hilfsprojekten und bietet daher auch eine Fülle von spannenden und individuell gestaltbaren Möglichkeiten, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Und immer steht dabei der Mensch im Mittelpunkt. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist und der bis heute der Tradition christlicher Nächstenliebe folgt.

Über die zeitgemäßen Mittel und die 60-jährige Erfahrung hinaus sind es also vor allem die Menschen, durch die die Johanniter-Unfall-Hilfe zu einer der größten europäischen Hilfsorganisationen geworden ist.

Allein in Deutschland umfasst die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. mehr als 13 000 fest angestellte Mitarbeiter, 30 000 ehrenamtlich Aktive, rund 12 000 Jugendliche und etwa 1,4 Millionen Fördermitglieder.

Den freiwilligen Helfern werden

faire Bedingungen und viele zusätzliche Leistungen - weit über unsere gesetzliche Verpflichtung hinaus - geboten. Begleitet wird der praktische Einsatz durch Seminare, in denen nicht nur die sozialen Kompetenzen gestärkt, sondern auch wertvolle Qualifikationen für die weitere berufliche Entwicklung erworben werden können. In einigen Bereichen besteht die Möglichkeit, sich den Einsatz als Vorpraktikum anerkennen zu lassen.

Alle Freiwilligen werden zudem in Erster Hilfe ausgebildet. Auch Fortbildungen in den Bereichen Rhetorik und Kommunikation stehen auf dem Programm.

BFD -Einsatzbereiche bei den Johannitern

Die Johanniter bieten den sogenannten Budfis viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Das Spektrum der Tätigkeitsfelder ist groß.

Dazu zählen:

- Rettungsdienst /Krankentransport
- Behindertenfahrdienst
- Hausnotruf
- Ausbilder
- Jugendarbeit
- Kindertageseinrichtungen

Informationen bei Fragen oder Wünschen nach Hintergrundinformationen sowie Bewerbungen für den Bundesfreiwilligendienst gibt es vor Ort bei

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
Tel.: 02131 - 71 48 00
www.johanniter.de

Bundesfreiwilligendienst Freiwilliges Soziales Jahr



Wir geben dir die Chance, dein Engagement und deine Ideen auszuprobieren und mit einer richtigen Aufgabe zu verbinden. Dazu bieten wir dir viele interessante Möglichkeiten. Werde auch du Teil des Johanniter-Teams!

Mehr Informationen unter:
02131 - 71 48 00
www.johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Weiterbildung zur Betreuungsassistentin

Das TZ-Glehn bietet verschiedene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an

Die Weiterbildung zum/zur Betreuungsassistent/in ist ein aktuelles Angebot des Technologiezentrums Glehn. Anlass ist der stetig wachsende Bedarf sowohl in der Senioren-, als auch in der Familienbetreuung. Die Weiterbildung wurde speziell auf die aktuellen Anforderungen dieser vorhandenen Arbeitsplätze hin konzipiert.



Im Mittelpunkt der Aufgaben steht der Mensch. Zu den Tätigkeiten gehören neben alltagsunterstützenden, betreuenden und pflegeergänzenden Dienstleistungen auch hauswirtschaftliche und organisatorische Aufgaben. Pflegehelfer/innen unterstützen Pflegefachkräfte bei bestimmten Pflegetätigkeiten und der hauswirtschaftlichen Versorgung oder bei anderen Arbeiten, die im Umfeld der Patienten zu erledigen sind, damit Patienten und Bewohner ein selbst bestimmtes Leben führen können. Gleichzeitig werden die dementiell erkrankten Menschen in Pflegeheimen professionell versorgt und betreut.

Die Einsatzbereiche sind Stationäre Pflegeeinrichtungen, Ambulante Pflegedienste, Wohngruppen und ggf. auch Privathaushalte. Bewerber sollten als Anforderungsprofil lebenserfahren sein und einen Hauptschulabschluss haben. Gute Umgangsformen und eine gepflegte Erscheinung sind selbstverständlich. Einfühlungsvermögen, Diskretion im Umgang mit den anvertrauten Menschen und zupackendes Arbeiten werden ebenso erwartet wie gute Deutschkenntnisse.

Die theoretische Qualifizierungsphase dauert fünf Monate, das Betriebspraktikum zwei Monate.

Die Finanzierung

Die Bundesagentur für Arbeit bzw. das Jobcenter Rhein-Kreis Neuss können diese Weiterbildung durch einen Bildungsgutschein fördern. Ob Jemand für eine Förderung in Frage kommt, entscheidet im Vorfeld der zuständige Berater der jeweiligen Behörde.

Seit Anfang 2015 sind die Änderungen im Ersten Pflegestärkungsgesetz in Kraft getreten,

welche die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistiger Behinderung oder psychischen Erkrankungen ausweiten. Daher können Pflegeheime für Personen, die einen erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf aufweisen, zur Betreuung und Aktivierung mehr Betreuungskräfte einstellen. Aufgabe der Betreuungskräfte ist es u. a., Betro-

fene bei alltäglichen Aktivitäten zu begleiten und zu unterstützen.

Das Technologiezentrum Glehn des Rhein-Kreises Neuss reagiert auf den Qualifizierungsbedarf mit neuen Angeboten, die im Frühjahr und Herbst 2016 wieder beginnen. Für den jährlichen Fortbildungsbedarf der Betreuungskräfte im Beruf bietet das Technologiezentrum ein eigenes Kursangebot an, das jedes Jahr inhaltlich aktualisiert wird.

Startklar mit Weiterbildung!

Lernen Sie mit modernen Seminarmethoden von kompetenten Dozenten in partnerschaftlicher Atmosphäre.

Unser aktuelles Bildungsangebot:

- **Kombilehrgang Pflegehilfskraft und BetreuungsassistentIn Hauswirtschaft/ Pflege mit integriertem Pflegehelferschein und Qualifizierung gem. § 87b Abs. 3 SGB XI ***
- **BetreuungsassistentIn gem. § 87b Abs. 3 SGB XI ***
- **Pflichtfortbildung für Betreuungsassistenten Aktualisierung des Basiswissens und Reflektion bisheriger Berufserfahrungen**
- **Pflichtfortbildung Aktualisierung für Betreuungsassistenten - auch als Inhouse-Schulung buchbar**
- **Qualifizierung für PflegehelferInnen in der Behandlungspflege (gemäß §§132, 132a SGB V)**
- **NEU: Palliative Praxis in der stationären Altenhilfe für MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung**

* Diese Qualifizierungen können bei Vorliegen entsprechender persönlicher Voraussetzungen über einen Bildungsgutschein gefördert werden. Fragen Sie im Vorfeld Ihren BeraterIn der Bundesagentur für Arbeit, bzw. des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss. SelbstzahlerInnen können ggf. den Bildungsscheck NRW nutzen. Weitere Informationen zum Bildungsangebot finden Sie unter www.tz-glehn.de.



**Technologiezentrum
Glehn GmbH**
Hauptstraße 76
41352 Korschenbroich
Fon 0 21 82 . 85 07 0

Die größten Fehler

Kein Ansprechpartner

Vermeiden Sie in Ihrem Anschreiben die Grußformel „Sehr geehrte Damen und Herren“. Eine unbestimmte Ansprache erweckt immer den Eindruck, dass Ihnen egal ist, wer Ihre Bewerbung bekommt. Erkundigen Sie sich vorher beim Unternehmen, wer der zuständige Mitarbeiter ist, und schreiben Sie ihn persönlich an.

Falscher Adressat

Gefahr bei Massenbewerbungen – Sie schreiben an Herrn Müller von der Siemens-Personalabteilung, schicken die Bewerbung aber zu Airbus.

Keine Motivation

Warum fällt die Wahl auf ein ganz bestimmtes Unternehmen? Wer das nicht überzeugend erklären kann, ist schon durchgefallen.

Dateinamen

Geben Sie Ihren Dateianhängen einen eindeutigen Namen. So lassen sich die Dokumente auch losgelöst von der E-Mail einfach zuordnen.

Peinliche E-Mail-Adresse

Unseriöser geht's kaum: E-Mail-Adressen wie MausN-RW@gmx.de sind bei Bewerbungen absolut tabu. Ideal: Vorname.Nachname@Provider.de

Löcher im Lebenslauf

Vermeiden Sie Lücken im Lebenslauf. Wer etwa eine Zeit lang arbeitslos war, sollte auch dazu stehen. Beim Arbeitgeber kommt Ehrlichkeit immer besser an als Heimlichtuerei.

Unpassendes Foto

Wer sich als Fitnesstrainer bewirbt, muss auf dem Bewerbungsfoto nicht im Anzug erscheinen. Aber: Verwenden Sie niemals Freizeit- oder Partyfotos.

Schreibfehler

Bitten Sie einen guten Freund, Ihre Bewerbung nach Tippfehlern zu durchforsten. Nichts wirkt abschreckender als eine Bewerbung mit Flüchtigkeitsfehlern. Quelle: www.welt.de

Online oder schriftlich?

Wie bewerbe ich mich richtig / online-Bewerbungen sparen Kosten



Online-Bewerbungen sind praktisch, preiswert und professionell. Aber nur mit der perfekten digitalen Bewerbungsmappe haben Sie optimale Chancen auf den Traumjob.

Der Trend geht zur digitalen Bewerbung per E-Mail oder Internet-Formular.

Kein Job ohne Bewerbung – das gilt für junge Absolventen ebenso wie für erfahrene Profis oder Nebenjobber. Klar, einige Firmen erwarten noch dicke Mappen mit bedrucktem Papier per Post. Aber der Trend geht deutlich zur digitalen Bewerbung per E-Mail oder Internet-Formular.

Wie funktioniert die Online-Bewerbung?

Es gibt zwei Möglichkeiten, eine Online-Bewerbung einzureichen: Per E-Mail: Ideal für spontane Anfragen („Initiativ Bewerbung“) oder falls es auf der Firmen-Webseite kein Formular gibt.

Per Formular: Bewerbungsformulare auf firmeneigenen Karriere-Portalen sind besonders praktisch: Der Arbeitgeber legt so fest, was er braucht, und der Bewerber kann nichts vergessen.

Die Online-Bewerbung bietet zumindest klare Vorteile für alle Beteiligten:

Eine elektronische Bewerbung spart Papier, Druckertinte und Portokosten.

Die Bewerbung kommt sofort beim Arbeitgeber an.

Der Arbeitgeber kann die Unterlagen einfach verwalten.

Vorteile im Kampf um den Job gibt's dadurch aber nicht. Wie Sie in fünf Schritten Ihre perfekte Online-Bewerbung zusammenstellen:

Online-Bewerbung seriös gestalten

Eine Online-Bewerbung, die schon bei ihrem Eintreffen im Posteingang der Personalabteilung für Probleme sorgt, hat kaum eine Chance – egal wie gut der Bewerber fachlich auch sein mag. Um das zu vermeiden, sollten Bewerber auf folgende Punkte ganz besonders achten:

Adresse: Schon in der Absender-E-Mail-Adresse sollten Personal den richtigen Namen des Bewerbers sehen können. Ideal sind daher Adressen in der Form „Vorname.Nachname@E-Mail-Anbieter.de“.

Damit der vollständige Name zusätzlich zur E-Mail-Adresse angezeigt wird, müssen Sie gegebenenfalls bei E-Mail-Programmen wie Outlook das entsprechende Feld in den Absenderangaben ausfüllen.

Format: Bewerber sollten auf E-Mails im HTML-Format verzichten, da nicht alle E-Mail-Programme das Format richtig darstellen. Dazu müssen Sie zum Beispiel bei Outlook das Format im Optionsmenü auf „Nur Text“ umstellen.

Betreff: Beschreiben Sie Ihr Anliegen kurz und knackig in der Betreffzeile, etwa „Bewerbung als Pflegefachkraft“.

Anschreiben: Das Anschreiben gehört zu den wichtigsten Seiten einer Bewerbung. Darin sollten Bewerber kurz darauf eingehen, in welcher Form sie die geforderten Qualifikationen erfüllen. Das Anschreiben sollte maximal eine DIN-A4-Seite lang sein und kann direkt im E-Mail-Text stehen.

Zweite Möglichkeit: Im E-Mail-Text verweist der Bewerber auf die komplette Bewerbung samt Anschreiben im Anhang. Übrigens: Bewerbungsratgeber speziell für Auszubildende oder Berufserfahrene gibt's auf www.bewerbung.de.

Anhang: Ans Ende der E-Mail gehört eine Aufzählung der an-

gehängten Dateien. Im Idealfall handelt es sich dabei nur um eine einzige PDF-Datei – andere Dateiformate sollten Sie nicht verwenden.

Kontaktinformationen: Den Abschluss der E-Mail bildet die Signatur mit Name, Post-Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse des Bewerbers.

Lebenslauf

Der persönliche Lebenslauf ist eine Auflistung der schulischen und beruflichen Laufbahn, oft kombiniert mit dem Bewerbungsfoto. Darauf sollten Sie beim Lebenslauf achten:

Bewerbungsfoto

Bewerbungsfotos haben großen Einfluss auf die Annahme oder Ablehnung eines Bewerbers. Darum ist es so wichtig, dass das Foto optisch ansprechend und angemessen ist.

Zeugnisse und Bescheinigungen

Zeugnisse und Bescheinigungen sind Belege der eigenen Kompetenz. Achten Sie daher auch beim Scannen der Dokumente auf die Qualität. Scannen Sie Zeugnisse am besten in der Einstellung „Farbe“ oder „Graustufen“. Ein reiner Schwarz-weiß-Scan führt oft zu hässlichen dunklen Flecken und Schlieren.

Bewerbungsmappe erstellen

Digitale Anschreiben, Lebensläufe und Zeugnisse sind nur halb so elegant, wenn sie als einzelne Dateien im Anhang einer E-Mail landen. Gerade bei Initiativbewerbungen ist es besser, aus den Dokumenten eine komplette Bewerbungsmappe im PDF-Format zu machen. So hat der Arbeitgeber eine kompakte Bewerbung in digitaler Form auf dem Monitor. Aber auch, wer sich per Online-Formular bewirbt, sollte zum Beispiel einzeln eingescannte Zeugnisse zu einer Datei zusammenfassen. Quelle: www.welt.de

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
Montanusstr. 40,
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 238-00
www.caritas-neuss.de

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Meererhof,
41460 Neuss
Telefon 02131 / 2 70 97
www.paritaet-nrw.org

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e. V.
Am Südpark, 41466 Neuss
Telefon 02131 / 7 45 95 - 0
www.drk-neuss.de

Diakonisches Werk der evangelischen Kirchengemeinden
Plankstr. 1, 41462 Neuss
Telefon 02131 / 56 68-0
www.diakonie-neuss.de

Diakoniewerk Neuss-Süd e. V.
Gohrer Str. 34, 41466 Neuss
Telefon 02131 / 945-0

Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 605-205
www.DiakonischesWerk.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 71 48 00
www.johanniter.de

Malteser Hilfsdienst Neuss
Breite Str.69,41460 Neuss
Telefon 02131 / 88 09 60

Sozialdienst katholischer Frauen
Bleichstr. 20, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 04 0
www.skf-neuss.de

Sozialdienst Katholischer Männer e. V.
Hammer Landstr. 5, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 04 0
www.skm-neuss.de

Rhein-Kreis Neuss Sozialamt, Lindenstr. 2-16
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 601 -0
www.rhein-kreis-neuss.de

Stadt Neuss Sozialamt
Promenadenstr. 43-45
Telefon 02131 / 90 50 69
Infotheke
Telefon 02131 / 90 53 36
www.neuss.de

Ambulanter Pflegedienst Grüber-Haus
Hüttenstraße 26
41466 Neuss-Weckhoven
Telefon 02131 / 945-111
www.dw-neuss-sued.de

Caritas-Pflegestation Kaarst
Driescher Str. 15
41564 Kaarst-Büttgen
Telefon 02131 / 98 95 98

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd
Rheydter Str. 174, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 889 144

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord
Plankstr. 64, 41462 Neuss
Telefon 02131 / 91 12 12

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/ Rommerskirchen
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 33

Caritas-Pflegestation Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Telefon 02133 / 25 00 222

„Der alte Salon“
Caritas-Tagespflegeeinrichtung für Senioren und Menschen mit Demenz
Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen-Delhoven
Telefon: 021 33 / 979 22 55

Caritas Haus-Notruf-Dienst Rhein-Kreis Neuss e. V.
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 889 134

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss
Rheydter Str. 174, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 889 144

Diakonie-Pflegedienst
GnadentalerAllee 15, 41468 Neuss
Telefon 02131 / 165-103

Diakonie Tagespflege
GnadentalerAllee 15, 41468 Neuss
Telefon 02131 / 165-126

Hier gibt es viel zu tun für

- > Azubis
- > Fachkräfte,
- > Bufdies,
- > Ehrenamtliche

Diakonie-Pflegestation Dormagen
Weilerstr. 18a, 41539 Dormagen
Telefon 02133 / 26 60 999

Diakonie-Pflegestation
Grevenbroich / Rommerskirchen
Am Ständehaus 10
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 605-216

Diakonie Pflegestation
Jüchen/ Korschenbroich
Markt 6, 41363 Jüchen
Telefon 02165 / 91 12 29

Palliativfachpflegedienst Diakonisches Werk RKN
Rhein-Kreis Neuss
Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen
Tel.: 02133 / 26 60 999

Alloheim mobil,
0 21 33 / 97 63 43

Ambulante Kranken- & AltenpflegeHesse
Ulmenallee 116,
41469 Neuss
Telefon 02137 / 88 64

Ambulante Krankenpflege Neuss Richter/Heesch
Glehner Weg 41,
41464 Neuss
Telefon 02131 / 400 50

Lebenshilfe Neuss gGmbH
Pflegedienst „Hand in Hand“
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 36 918-55
www.lebenshilfe-neuss.de

Frauen pflegen Frauen
Singer, Krämer, Schmitz
Büttgerstr. 49-51, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 27 70 27

Häusliche Krankenpflege Hellendahl
Adolf-Flecken-Str. 7, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 10 47 50

Johanniter-Unfall-Hilfe.V.,
RV Mittlerer Niederrhein,
Hausnotruf, Ambulante Pflege
Tel.: 02131 - 71 48 00

Amico Pflegedienst Kuhn & Brünen
Erprather Str. 155, 41466 Neuss
Telefon 02131 / 31 36 943

Kurt-Burckhardt-Haus (Tagespflege)
Hüttenstr.26a, 41466Ne-Weckhoven
Telefon 02131 / 945-260

Paul-Schneider-Haus (Tagespflege)
Bedburger Str. 86,
41469 Neuss Erfttal
Telefon 02131 / 36 56 070

St. Augustinus mobil
Augustinus Str. 33, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 529 19970

Fmedicus Ambulanter Pflegedienst
Kolpingstr. 12, 41462 Neuss
Tel. 02131 / 77 22 699 oder
Tel. 01573 14 21 592
(24 Stunden Rufbereitschaft)
www.fmedicus.de

Fachseminar für Altenpflege
Buschhausen 16, 41462 Neuss
Tel.: 02131 - 29 837-0
www.fsa-neuss.de

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss
Carossastraße 1
41464 Neuss
Telefon: 02131 / 13 30 30 - 0
www.rhein-kreis-neuss.de

avilius Lebenshilfe
Betreuung und Hilfe im Alltag
Am Alten Weiher 1, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 52 48 941
www.avilius.de

Home Instead Seniorenbetreuung
Lebenswert - Betret zu Hause
Hellersbergstr. 14
41460 Neuss
Tel.: 02131 - 15337 - 0
neuss@homeinstead.de
www.homeinstead.de

Netzwerke für Menschen ab 55
(Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.)
• **Netzwerk Neuss**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel.: 02131 / 27 21 38
• **Netzwerk Jüchen**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel: 02165 / 91 28 86
• **Netzwerk Dormagen**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133 / 25 00 108

Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus
Diakonisches Werk Neuss
Kurzzeitpflege / Tagespflege
Stationärer Mittagstisch und
Café Kränzchen
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel.: 02131 / 16 51 02

Beratungsstelle für Fragen im Alter
Diakonisches Werk Neuss
Betreutes Wohnen
Senioren-Wohngemeinschaft
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel.: 02131 / 16 61 02

Sozialdienst katholischer Frauen
Betreuungen gem. BtG
Bleichstr. 20, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 04 0

Sozialdienst Katholischer Männer
Gesetzliche Betreuungen
Hammer Landstr. 5, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 48 12

Volkshochschule Neuss
Fachbereich ältere Generation
Oberstr. 15, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 90 41 57

Haushaltsnahe Dienstleistungen
Diakonie-Pflegedienst
Plankstr. 1, 41462 Neuss
Telefon 0178 94 23 079

Landhausküche
apetito zuhaus
Telefon 02131 / 8 86 20 30

Caritas-MahlzeitenService
„Essen auf Rädern“ in Grevenbroich,
Dormagen und Rommerskirchen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Telefon 02133 / 25 00 555

Caritas-Mahlzeitendienst Kaarst
Kaarst, Driescher Str. 15
Telefon 02131 / 98 95 98

Fahrbarer Mittagstisch Grevenbroich
Telefon 02181 / 605-218

Johanniter-Stift Kaarst
Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst
Tel. 02131/40670

Johanniter-Haus Kaarst
Ober'm Garten 20a, 41464 Kaarst
Tel. 02131/40670

Vinzenz-Haus
Wilhelm-Raabe-Str. 7, 41564 Kaarst
Tel. 02131/795720

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33, 41564 Kaarst
Tel. 02131/6610-0

Elise-Averdieck-Haus
Wingenderstr. 26, 1462 Neuss
Tel. 02131/7502120

Fliedner Haus
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel. 02131/1650 74

Heinrich-Grüber-Haus
Gohrer Str. 34, 41466 Neuss
Tel. 02131/945150

Caritashaus St. Theresienheim
Theresienstr. 4-6, 41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0

St. Josefs-Altenheim
Cyriakusstr. 62, 41468 Neuss
Tel. 02131/38050

Pflegeheim Herz-Jesu
Am Stadtarchiv 10a, 41460 Neuss
Tel. 02131/760 17-0

Haus Nordpark
Neusser Weyhe 90, 41462 Neuss
Tel. 02131/228090

Haus St. Georg
Selikumer Str. 2, 41464 Neuss
Tel. 02131/5291-550

Kloster Immaculata
Augustinusstr. 46, 41464 Neuss
Tel. 02131/91680

Johannes von Gott
Meertal 6, 41464 Neuss
Tel. 02131/5291-500

Haus Maria Frieden
Jakobusweg 1, 41363 Jüchen
Tel. 02165/1730

Carpe Diem Jüchen
Garzweiler Allee 160, 41363 Jüchen
Tel. 02196/721440

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4, 41569 Rommersk.
Tel. 02183/4175-0

Carpe Diem Rommerskirchen
Venloerstr. 41569 Rommersk
Tel. 02196/721440

Seniorenhaus Korschenbroich
Freiheitsstr. 14, 41352 Korschenbroich
Tel. 02161/475950

Haus Tabita
Dietrich-Bonhoeffer. 2, 41352 Korschenbroich
Tel. 02161/57440

Haus Timon
Dietrich-Bonhoeffer. 2, 41352 Korschenbroich
Tel. 02161/57440

Albert-Schweitzer-Haus
Am Ständehaus 10, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/6051

Seniorenhaus Lindenhof
Auf der Schanze 3, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2340

Caritashaus St. Barbara
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802

Seniorenzentrum Bernardus
Mathias-Esser-Str. 21, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/21 34 100

St. Augustinushaus
Krefelder Str. 82, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2810-0

Alloheim Haus Dormagen
Virchowstr. 2, 41539 Dormagen
Tel. 02133/256050

Caritashaus St. Josef
Conrad-Schlaun. 18b, 41542 Dormagen
Tel. 02133/296700

Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun. 18, 41542 Dormagen
Tel. 02133/296701

Seniorenzentrum Markuskirche
Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen
Tel. 02133/ 26 605

Malteserstift St. Katharina
Dr. Geldmacher-Str. 24, 41540 Dormagen
Tel. 02133/50 680

Caritashaus Hildegundis von Meer
Bommershöfer Weg 50, 40670 Meerbusch,
Tel. 02159/5250

Malteser-Stift St. Stephanus
Am Wasserturm 8-14, 40668 Meerbusch
Tel. 02150/913-0

Johanniter-Stift Meerbusch
Schackumer Str. 10, 40667 Meerbusch
Tel. 02132/1350

Treffpunkt für Männer, Väter und Jungen,
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Telefon 02131/ 369 28 30

Frauenhaus SkF Neuss
Telefon 02131/15 02 25

Weißer Ring Neuss
Telefon 02131 / 8 56 69

Frauen helfen Frauen e. V.
Markt 1- 7,
41460 Neuss
Telefon 02131 / 27 13 78

SkF Neuss esperanza
Beratungs- und Hilfsnetz, vor, während und nach einer Schwangerschaft
Dunantstr. 36b, 41468 Neuss
Telefon: 02131- 79 18 40

Deutscher Kinderschutzbund
Michaelstr. 8, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 2 87 18

JUBS Jugendberatungsstelle
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 27033
www.jubsneuss.de

Haus Lebensbrücke - Stadt Neuss
Normannenstr. 40, 41462 Neuss
Telefon: (02131) 56 859-10

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
• Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstr. 6, 41460 Neuss
Telefon 02131/ 27 54 35
• Caritas-Kaufhaus Grevenbroich
Bergheimer Str. 13, Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 199
• Caritas-Secondhand-Shop
Kölner Str. 36 e, 41539 Dormagen
Telefon 02133 / 39 37

DRK-Laden
Friedrichstr. 33
41460 Neuss
Telefon 02131 / 66 52 822

Häuslicher Hospizdienst im Diakonischen Werk Neuss e. V.
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 75 45 74

Hospizbewegung Kaarst
Am Jägerhof 4a, 41564 Kaarst
Telefon 02131 / 60 58 06

Marienheim Hospiz
Giemesstr. 4a, 41564 Kaarst
Telefon 02131 / 79 75 20

Augustinus-Hospiz Neuss
Augustinusstr. 46, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 12 95 44

Jona Hospizbewegung e. V.
Ostwall 1, 41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 / 706 458
www.jona-hospizbewegung.de

Initiative Schmetterling Neuss e. V.
www.schmetterling-neuss.de
Am Fließ 14, 41363 Jüchen
Tel. 0700/35 10 35 10

Neusser Tafel
Düsseldorferstr. 50, 41460 Neuss
Tel.: 02131 - 87 05

Freiwilligen-Zentrale
Meererhof L 20 41460 Neuss
Telefon: 02131 / 16 62 06
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

AGE-Freiwilligenagentur
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
Bergheimerstr. 13
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 209
www.age-grevenbroich.de

Gemeindecaritas / Ehrenamt
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
• **Fachberatung Neuss**
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Telefon 02131 / 889 / 152
• **Fachberatung Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 207
• **Fachberatung Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Telefon 02133 / 25 00 107

Freiwilligen Agentur Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss
Knechtstedenerstr. 20,
415 39 Dormagen
Telefon 02133 / 53 92 20

St. Augustinus-Behindertenhilfe
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 5291-9990

Ambulantes Zentrum Paracelsus-Klinik Neuss
Hafenstr. 68-76, 41460 Neuss
Telefon 02131/ 26 95-0

Städt. Kliniken Neuss Lukaskrankenhaus GmbH
Preußenstr. 84, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 88 80

St. Augustinus-Kliniken
Am Hasenberg 46
41462 Neuss
Telefon 02131 / 5297-9000

Johanna-Etienne-Krankenhaus
Am Hasenberg 46, 41462 Neuss
Telefon 02131 / 5295-00

Kreiskrankenhaus Grevenbroich
Elisabeth-von-Werth-Str. 5
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 600 -1

Kreiskrankenhaus Dormagen
Dr. Geldmacher-Str. 20
41538 Dormagen-Hackenbroich
Telefon 02133 / 66-1

Ärzteverzeichnis
erhältlich bei AOK Rheinland,
Regionaldirektion Neuss
Oberstr. 33, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 29 30

IMPRESSUM

PFLEGE BERUFE !

Herausgeber:
Agentur und Verlag
Norbert Küpping
Einsteinstr. 136, 41464 Neuss
Tel. (02131) 66 53 254
Fax (02131) 66 53 269
www.pressethemen.de
nkuepping@pressethemen.de

Redaktion:
Norbert Küpping (verantw.),
Martina Mauerer,
in Zusammenarbeit mit dem
Rhein-Kreis Neuss und den Wohlfahrtsverbänden
Titelfoto:
Martina Mauerer
Fotos:
Norbert Küpping, Martina Mauerer,
Caritas, Peter Wirtz, Diakonie
Neuss, Diakonisches Werk
Neuss-Süd, Rhein-Kreis Neuss,
Seniorenhaus Korschenbroich,
Seniorenhaus Lindenhof, Rhein-Kreis Neuss-Kliniken, Fotolia.com,
Johanniter Unfallhilfe, Johanniter-Unfall-Hilfe (Fahrdienst: Michael
Bellaire, Erste Hilfe und Ehrenamt:
Frank Schemmann) Johanniterstift
Meerbusch, Johanniterstift Kaarst,
Bernardushaus, Alloheim, Kunden,
Archiv, privat, u. a.;

Anzeigengestaltung:
Martina Mauerer
Tel. (02131) 57 047
Fax: (02131) 406 68 56
martina-mauerer@t-online.de
DTP: Norbert Küpping
Verteilung:
Kostenlose Auslage über Wohlfahrtsverbände, soziale Einrichtungen, städtische und kommunale Einrichtungen, Sparkassen, Krankenhäuser, Rettungsdienste, Apotheken, Krankenhäuser, Sozialstationen, sonstigen öffentlichen Einrichtungen, ausgesuchten Firmen und Dienstleistern, Buchhandel, Jobbörsen, Arbeitsagentur, ausgesuchten Schulen und Pflegeseminaren usw.;

Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, Fotos und Anzeigen dürfen nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Verlages reproduziert oder - auch in Auszügen - nachgedruckt oder elektronisch aufbereitet werden. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 3. 2014, Redaktionsstand: 15. 12. 2015, für alle Angaben und Rufnummern keine Gewähr;

PRINT & ONLINE

PFLEGE- & BETREUNGSKRÄFTE • AUSBILDUNG • PRAKTIKUM • EHRENAMT • MINIJOBS • JOBBÖRSE

Ihr direkter Draht:

- Redaktion
- Heftbestellungen
- Anzeigenabteilung

Werbeagentur und Verlag
Norbert Küpping
Tel.: 02131 - 66 53 254
nkuepping@pressethemen.de



Aktuelle Stellenangebote und Infos



www.pflegeberufe-aktuell.de



Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. ist als katholischer Wohlfahrtsverband Träger von über 40 Einrichtungen. Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes sind führender kirchlicher Anbieter ambulanter Leistungen im Rhein-Kreis Neuss und umfassen fünf Caritas-Pflegestationen, die Caritas Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss, die Tagespflege „Der alte Salon“ in Dormagen, den Mahlzeitendienst in Kaarst sowie den Haus-Notruf-Dienst. Insgesamt werden von den Caritas-Pflegestationen ca. 750 Klienten gepflegt und betreut. Der Haus-Notruf-Dienst verfügt über ca. 600 Teilnehmer.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt mit individuellem Beschäftigungsumfang

examierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen examierte Altenpfleger/innen

für unsere Caritas-Pflegestationen in Neuss, Grevenbroich/Rommerskirchen, Dormagen, Kaarst.

Ihre Aufgaben

- Durchführung der Grund- und Behandlungspflege und der Pflegeprozesssteuerung
- aktivierende bedürfnisorientierte Pflege
- eigenständiges und eigenverantwortliches Arbeiten

Ihr fachliches Profil

- abgeschlossene Ausbildung zur/zum examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger/-in oder zum/zur examinierten Altenpfleger/-in, gerne auch mit Zusatzqualifikation (Praxisanleitung, Palliative Care etc.)

Ihr persönliches Profil

- Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Teamorientierung
- kommunikative Kompetenz im Umgang mit Patienten, Angehörigen und Kollegen
- Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Belastbarkeit
- Führerschein Klasse B und mehrjährige Fahrpraxis.

Wir bieten:

- eine interessante und sinnstiftende Tätigkeit in einem Wohlfahrtsverband mit über 1.000 Mitarbeitenden
- eine intensive und qualifizierte Einarbeitung nach Standard, insbesondere für Berufsanfänger und Berufsrückkehrer
- entsprechend der persönlichen Bedarfe
- einen Arbeitsplatz mit Entwicklungsmöglichkeiten
- Mitarbeit in themenbezogenen Arbeitsgruppen
- unterschiedliche Arbeitszeitmodelle (z.B. je nach Stellenumfang eine Woche Dienst, eine Woche frei)
- religiöse Angebote
- Caritas-Flex-Konto: unser familienfreundliches Lebensarbeitszeitmodell für eine flexiblere Lebensphasenplanung
- Vergütung nach AVR einschließlich betrieblicher Altersvorsorge sowie tariflich vereinbarter Sonderleistungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld)

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Frau Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste, unter Tel.: 02131/889111, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich durch diese Ausschreibung angesprochen fühlen, bitten wir um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen per Post (bevorzugt) oder Mail an:

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.
Ambulante Dienste
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Mail: ambulante.pflege@caritas-neuss.de

